SCHWEIGHAUSER'SCHE
Buchhandlung u. Druckerey
in Basel,
am Blumenrain N°. 139.
empfiehlt ſich mit einem voll-
ſtänd. Sortiment deutſcher,
franz. engl. u. ital. Bücher,
Landkarten, Stickmuſter etc.

309 Bibl. Mont.

<36614785470018

<36614785470018

Bayer. Staatsbibliothek

F,O

1.2.

M. Pölzel sc.

Homers

Odyssee

Übersetzt

von

JOHANN HEINRICH

VOSS.

Erster Band.

Wien

1816,

in der Haasischen Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Homers Odyssee

übersetzt

von

J. H. Voß.

I. — XII. Gesang.

Odyssee.

Erster Gesang.

Inhalt.

Rathschluß der Götter, daß Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's Insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes Gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem Vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden Freyer aus dem Hause zu schaffen. Er redet das erste Mahl mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freyern. Nacht.

Odyssee.

Erster Gesang.

Sage mir, Muse, vom Manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
Auch im Meere so viel herzkränkende Leiden erduldet,
Strebend für seine Seele zugleich und der Freunde Zurückkunft.
Aber nicht die Freund' errettet' er, eif'rig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben:
Thörichte, welche die Rinder dem leuchtenden Sohn Hyperions
Schlachteten; jener d'rauf nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Hievon sag' auch uns ein weniges, Tochter Kronions.
Schon die Anderen alle, so viel dem Verderben entrannen,
Waren daheim, den Schlachten entfloh'n und des Meeres Gewässern:

Ihn allein, der sich sehnte zur Heimath und zur Gemahlinn,
Hielt die erhabene Nymphe, die herrliche Göttinn Kalypso,
In dem gehöhleten Fels, ihn selbst zum Gemahle begehrend.
Als nun das Jahr ankam in der rollenden Zeiten Vollendung,
Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimath
Ithaka, jetzo auch nicht war jener entfloh'n aus den Kämpfen,
Auch bey seinen Geliebten. Es jammerte seiner die Götter:
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus
Sonder Rast, bevor sein Vatergefild' er erreichet.
Fern war dieser nunmehr zu den Aethiopen gewandelt:
Aethiopen, die zwiefach getheilt sind, äußerste Menschen,
Diese zum Untergange des Helios, jene zum Aufgang':
Dort der Festhekatombe der Stier' und Widder zu nahen,
Jetzo saß er am Mahl', und freute sich. Aber die Andern
Waren in Zeus Pallast, des Olympiers, alle versammelt.
Dort begann das Gespräch der Menschen und Ewigen Vater;
Denn er gedacht' im Geiste des tadellosen Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons;
Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen Götter Versammlung:
Wunder, wie sehr doch klagen die Sterblichen wider die Götter!

Nur von uns sey Böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch Unverstand, auch gegen Geschick, sich das Elend.
So wie jetzt Aegisthos, auch gegen Geschick, Agamemnons
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der Heimkehr.
Kundig des schweren Gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das Weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon,
Wann er ein Jüngling blüht', und jetzt verlangte das Erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das Herz des Aegisthos
Lenkte der heilsame Rath; nun büßet er alles auf einmahl.
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Unser Vater Kronion, o du, der Gebiethenden höchster,
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden Strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer solcherley Thaten verübet!
Aber mich kränkt in der Seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschick, der so lange den Seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umflutheten Insel, in einsamer Mitte des Meeres.
Rauh ist die Insel von Wald, und der Göttinnen eine bewohnt sie:

Atlas Tochter, des schädlich gesinnten, welcher des Meeres
Tiefen gesammt durchschauet, und selbst die erhabenen Säulen
Aufhebt, welche die Erd' und den wölbenden Himmel sondern.
Dessen Tochter verweilt den ängstlich harrenden Dulder;
Immerfort mit holden und sanft einnehmenden Worten
Schmeichelt sie, daß er vergesse der Ithaka. Aber Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den Rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines Lands, zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes Erbarmen das Herz, Olympier? Hat nicht Odysseus
Dir bey der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt
Dort im Troergebieth? Warum denn zürnest du so, Zeus?
 Ihr antwortete d'rauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Wie vergesse doch ich des göttergleichen Odysseus,
Der an Geist vor den Sterblichen ragt, und vor allen mit Opfern
Stets den Unsterblichen nah'te, die hoch den Himmel bewohnen?
Poseidaon allein, der Umuferer, zürnet ihm rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem er das Auge geblendet,
Polyphemos dem Riesen, der stark wie ein Gott sich erhebet
Vor den Kyklopen gesammt. Ihn gebar die Nymphe Thoosa,

Tochter des waltenden Phorkys im Reich' des verödeten Meeres,
Die im gewölbeten Fels sich dem Poseidaon gesellet.
Schaue, warum den Odysseus der Erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der Heimath.
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der Wiederkehr; und Poseidaon entsage
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen Göttern allein entgegen zu streben!
    D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Unser Vater Kronion, o du, der Gebiethenden höchster,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen Göttern,
Daß in die Heimath kehre der weisheitsvolle Odysseus;
Laßt uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen Insel beschleunigen, daß er in Eile
Sage der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß,
Wiederkehr sey bestimmt dem harrenden Dulder Odysseus.
Selber indeß enteil' ich gen Ithaka, wo ich den Sohn ihm
Heftiger noch anreitz', und Muth einhauch' in die Seele:
Daß er zu Rath berufend die hauptumlockten Achaier,
Allen Freyern Verboth ankündige, welche beständig
Ziegen und Schaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes Hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben Vaters Zurückkunft,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen preise.
    Jene sprach's; und unter die Füße sich band sie die Sohlen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die Wasser

Und das unendliche Land hinschwebt, wie im Hauche des Windes;
Nahm dann die mächtige Lanze, gespitzt mit der Schärfe des Erzes,
Schwer und groß und gediegen, womit sie die Schaaren der Helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die Tochter des schrecklichen Vaters.
Stürmenden Schwungs entflog sie den Felsenhöh'n des Olympos;
Stand nun in Ithaka's Reich, am hohen Thor des Odysseus,
Vor der Schwelle des Hofs, und trug die eherne Lanze,
Gleich an Gestalt dem Gaste, der Taphier Könige Mentes,
Jetzo fand sie die Freyer, die üppigen, die an des Hauses
Doppelter Pfort' ihr Herz mit Steineschieben erfreuten,
Hin auf Häute der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eileten auch und rasch aufwartende Diener:
Einige mischten des Weins in mächtigen Krügen mit Wasser;
Andre, nachdem sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten Fülle des Fleisches.
Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annah'n.
Denn er saß bey den Freyern, das Herz voll großer Betrübniß,
Denkend des Vaters Bild, des herrlichen: ob er doch endlich
Käme, den Schwarm der Freyer umher zu zerstreu'n in der Wohnung,
Selbst dann nähme die Ehr', und die eigene Habe beherrschte.

Also gesinnt in der Freyer Versammlung, schaut' er die Göttinn;
Stracks dann eilt' er zur Pforte; denn unanständig erschien es,
Daß ein Gast an der Thür' erst harrete; nahe nun tretend,
Faßt' er die rechte Hand, und empfing die eherne Lanze;
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:
 Freude dir, Gast; sey herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am Mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.
 Sprach's, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie hinein nun kamen zur hochgewölbeten Wohnung;
Stellt' er die Lanz' hintragend empor an die ragende Säule,
D'rinnen im Speerverschloß, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschrocknen Odysseus.
Sie dann führt' er zum Thron', und setzte sie, breitend ein Polster,
Schön und künstlich gewirkt; und ein Schemel stützt' ihr die Füsse.
Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten Sessel,
Außer dem Schwarm der Freyer, daß nicht dem Gaste verleidet
Würde das Mahl, umlärmt ihn der trotzigen Schwelger Getümmel;
Und er um Kund' ihn fragte des lang' abwesenden Vaters.
 Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes,

Viel der Gerücht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorroth.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerley Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Und sie umwandelte rasch der weineinschenkende Herold.
Ein auch gingen die Freyer, die üppigen; und nach der Ordnung
Setzten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.
Diesen auch sprengeten Wasser die Herold' über die Hände;
Brot dann reichten die Mägd', in geflochtenen Körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand' mit Getränke.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo dachten die Freyer auf andere Reitze der Seelen,
Reigentanz und Gesang; denn das sind Zierden des Mahles.
Siehe, der Herold reichte die zierliche Harfe dem Sänger
Phemios, der vor allen an Kunst des Gesanges berühmt war,
Phemios, der dort sang, von den trotzigen Freyern gezwungen;
Dieser rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an.
Aber Telemachos sprach zur Herrscherinn Pallas Athene,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Wirst du mir's auch verargen, o Gastfreund, was ich dir sage?

Diese freu'n sich solchen Geschäfts, des Gesanges und Klanges,
Leicht, da ein fremdes Gut ohn' allen Entgelt sie verprassen,
Jenes Mann's, dem vielleicht das Gebein schon modert im Regen,
Liegend am Strand', auch vielleicht in der salzigen Woge gewälzt wird.
Sähen Sie jenen einmahl gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten sie alle noch leichtere Füsse sich wünschen,
Als noch reichere Last an Gold, und köstlicher Kleidung.
Doch ihn raffte so hin sein böses Geschick; und hinfort nicht
Labt uns Trost, ob auch einer der erdebewohnenden Menschen
Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die Heimkehr;
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Wer, und woher der Männer? Wo hausest du? Wo die Erzeuger?
Welch ein Schiff, das im Meere dich trug? Wie brachten die Schiffer
Dich gen Ithaka her? Und welcherley rühmen sich jene?
Denn nicht kamst du zu Fuß, wie es scheint, von der Veste gewandelt.
Auch erzähle mir dieß als Redlicher, daß ich es wisse.
Bist du vielleicht noch Neuling in Ithaka, oder des Vaters
Gastfreund schon? Denn viele der Fremdlinge grüßten von jeher
Unser Haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit Menschen.
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der Wahrheit.

Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebiethers,
Preis' ich mich, und beherrsche die ruderliebende Taphos.
Jetzo kam ich im Schiff' hierher mit meinen Genossen,
Steurend auf dunkeler Fluth zu andersredenden Männern,
Daß ich in Temesa Erz eintausch' um blinkendes Eisen.
Dorthin steht mein Schiff von der Stadt entfernt am Gefilde,
In der rheithrischen Bucht, an des Neïon waldigem Abhang.
Gastliche Freunde zu seyn aus der Vorzeit unserer Väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den Greis hingehend befragest,
Ihn Laertes den Held: der niemahls mehr in die Stadt kommt,
Sagen Sie, sondern allein auf dem Land' in Kummer sich abhärmt,
Sammt der dienenden Alten; die ihm zu essen und trinken
Vorsetzt, wann er die Glieder sich abgemattet durch Arbeit,
Schwach im Gefild' hinschleichend des weinbeschatteten Gartens.
Aber ich kam; da sie sagten, es sey nun endlich dein Vater
Wieder daheim: doch hemmen gewiß ihm Götter die Heimkehr.
Denn nicht starb auf der Erde bereits der edle Odysseus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den Räumen des Meeres,
Auf umflutheter Insel; es halten ihn feindliche Männer,

Grausame, welche mit Zwang den ungern Weilenden hemmen.
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die Seele
Mir die Unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich gescheh'n wird:
Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben Lande der Väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne Band' ihn gefesselt;
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an Erfindungen ist er.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewiß ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Wundergleich an Haupt und lieblichen Augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander Gemeinschaft,
Eh' er zum troischen Land, aufsteuerte, wo auch die and're
Heldenschaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich Odysseus nicht mehr, noch sahe mich jener.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will ich, o Gast, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Meine Mutter die sagt's, er sey mein Vater; doch selber
Weiß ich's nicht: denn von selbst weiß niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein Sohn des beglückteren Mannes,
Dem bey eigener Habe gemach annahte das Alter!
Doch der dem traurigsten Loos' aufwuchs vor den Sterblichen allen,

Ist, wie man sagt, mein Vater; dieweil du solches mich fragest.
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das Geschlecht nahmlos für die Zukunft
Himmlische; weil dich, solchen, erzeugete Penelopeia.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Welch' ein Schmaus und Gewühl? Was feyerst du? Etwa ein Gastmahl,
Oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag ist es ähnlich:
So voll ungezähmter Vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den Saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des Anblicks
Jeder gesittete Mann, zu solcherley Gräuel sich nahend!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigest, und mich befragest;
Ehmahls mochte dieß Haus wohl angesehn und begütert
Heißen, da jener Mann noch hier im Lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchsinnende Götter,
Die in Dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den Gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bey seinen Genossen vertilgt in der Troer Gefilden,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmahl hätten gesammt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der Sohn mit ewigem Ruhme verherrlicht.

Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder gesehn noch gehört, und ließ nur Schmerz und Betrübniß
Mir zum Theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jetzo, dieweil mir die Götter noch anders Wehe bereitet.
Denn so viel' in den Inseln Gewalt ausüben und Herrschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die Felsen von Ithaka mächtig gebiethen:
All' umwerben die Mutter zugleich, und zehren das Gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle Vermählung
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die Schwelger
Mir mein Haus; und sie werden mich selbst austilgen in Kurzem!
D'rauf mit zürnendem Schmerz' antwortete Pallas Athene:
Wehe! Wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden Vaters,
Daß er die Händ' an die Freyer, die schamlos trotzenden, lege!
Wenn er doch jetzt ankäm', und vorn' in der Pforte des Saales
Stände, mit Helm und Schild und zwo erzblinkenden Lanzen,
So an Gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,
Als er in unserem Haus' am gastlichen Becher sich freute,
Heim aus Ephyre kehrend, von Ilos, Mermeros Sohne:
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen Schiff' Odysseus,

Würze des Männermords zu erkundigen, daß er mit solcher
Sich die ehernen Pfeile vergiftete; jener indeß nicht
Gab sie, dieweil er scheute den Zorn der ewigen Götter;
Aber ihm gab mein Vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:)
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freyer Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Aber solches ruh't ja im Schooß' der seligen Götter:
Ob er zur Heimath kehr', und Rache vergelt' in der Wohnung,
Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken,
Wie du den Schwarm der Freyer hinwegdränst aus dem Pallaste.
Jetzo wohlan, merk' auf, und nimm die Rede zu Herzen.
Morgen, nachdem du berufen das edle Geschlecht der Achaier,
Rede das Wort vor allen, und heiß dir Zeugen die Götter.
Jenen Freyern gebeut, zu dem Ihrigen sich zu zerstreuen;
Doch der Mutter: begehrt ihr eigenes Herz die Vermählung,
Kehre sie heim zum Pallaste des weitgebiethenden Vaters;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt der lieben Tochter zur Mitgift.
Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleißigste, wenn du gehorchest.
Rüst' ein Schiff' mit zwanzig der Ruderer, welches das beste,

Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden Vater:
Ob dir einer es sage der Sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor;
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen Held Menelaos,
Weil er der letzte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater,
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein Jahr noch.
Hörst du jedoch, daß gestorben er sey, und vertilgt aus dem Leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ihm ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des Herzens Geist und Empfindung,
Wie du den Schwarm der Freyer umher in deinem Pallaste
Tödtest, ob etwa durch List, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als Knabe zu thun, du bist dem Getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie erhabener Ruhm den edlen Orestes
Preist in der Menschen Geschlecht, seitdem er den Mörder Aegisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet?
Lieber, auch du, denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,
Halte dich wohl; daß einst auch Spätgeborne dich loben!

Aber ich selbst will jetzo zum hurtigen Schiffe hinabgeh'n,
Und den Genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten.
Du nun sorge für dich, und nimm die Rede zu Herzen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o Gast, du redest mit liebevoller Gesinnung,
Gleich wie ein Vater zum Sohn, und niemahls werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die Reise dich dränget;
Daß du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der Seele,
Auch ein Geschenk mitnehmen zum Schiff, mit fröhlichem Herzen,
Köstlich an Werth und schön, ein Kleinod, das dir ein Denkmahl
Sey von mir; wie es liebend ein Gastfreund schenket dem Gastfreund.
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die Begierde des Weges,
Doch das Geschenk, das etwa dein liebes Herz mir bestimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gib mirs, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfahend, das werth dir sey der Vergeltung.
Also sprach, und enteilte die Herrscherinn Pallas Athene;
Schnell den Kamien durchflog wie ein Vogel sie. Aber ins Herz ihm

Legte sie Kraft und Muth, und macht' ihn Gedenken des Vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im Geist es erkennend,
Staunete tief in der Seel'; ihm ahndete, daß es ein Gott sey.
Schnell nun trat zu den Freyern der Held, gottähnlichen Sinnes.
Ihnen sang der Sänger, der weitgepries'ne: doch schweigend
Saßen sie all', und horchten; er sang die traurige Heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.
Oben im Söller vernahm den himmlischen Laut des Gesanges
Jetzt Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Eilend stieg sie herab die erhabenen Stufen der Wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als sie nunmehr die Freyer erreicht, die edle der Weiber;
Stand sie dort an der Pfoste des schöngewölbten Saales,
Hingesenkt vor die Wangen des Haupts hellschimmernde Schleyer;
Und an den Seiten ihr stand in Sittsamkeit eine der Jungfrau'n.
Weinend anjetzt begann sie, und sprach zum göttlichen Sänger:
Phemios, sonst ja genug der Geisterquickungen weißt du,
Thaten der Männer und Götter, so viel im Gesange berühmt sind.

Eine davon sing' ihnen, gesetzt in der Mitte; und schweigend,
Trink' ein jeder den Wein. Doch diesen Gesang des Jammers,
Laß ihn ruh'n, der beständig im innersten Busen das Herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermeßliches Elend!
Solch ein Haupt vermiss' ich mit Gram, und gedenke beständig
Jenen Mann's, deß Ruhm durch Hellas reicht und durch Argos!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, was tadelst du doch, daß der liebliche Sänger
Uns erfreut, wie das Herz ihm entflammt wird? Nicht ja die Sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingibt
Allen erfindsamen Menschen, und so, wie er will, sie begeistert.
Nicht seys diesem verargt, der Danaer Wehe zu singen;
Denn es ehrt' den Gesang das lauteste Lob der Menschen,
Welcher den Hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch Stärke vielmehr sich Herz und Muth, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den Tag der Zurückkunft
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere Männer.
Auf, zum Gemach hingehend, besorge du deine Geschäfte,

Spindel und Webestuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleißig am Werke zu seyn. Das Wort gebühret den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im Hause die Obmacht!

Staunend vernahms die Mutter, und kehrte zurück in die Wohnung;
Denn sie erwog im Geist die verständige Rede des Sohnes.
Als sie nunmehr den Söller erreicht mit den dienenden Jungfrau'n;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten Gemahl, bis in Schlummer
Sanft die Augen ihr schloß die Herrscherinn Pallas Athene.

Aber die Freyer durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der Königinn Lager zu theilen.
Doch der verständige Jüngling Telemachos rief zur Versammlung:

Freyer der Mutter umher, voll übermüthigen Trotzes,
Jetzo halten wir Mahl, und freuen uns; aber kein Aufruhr
Herrsche! denn das ist Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Solchen, wie jener ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme.
Morgen wollen wir früh in Rathsversammlung uns setzen,

Alle, damit ich das Wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem Hause zu geh'n. Besorgt nun andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen Mann's Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n;
Ob doch einmahl Zeus schaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsinkt!

Also sprach er; und jene, gesammt auf die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:

Ey führwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die Götter,
Hoch zu führen das Wort, und so entschlossen zu reden!
Daß dir nicht Kronion die Herrschaft unseres Eilands
Anvertraue, die zwar durch Geburt dein väterlich Erb' ist!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wirst du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage?

Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den Menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem Herrschenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von Schätzen das Haus, und ehrenhafter er selber.
Aber zur Herrschaft sind der achaiischen Fürsten noch andre
Viel ihm umflutheten Reiche von Ithaka; Jüngling' und Greise:
Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,
Nur des Hauses Gebiether zu seyn behalt' ich mir selber,
Und des Gesind's, das im Streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwiedernd:
Dieß, o Telemachos, ruht ja im Schooß der seligen Götter,
Wer das umfluthete Reich von Ithaka künftig beherrschet.
Doch dir bleibe das Gut, und im eigenen Hause die Herrschaft.
Nie doch komme der Mann, der dir dem Gezwungenen trotzvoll
Irgend ein Gut abreiße, da Ithaka's Reich noch bewohnt ist!
Aber ich wünsche dich, bester, um deinen Gast zu befragen.
Sage, woher der Mann? und welcherley Landesbewohner

Preiset er sich? und wo sein Geschlecht und Vatergefilde?
Bringt er dir Kunde vielleicht vom wiederkehrenden Vater;
Oder kommt er für sich, ein eig'nes Geschäft zu bestellen?
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht schien jener von Anseh'n.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des Vaters Zurückkunft.
Darum trau' ich nicht mehr, ob Verkündigung irgendwoher kommt,
Noch bekümmern mein Herz Wahrsagungen, wenn auch die Mutter
Einen der Schicksaldeuter ins Haus berufet und ausforscht.
Dieser, ein taphischer Mann, ist schon vom Vater mein Gastfreund.
Mentes, Anchialos Sohn, des weisheitsvollen Gebiethers,
Preiset er sich, und beherrscht die ruderliebende Taphos.

Jener sprach's; doch im Herzen erkannt' er die ewige Göttinn.
Aber die Freyer, zum Tanze gewandt und Freudengesange,
Schwärmten in Lust, und harrten, bis spät ankäme der Abend.
Als den Belustigten jetzt der finstere Abend herankam;

Gingen sie auszuruh'n, zur eigenen Wohnung ein jeder.

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden Hofe die Kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender Gegend,
Dorthin ging er zur Ruhe, das Herz voll reger Gedanken.
Auch mit brennenden Fackeln begleitete, treu und sorgsam,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors:
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener Habe,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig Rinder sie nehmend;
Stets auch ehrt' er im Hause sie gleich der züchtigen Gattinn;
Doch nie rührt' er ihr Lager, aus Scheu vor dem Zorne des Weibes:
Diese mit brennenden Fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch
Pflegte sie sein vor den Mägden, und nähret' ihn, als er ein Kind war.
Auf nun schloß er die Pforte der schöngezimmerten Kammer,
Setzte sich dort aufs Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Sie dann fügte den Rock geschickt in Falten, und hängt' ihn
Auf an den Pflock, zur Seite des schöngebildeten Bettes:
Ging dann hinaus, und zog mit silbernem Ringe die Pforte

Hinter sich an, und schob den Riegel davor mit dem Riemen.
Dort die Nacht durchruhend, umhüllt von der Blume des Schlafes,
Ueberdacht' er im Geiste den Weg, den Athene gebothen.

Odyssee.

Zweyter Gesang.

Inhalt.

Am Morgen beruft Telemachos das Volk, und verlangt, daß die Freyer sein Haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein Vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff, nach dem Vater zu forschen, Mentor rügt den Kaltsinn des Volk's; aber ein Freyer trennt spottend die Versammlung. Athene in Mentors Gestalt verspricht dem Einsamen Schiff und Begleitung. Die Schaffnerinn Eurykleia gibt Reisekost. Athene erhält von Noemon ein Schiff, und bemannt es. Am Abend wird die Reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne Wissen der Mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

Odyssee.

Zweyter Gesang.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der geliebte Sohn des Odysseus,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit.
Und er geboth Herolden von hellaustönender Stimme,
Rings zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die Menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze;

Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Wunderbar umstrahlt' ihn mit Anmuth Pallas Athene,
Daß ringsher die Völker den Kommenden all' anstaunten.
Ihm nun wichen die Greis', und er saß auf dem Stuhle des Vaters.
  Jetzo begann der Held Aegyptios vor der Versammlung,
Der von Alter gebückt schon war, und reich an Erfahrung.
Denn sein theuerer Sohn war sammt dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteur't in geräumigen Schiffen,
Antiphos, kundig des Speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten Kluft, um den letzten Schmaus zu bereiten.
Noch drey andere hatt' er: Eurynomos war in der Freyer
Wüstem Schwarm, zween schafften annoch die Geschäfte des Vaters.
Dennoch vergaß nie jenen der Greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit Thränen, und redete vor der Versammlung:
  Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Niemahls ward Versammlung bey uns gehalten, noch Sitzung,
Seit Odysseus, der Held, ausfuhr in geräumigen Schiffen.
Wer denn versammelte jetzt? wen treibt ein solches Bedürfniß,

Sey er ein jüngerer Mann, und sey er auch höheren Alters?
Höret' er Bothschaft etwa von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
Oder weiß er ein and'res zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder scheint mir der Mann, ein gesegneter! Laße doch solchem
Zeus das Gute gedeih'n, was auch im Herzen er denket!
Also der Greis; und Telemachos, froh des glücklichen Zeichens,
Säumte nicht mehr dasitzend; er trat, mit Begierde zu reden,
Schnell in die Mitte des Volks; und den Zepter reichte Peisenor
Ihm in die Hand, der Herold, verständigen Rathes erfahren.
D'rauf zum Greise zuerst das Wort hinwendend, begann er:
Edler Greis, nicht fern ist der Mann; bald kennst du ihn selber,
Mich, der das Volk herrief: denn zumeist mich dränget der Kummer.
Keine Bothschaft hört' ich von Kriegsmacht, welche herannaht,
Daß ich sie euch ansage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl' des Landes zu rathen.
Eigene Noth nur red' ich, die schwer mein Haus mir belastet,
Zwiefach. Erst ja verlor ich den trefflichen Vater, der vormahls

Euch hier alle beherrsch', und freundlich war, wie ein Vater.
Aber anjetzt weit mehr: mein ganzes Haus ist vielleicht bald
Tief in Verderben gestürzt, und all mein Vermögen zertrümmert.
Meine Mutter umdrängen mit unwillkommner Bewerbung
Schaarweis Söhne der Männer, die hier die Edelsten herrschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios Hause zu wandeln,
Daß er selbst, der Vater, mit bräutlichem Schatze die Tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Rein zu unserem Haus' an jeglichem Tage sich wendend,
Rinder zum Mahl' hinopfernd, und Schaf' und gemästete Ziegen,
Halten sie üppigen Schmaus, und trinken des funkelnden Weines
Sonder Scheu; und alles wird leer; denn es fehlet ein Mann uns,
So wie Odysseus war, den Fluch von dem Hause zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur Abwehr; ach und hinfort auch
Werden wir hülflos seyn, und niemahls Tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der Stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche Thaten gescheh'n, ganz wider die Ordnung
Wird mein Haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht;
Habt auch vor Anderen Scham, vor allen benachbarten Völkern,

Welche ringsher wohnen; und bebt vor der Rache der Götter,
Daß nicht jene vergelten im Zorn die Thaten des Frevels.
Freund', ich flehe bey Zeus, dem Olympier, flehe bey Themis,
Welche den Rath der Menschen sowohl zerstreut, wie versammelt:
Haltet euch doch, und laßt mich allein in bekümmerter Trauer
Schmachten! Wofern nicht etwa mein trefflicher Vater Odysseus
Einst vorsätzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz wieder beleidigt,
Jene dort anreitzend; für mich zuträglicher wär' es,
So ihr selber verschlängt mein liegendes Gut! Und was weidet!
Hättet ihr es verzehrt, dann hofft' ich vielleicht noch Erstattung.
Denn wir würden so lange die Stadt mit Flehen durchwandern,
Fodernd das Eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!
Also sprach er im Zorn', und warf zur Erde den Zepter,
Mit hinstürzender Thrän'; und Erbarmen durchdrang die Versammlung,
Schweigend saßen nun alle die Anderen; keiner auch wagte,
Gegen Telemachos Red' ein heftiges Wort zu erwiedern.
Nur Antinoos d'rauf antwortete, solches erwiedernd:
Jüngling von trotziger Red', unbändiger! Welcherley Schmähung

Sprachst du wider uns aus? Du entstelletest gerne zum Abscheu!
Doch nicht haben die Freyer im Volk' dir dieses verschuldet;
Sondern die eigene Mutter, geübt in den Ränken des Truges!
Denn schon sind drey Jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit sie falsch verspottet den Herzenswunsch der Achaier.
Allen zwar verheißet sie Gunst, und jeglichem Manne
Sendet sie Bothschaft zu; doch im Inneren denket sie anders.
Diesen Betrug mit andern erspähte sie schlauen Geistes.
Siehe, sie stellt' in der Kammer und wirkt' ein großes Gewebe,
Fein und übermäßig, und sprach vor unsrer Versammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den Hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe,)
Für den Held Laertes ein Leichengewand, wenn dereinst ihn.
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinstreckenden Todes;
Daß nicht irgend im Volk' der Achaierinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der Mann, von so großer Besitzung.
Jene sprach's; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzo saß sie des Tages, und wirkt' ihr großes Gewebe;
Trennt' es sodann in der Nacht, bey angezündeten Fackeln.
So drey Jahr' entging sie durch List, und betrog die Achaier.

Doch wie das vierte der Jahr' ankam, in der Horen Begleitung,
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes Geweb' auftrennend.
Also vollendete sie's, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die Freyer zur Antwort, daß du es wissest,
Selbst in deinem Herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wenn etwa der Vater verlangt, und selber sie auskohr.
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im Geist' aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der Kunst zu üben, voll Reitz und kluger Erfindung,
Sammt der List, wie sie keine gekannt auch der vorigen Weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige Töchter Achaias,
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine so viel Anschläg' als Penelopeia
Aussann: doch soll dieses zum Heil' ihr nimmer erdacht seyn!
Denn so lange verzehren dein Gut und Vermögen die Freyer,
Als noch jene beharrt bey solchem Sinn', wie die Götter
Jetzt in die Seel' ihr gelegt! Zwar schafft sie sich selber des Ruhmes
Viel umher, dir aber Verlust an großem Vermögen!

Traun nicht weichen wir eher zum Unsrigen, oder wo anders,
Ehe sie welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit Zwang aus dem Hause verstossen,
Die mich gebar und erzog; mein Vater sey in der Fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die Erstattung
An Ikarios seyn, wenn ich selbst wegschickte die Mutter.
Böses ja würde der Vater mir thun, und and'res der Dämon
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die Mutter,
Scheidend aus unserem Haus', und verunglimpft wär' ich bey allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches Wort ihr gebiethen!
Jetzo wofern ihr selber Gefühl noch habet von Unrecht,
Geht mir hinweg aus dem Haus', und besorgt euch andere Mähler,
Eigene Hab' aufzehrend, und laßt die Bewirthungen umgeh'n.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen Mann's Erbgut ohn' Entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen Götter anfleh'n,
Ob doch einmahl Zeus schaffe die wohlverdiente Bezahlung,
Daß auch ihr ohn' Entgelt in unserem Hause dahinsinkt!

Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Hoch herab zween Adler vom Felsenhaupt des Gebirges.
Anfangs schwebeten beyd' einher im Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen,
Doch wie zur Mitte sie kamen der stimmevollen Versammlung,
Flogen sie kreisend herum mit häufigem Schwunge der Flügel,
Schauten auf Aller Scheitel herab, und drohten Verderben;
Dann sich selbst mit den Klauen zerkratzten sie Wangen und Hälse,
Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's Häuser und Stadt hin.
All' erstaunten dem Zeichen, nachdem sie's geseh'n mit den Augen,
Und umdachten im Geist, was doch zur Vollendung bestimmt sey.
Jetzo begann vor ihnen der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, der die Schaar Mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und Schicksalworte zu reden;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den Freyern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
Ihnen ja wälzt ein großes Verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den Seinigen; sondern er ist wo
Nahe schon, und bereitet den Tod und das Schicksal den Männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das Unheil,

Die wir die Höh'n umwohnen von Ithaka. Laßt uns zuvor denn
Sinnen auf Rath, wie jene wir mäßigen; oder sie selber
Mäßigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen Wohlfahrt!
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem Jammer, entblößt von allen Gefährten,
Allen den Seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten Jahre
Jener zur Heimath kehren. Das wird nun alles vollendet!
Aber Eurymachos sprach, des Polybos Sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu Haus', o Greis, und verkündige deinen Erzeugten
Dort ihr Geschick, daß nicht ein Uebel sie treff' in der Zukunft!
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der Vögel umher in den Strahlen der Sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der Fern'! O wärest auch du in's Verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwatzest du dann so vieles von Zukunft;
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,

Harrend, ob deinem Haus' ein Geschenk darbiethen er wolle.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren Mann, mit deiner alten Erfahrung,
Durch aufregende Worte zum Ungestüme verleitest;
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in Drangsal,
Und nicht schafft sein Thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o Greis, du sollst es mit schwerer Buß' uns entgelten,
Unmuthsvoll in der Seel', und mit herbem Verdruß es bereuend.
Doch Telemachos höre, was ich vor allen ihm rathe.
Heiß' er die Mutter sofort heimzieh'n in Ikarios Wohnung;
Daß sie die Hochzeit ordnen, und Brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben Tochter zur Mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das Haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich!
Selbst den Telemachos nicht, und sey er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch Weissagungen, welche du, Alter,
Sonder Erfolg hinredest! Verhaßter nur wirst du uns immer!
Schwelgender Schmaus soll fürder das Gut wegraffen, und niemahls
Ordnung besteh'n, weil jene die Hochzeit noch den Achaiern
Aufschiebt! Fürder auch wollen von Tag zu Tag wir im Wettstreit'

Ringen um jener Verdienst, und nie zu anderen Weibern
Hingeh'n, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem Freyer!
  Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden Freyer;
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu fleh'n noch zu reden!
Denn schon wissen es alle, die Himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges Schiff und zwanzig Genossen,
Welche mir hin und wieder den Weg in Eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos,
Forschend die Wiederkehr des lang' abwesenden Vaters:
Ob mir einer es sage der Sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das Gerücht ausbreitet den Menschen.
Hör' ich, vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der Vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ich's fürder ein Jahr noch.
Hör' ich jedoch, daß gestorben er sey, und vertilgt aus dem Leben:
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben Lande der Väter,
Häuf' ich ein Ehrenmahl, und opfere Todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein Anderer nehme die Mutter.
  Also redet jener, und setzte sich. Wieder erhub sich
Mentor, ein Freund und Genoß des tadellosen Odysseus,
Dem er, scheidend in Schiffen, vertraut die Sorge des Hauses,

Daß er dem Greise gehorcht, und im Wohlstand' alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundlichen Herzens
Ein bezepteter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er sey stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus;
Unter dem Volk', wo er herrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Doch nicht gegen die Freyer, die trotzigen, eifer' ich jetzo,
Daß so-gewaltsame Thaten sie thun, arglistigen Geistes;
Denn ja selbst darbiethend ihr Haupt, verprassen gewaltsam
Jene das Haus dem Odysseus, im Wahn', er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr gesammt nun
Stumm dasitzt, und auch nimmer mit einigem Wort es versuchet,
Dort die wenigen Freyer zu bändigen, selber so viele!
Aber Euenors Sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Schadenfreund, Unsinniger, welcherley Rede,
Daß du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich,
Männer, und mehrere noch, am Freudenmahl' zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,

Und am Schmaus' in seinem Gemach die erhabenen Freyer
Aus dem Pallast zu verstoßen in muthiger Seele beschlösse;
Schwerlich möcht die Gattinn, wie sehr sie schmachtet, der Ankunft
Froh seyn; gleich auf der Stelle vertilgt' ihn das Schreckenverhängniß,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schicklich geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerstreut zum Geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die Reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters.
Aber er sitzt vermuthlich noch lang', und spähet sich Bothschaft
Hier in Ithaka selbst; den Weg vollendet er niemahls.
Also sprach er, und trennte sofort die rege Versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen Wohnung ein jeder;
Doch die Freyer gingen ins Haus des edlen Odysseus.
Aber Telemachos ging abwärts zum Gestade des Meeres,
Wusch in der graulichen Woge die Händ' und rief zur Athene:
Höre mich, Gott, der du gestern erschienst in unserer Wohnung,
Und mir befahlst, im Schiff auf dunkele Meeresgewässer,
Forschend die Wiederkehr des lang' abwesenden Vaters,

Auszugeh'n: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die Freyer zumeist, voll übermüthiger Bosheit!
Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft seyn, noch vernunftlos!
Ward der erhabene Muth dir eingeflößt von dem Vater,
Gleich wie jener vordem, so That als Wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umsonst dein Weg seyn, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia;
Niemahls heg' ich Vertrau'n, daß du ausführst, was du gedenkest.
Denn nur wenige Kinder sind gleich dem Vater an Tugend,
Schlechter nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft seyn, noch vernunftlos,
Und verließ nicht ganz dich der Geist des klugen Odysseus;
Dann ist Hoffnung annoch, daß dieses Geschäft du hinausführst.
D'rum laß jetzo die Freyer, und all ihr Sinnen und Trachten;
Thoren sind jen', und kennen Gerechtigkeit weder noch Weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den Tod und das schwarze Verhängniß,

Das schon naht, um sie all' an einem Tage zu würgen.
Nicht soll länger die Fahrt dir entfernt seyn, welche du wünschest.
Denn so sehr dir befreundet bin ich vom Vater Odysseus,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn du nach Hause zurück in der Freyer Gesellschaft;
Schaffe dann Reisekost, und verwahre sie all' in Gefäße:
Wein in gehenkelte Krüg', und Mehl, das Mark der Männer,
In dichtnäthige Schläuch'. Ich selbst will unter dem Volk dir
Schnell Freywillige sammeln zu Ruderern. Sind doch der Schiffe
Viel' umher an der Küste von Ithaka, neue bey alten;
Hievon will ich dir eins nun ausseh'n, welches das beste;
Schnell dann rüsten wir solches, und geh'n in die Räume des Meeres.
Also sprach Athenäa, die Tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der Göttinn Wort er vernommen.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß.
Jetzo fand er die Freyer, die üppigen, dort in der Wohnung,
Ziegen die Haut abstreifend, und Schweine sich sengend im Vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen

Faßt' ihm freundlich die Hand, und redete, also beginnend:
Jüngling von trotziger Red', unbändiger! laß doch in Zukunft
Nie ein Böses dein Herz, nicht That noch Wort, dir bekümmern;
Lieber geschmaust und getrunken in Fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dieß nun werden dir alles genau vollzieh'n die Achaier,
Schiff und erles'ne Genossen des Wegs, daß du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herrlichen Vater dir forschend.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden Männern
Schweigend am Mahl dasitzen, und stumm im Taumel der Freude.
Nicht genug, daß so lange bisher ihr Vieles und Gutes
Meiner Hab', o Freyer, verwüstetet, als ich ein Kind war?
Jetzo, da groß ich bin, und Anderer Rede vernehmend
Forschen kann, und höher der Muth im Herzen mir steiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die schrecklichen Keren errege,
Ob ich gen Pylos geh', ob bleib' in unserem Eiland.
Geh'n will ich, nichts soll den beschlossenen Weg mir vereiteln,
Dingend die Fahrt; denn weder ein Schiff, noch Ruderer hab' ich
Selbst in Gewalt: so möcht' es für euch zuträglicher scheinen.

Sprach's, und zurück die Hand aus der Hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die Freyer im Saale bereiteten ämsig das Gastmahl.
Sie nun spotteten sein, und redeten kränkende Worte,
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:
Traun, Telemachos sinnt auf unseren Mord sehr ernsthaft!
Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er Helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem Eifer!
Selbst nach Ephyre will er vielleicht, dem fruchtbaren Lande,
Hingeh'n, daß er von dannen entseelende Würze sich hohle;
Hiermit fälscht er den Krug, und wir sind alle verloren!
Drauf begann von Neuem ein übermüthiger Jüngling:
Aber wer weiß, ob er selber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt
Fern von den Seinigen büßt, umhergestürmt, wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die Arbeit.
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die Wohnung
Gäben wir seiner Mutter zum Theil, und wem sie vermählt ward.
Also der Schwarm; doch hinab zur geräumigen Kammer des Vaters
Stieg er, der hochgebühnten, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,

Kleidung zugleich in Kasten, und viel wohlduftenden Oehles.
Dort auch standen Gefäße des alten balsamischen Weines,
Welche süß und lauter das Göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der Reih' an die Mauer gelehnt; wenn jemahls Odysseus
Wieder zur Heimath kehrt', auch spät nach unendlicher Trübsal.
Riegelfest verschloß sie die dicht einfugende Pforte,
Zweygeflügelt und stark; und die Schaffnerinn waltete drinnen
Tag und Nacht, und hegte das Gut mit wachsamer Klugheit,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Sohne Peisenors.
Ihr geboth Telemachos nun, ins Gewölbe sie rufend:
Mütterchen, eile mir Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Lieblichen; sey er nach jenem der edlere, welchen du hegest,
Sein im Herzen gedenkend, des Elenden, ob er doch endlich
Komme, der Held Odysseus, entfloh'n dem Todesverhängniß.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit Deckeln.
Dann auch schütte mir Mehl in wohlgenähete Schläuche;
Zwanzig seyn die Maße des feingemahlenen Mehles.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am Abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die Mutter

Schon ins Obergemach aufstieg, und der Ruhe gedenket.
Denn ich wünsche gen Sparta zu geh'n, und zur sandigen Pylos,
Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben Vaters Zurückkunft.

Also sprach er; da schluchzte die Pflegerinn Eurykleia;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Wie doch, o trautestes Kind, wie kam ein solcher Gedanke
Dir in das Herz? wo willst du denn hin in die weite Welt geh'n,
Einziger Sohn und Geliebter? Vertilgt ist fern von der Heimath
Jener, der Held Odysseus, im fremdgesitteten Volke!
Sie auch werden sogleich dir Gehenden Frevel ersinnen,
Daß du durch List umkommst, und sie selbst dieß alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und sitz' auf dem Deinigen! Nichts ja bewegt dich,
Daß durch die Wüste des Meer's du in Noth und Kummer umherirr'st!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen Gott ist der Rathschluß.
Schwöre demnach, nicht dieses der theueren Mutter zu sagen,
Bis der eilfte, der Tag' entfloh'n ist, oder der zwölfte,

Oder sie selbst mich vermißt, und hört von meiner Entfernung;
Daß sie nicht durch Weinen die schöne Gestalt sich verderbe.

Jener sprach's; und die Alte beschwurs mit dem Eide der Götter.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur:
Eilte sie jenem den Wein in gehenkelte Krüge zu schöpfen,
Schüttete dann auch Mehl in wohlgenähete Schläuche.
Aber Telemachos ging zum Gemach in der Freyergesellschaft.

Jetzo ersann ein and'res die Herrscherinn Pallas Athene.
Selbst dem Telemachos gleich, durch die Stadt hin, eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem Mann, und sagte das Wort ihm besonders;
Abends hieß sie alle zum hurtigen Schiff sich versammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Phronios glänzendem Sohne,
Bath sie ein hurtiges Schiff; und mit willigem Herzen versprach ers.

Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.
Nun zog jene das Schiff in die Salzfluth, legte hinein dann
Alles Geräth, was tragen die schöngebordeten Schiffe,
Stellt' es darauf ans Ende der Bucht. Auch die tapfern Genossen

Kamen versammelt umher; es ermunterte jeden die Göttinn.

Wieder ein and'res ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Eilend ging sie zum Hause des göttergleichen Odysseus.
Sanft dort über die Freyer ergoß sie lieblichen Schlummer,
Irrte der Trinkenden Geist, und warf aus den Händen die Becher.
Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten; keiner hinfort noch
Saß, als ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.
Drauf zu Telemachos sprach die Herrscherinn Pallas Athene,
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter Wohnung,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme:

Schon, Telemachos, sitzen die hellumschienten Genossen
Dir am Ruder bereit, nur deiner Beschleunigung harrend.
Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die Abfahrt.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Aber nachdem sie zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Fanden sie dort am Gestade die hauptumlockten Genossen.
D'rauf vor jenen begann Telemachos heilige Stärke:

Kommt, o Freunde, die Kost uns herzutragen; es liegt schon
Alles im Hause gehäuft; und nichts noch hörte die Mutter,
Oder die anderen Mägde; nur eine vernahm das Geheimniß.

Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen sie dann, und im schöngeborderten Schiffe
Legten sie's hin, wie befahl der geliebte Sohn des Odysseus.
Auch Telemachos trat in das Schiff; ihn führet' Athene,
Ging zum Hinterverdeck', und setzte sich; neben der Göttinn
Saß Telemachos dann; und sie lösten die Seil' am Gestade,
Traten dann selber hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Günstigen Hauch sandt' ihnen die Herrscherinn Pallas Athene,
Frisch anwehend vom West auf das rauschende dunkle Gewässer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte seine Genossen,
Flugs das Geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.
Erst den fichtenen Mast in die mittlere Höhlung des Bodens
Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit Seilen;
Spannten dann schimmernde Segel mit wohlgeflochtenen Riemen.
Voll nun schwellte der Wind des Segels Mitt', und umher scholl
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des gleitenden Schiffes;

Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.
Als sie nunmehr die Geräth' im dunkelen Schiffe befestigt;
Stellten sie Mischkrüg' auf, zum Rande gefüllt mit Weine;
Und sie sprengten des Tranks den ewigwaltenden Göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger Tochter Athene.
Ganz die Nacht und die Frühe durchschwebte das Schiff die Gewässer.

Odyssee.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Telemachos von Nestor, der am Gestade opfert, gastfrey empfangen, fragt nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freyer, und räth ihm, bey Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verschwand, gelobt Nestor eine Kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am Morgen, nach vollbrachtem Opfer, fährt er mit Nestors Sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen Abend ankommen.

Odyssee.

Dritter Gesang.

Helios strebte nunmehr, aus dem herrlichen Teiche sich hebend,
Auf zum ehernen Himmel, damit er unsterblichen Göttern
Schien', und sterblichen Menschen, auf nahrungsprossender Erde.
Aber die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus Stadt. Dort weihte das Volk am Gestade des Meeres
Stiere von schwarzer Gestalt dem finstergelockten Poseidon,
In neun Sitze geschaart; fünf hunderte saßen auf jedem,
Und neun Stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun fey'rten,
Kostend der Eingeweid, und dem Gott anzündend die Schenkel.
Jen' itzt landeten an, und die Segel des schwebenden Schiffes

Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten an's Land dann.
Auch Telemachos trat aus dem Schiff', ihn führte die Göttinn.
Jetzo geboth ihm Zeus blauäugige Tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch Blödigkeit, auch nur ein wenig.
Darum fuhrst du ja kühn durch Meerfluth, daß du den Vater
Späh'st, wo ihn berge die Erd', und welches Geschick er gefunden.
Auf denn, gerad' itzt gehe zum Rossebändiger Nestor.
Laß uns seh'n, was Rathes in seiner Brust er bewahre.
Anfleh'n mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Täuschung meldet er nicht; denn ein viel zu Verständiger ist er.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn geh'n, wie zuerst anreden den König?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten Worten,
Auch zu blöd', als Jüngling den edelen Greis zu befragen.
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Anderes wird dein Herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein Himmlischer. Nie doch vermuth' ich,
Daß zum Haß der Götter geboren du seyst und erzogen.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Und sie erreichten des Pyliervolks Versammlung und Sitze.
Nestor saß mit den Söhnen zugleich; und es rüsteten Freunde

Aemsig das Mahl, hier bratend das Fleisch, dort anderes spießend.
Als sie nunmehr die Fremdlinge sah'n, dicht kamen sie alle,
Bothen die Hände zum Gruß, und nöthigten beyde zum Sitze,
Nestors Sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Faßte beyd' an der Hand, und setzte sie freundlich zum Gastmahl,
Auf dickwollige Vließ', am Ufersande des Meeres,
Thrasymedes dem Bruder zunächst und dem herrlichen Vater.
Eingeweid' itzt legt' er vor jeglichen, füllte mit Wein auch
Einen goldenen Becher, und d'rauf, zutrinkend mit Handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegiserschütterers Tochter:
Bethe nun, o Fremdling, zum Meerbeherrscher Poseidon;
Ihm ist geweiht dieß Mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du gesprengt und angefleht, wie Gebrauch ist,
Dann gib diesem den Becher des herzerfreuenden Weines,
Daß er spreng'; auch dieser, vermuth' ich ja, werde die Götter
Gern anfleh'n; es bedürfen die Sterblichen alle der Götter.
Jener, indeß ist jünger, und gleich mir selber an Jugend:
D'rum sey dir am ersten gereicht der goldene Becher.
Sprach's, und gab ihr den Becher des labenden Weins in die Hände.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen Mannes,

Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen Becher.
Schnell dann flehte sie vieles zum Meerbeherrscher Poseidon:
  Höre mich, Poseidaon, Umuferer, achte nicht unwerth,
Uns Anbethenden hier ein jegliches Werk zu vollenden!
Nestor vor allen den Greis, und die Söhn' ihm, schmücke mit Ehre;
D'rauf den Anderen auch gewähr' huldreiche Vergeltung,
Allem Pyliervolk', der herrlichen Festhekatombe!
Gib dem Telemachos dann und mir, als Vollender zu kehren,
Deß, warum wir kamen im dunkelen Schiffe des Meeres!
  Also bethete jen', und selbst erfüllte sie alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten Becher.
So auch bethete d'rauf der geliebte Sohn des Odysseus.
Als nun jene gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen,
Theilten sie alles umher, und feyerten stattlichen Festschmaus.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
  Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforschen,
Wer die Fremdlinge seyn, nachdem sie der Kost sich gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? Woher durchschifft ihr die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ist's ohne Wahl, daß ihr umirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches umherschweift,

Selbst darbiethend das Leben, ein Volk zu befeindend im Ausland?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen,
Unverzagt; weil selber das Herz ihm Athene mit Kühnheit
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden Vater,
Und daß gutes Gerücht ihn unter den Sterblichen priese:
Nestor, Neleus Sohn, du, erhabener Ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir seyn; ich will dir's gerne verkünden.
Her von Ithaka's Stadt am Neïon kommen wir itzo;
Eigen ist dieses Geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines Vaters Ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reis' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man
Ehmahls, kämpfend mit dir, der Troer Veste zerstört hat.
Denn die Anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen Tode dahinsank;
Aber auch seinen Tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem Land umkam vor feindlichen Männern,
Oder auf stürmendem Meer in den Brandungen Amphitrite's.
Darum faß' ich nun flehend die Kniee dir, ob du geneigt seyst,
Seinen traurigen Tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn

Selber gesehn mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu Gram gebar ihn die Mutter!
Doch sey nicht aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunsch und vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du, deß mit gedenkend, untrügliche Worte verkündest!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der Trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir muthigen Männer Achaia's;
Wann wir jetzt mit Schiffen im dunkelwogenden Meere
Irrten umher nach Beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jetzt von Neuem mit Krieg um des herrschenden Priamos Veste
Wütheten, wo nach einander die Tapfersten alle vertilgt sind.
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein Freund Patroklos, an Rath den Unsterblichen ähnlich;
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein Sohn, der im Laufe so rasch war, und in der Feldschlacht!
Noch viel andere Leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen Erdebewohner?
Nein, wenn fünf auch der Jahr' und sechs nach einander du bleibend

Forschtest, wie viel dort trugen des Wehs die edlen Achaier;
Eher mit Ueberdruß in die Heimath kehrtest du wieder!
Neun der Jahre hindurch ersannen wir Weh, sie umringend,
Stets mit allerley Trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an Klugheit
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerley Trug, dein Vater; wo du in Wahrheit
Seines Geschlechtes bist. Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Traun auch selbst in den Reden ist Aehnlichkeit! Dächte doch Niemand,
Daß ein jüngerer Mann so ähnliches wüßte zu reden!
Damahls sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in Volksversammlung verschiedenes, weder im Rathe;
Sondern nur Eines Sinns, mit Verstand und bedachtsamer Klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das Wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Und wir von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet;
Damahls ordnete Zeus die unglückselige Heimkehr
Unserem Volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum raffte so viel' ein Schreckenverhängniß,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger Tochter gesendet,

Die voll Zorns die Atreiden zu feindlichem Hader empörte,
Jene beriefen das Volk zur allgemeinen Versammlung,
Aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte;
Und sie kamen vom Weine beschwert, die Männer Achaia's.
Beyde nun sprachen das Wort, warum sie die Völker versammelt,
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Daß sie der Heimkehr dächten auf weitem Rücken des Meeres,
Aber der Rath mißfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,
Dort zu behalten das Volk, und Sühnhekatomben zu opfern,
Daß er den schrecklichen Zorn der Athenäa versöhnte:
Thörichter; nicht ja erkannt' er, wie all sein Flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der Sinn der ewigen Götter.
Also beyd' in Worten des Ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auffuhren die hellumschienten Achaier,
Lärmend mit grausem Getön, denn es trennte sie zwiefache Meinung.
Und wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele bewegend,
Beyderseits; denn Kronion verhängete Strafe des Frevels.
Früh dann zogen wir selber die Schiff' in die heilige Meerfluth,
Jeder sein Gut einbringend, und schöngegürtete Weiber.
Doch die andere Hälfte des Volks beharrete bleibend
Dort bey Atreus Sohn, dem Hirten des Volks Agamemnon.

Wir nun betraten die Schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein Gott die ungeheueren Wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir Opfer den Göttern,
Strebend ins Vaterland; doch Zeus versagte noch Heimkehr,
Grausamen Sinns, da von Neuem er Zwist aufregte zum Unheil.
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden Schiffe,
Sammt Odysseus, dem klugen erfindungsreichen Gebiether,
Wieder mit Gunst willfahrend des Atreus Sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen der Heerschaar, welche mir folgte,
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns Böses ein Dämon.
Mit mir floh der starke Tydeid', und trieb die Genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche Held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange Fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere Heimfahrt
Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur Linken behaltend;
Oder unten um Chios, am Hang' des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem Gott um Vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durchs Meer auf Euböa
Steuerten, um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück.
Jetzo erhub sich der Wind mit säuselndem Wehn: daß wir hurtig
Durch fischwimmelnde Pfad' hinsegelten; dann vor Geråstos

Landeten wir in der Nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele Schenkel der Stiere, zum Dank der gewaltigen Meerfahrt
Jetzt war der vierte Tag, da die schwebenden Schiffe vor Argos
Tydeus Sohn mit den Freunden, der reisige Held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf; und der Fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein Gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein Sohn, ohn' einige Kund', und vernahm nichts,
Welcher vom Volk' der Achaier sich rettete, welcher dahinsank.
Aber so viel ich sitzend in unserem Hause durch Bothschaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne Verhehlung.
Wohl, so sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem Sohne;
Wohl auch kam Philoktetes, des Pöas rühmlicher Sprößling,
Auch Idomeneus brachte die Seinigen alle gen Kreta,
Welche dem Krieg' entflohn, auch raubete keinen das Meer ihm.
Endlich von Atreus Sohne vernahmt ihr selbst in der Ferne,
Wie er kam, und Aegisthos den traurigen Tod ihm bereitet.
Aber gewiß hat jener mit schrecklicher Rache gebüßet.
O wie gut, wenn ein Sohn dem abgeschiedenen Manne
Nachbleibt! so wie jener am Vatermörder Aegisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet!
Lieber, auch du, (denn ich sehe dich groß und stattlich von Bildung,)

Halte dich wohl, daß einst auch Spätgeborne dich loben!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus Sohn, du erhabener Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der Ruhm, ein Gesang auch späten Geschlechtern.
O daß mir auch die Götter so viel der Stärke gewährten,
Rache den Freyern zu bringen des unausstehlichen Frevels,
Welche mir immer zum Hohn' muthwillige Thaten ersinnen!
Doch nicht segneten mich zu solchem Heile die Götter,
Meinen Vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!
Ihm antwortete drau'f der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du dessen mir jetzo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daß Freyer der Mutter wegen so zahlreich
Dort im Pallast, dir selber zum Trotz, Unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demüthigest, oder das Volk dich
Etwa haßt in dem Lande, gewarnt durch göttlichen Ausspruch.
Aber wer weiß, ob jener nicht einst ein Vergelter dem Aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit Huld Zeus Tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing uns Achaier;
(Denn noch niemahls sah' ich so öffentlich waltende Götter,

Als ihm öffentlich stets sich gesellte Pallas Athene!)
Wenn sie auch dich so liebte mit Huld und herzlicher Sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die Gedanken der Hochzeit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler Greis, wohl schwerlich wird dieses vollbracht, was du redest;
Denn zu groß war das Wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde
Mir die Hoffnung erfüllt, wenn selbst die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Welch ein Wort, o Jüngling, ist dir von den Lippen entflohen?
Kann doch ein Gott, wenn er will, auch fernher Männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem Elend,
Wieder zur Heimath kehren, und schaun den Tag der Zurückkunft,
Als nach der Heimkehr sterben am eigenen Heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Aegisthos Verrath und der eigenen Gattinn.
Aber das Todesloos, das gemeinsame, ward auch den Göttern
Nicht vom geliebteren Manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die Stunde des langhinstreckenden Todes.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sey dieses Gesprächs, wie herzlich wir trauern.

Jenem ist Wiederkehr ein Unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen Götter den Tod und das schwarze Verhängniß.
Jetzt um ein anderes Wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Nestor, der vor allen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.
Denn drey Menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrschet;
Daß ich Unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von Ansehn.
Nestor, Neleus Sohn, du verkündige lautere Wahrheit:
Wie doch starb der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherley Tücke des Todes
Fand Aegisthos der Meuchler, den stärkeren Mann zu ermorden?
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den Menschen verirrt, daß der sich erkühnte des Mordes?
Ihm antwortete d'rauf der generische reisige Nestor:
Gern will ichs, mein Sohn, dir verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Zwar auch selber bereits vermuthest du, wie es geschehn ist.
Hätt' er lebend Aegisthos daheim im Pallaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche Held Menelaos;
Niemand hätt' auch den Todten mit lockerer Erde beschüttet;

Sondern fürwahr ihn hätten die Hund' und Gevögel verzehret,
Fern von der Stadt im Gefilde, den liegenden; keine beweint' auch
Ihn der achaiischen Fraun: zu schreckliche Thaten ersann er!
Weil wir anderen dort, so viel Arbeiten vollendend,
Harreten; saß er im Winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das Weib Agamemnons mit schmeichelnder Rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen Frevel mit Abscheu.
Klytemnestra die edle; denn gut war ihre Gesinnung;
Auch war dort ein Mann des Gesangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus Sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüthen der Gattinn.
Aber nachdem sie der Götter Geschick zum Verderben umstrickte,
Bracht' er den Sänger hinweg auf eine verödete Insel,
Wo er ihn dem Gevögel zu Raub und Beute zurückließ;
Sie dann führt' er, wollend die Wollende, heim zum Pallaste,
Viel auch brannt' er der Schenkel auf heiligen Götteraltären,
Viel auch weiht' er des Schmucks, der Feuergewand' und des Goldes,
Weil er das große Werk, das nie gehoffte, vollendet.
Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja,
Atreus Sohn und ich selbst, durch herzliche Liebe vereinigt.
Schon war Athens Berghaupt, das heilige Sunion, nahe,

Als den Freund Menelaos den Steuerer Phöbos Apollon
Unversehns hinstreckte, mit lindem Geschoß ihn ereilend,
Der in den Händen das Steuer noch hielt des laufenden Schiffes:
Phrontis, Onetors Sohn, der berühmt war unter den Männern,
Wohl zu steuren ein Schiff, wann gedrängt antobte der Sturmwind.
Also verweilt' er daselbst, auch gereizt von Begierde des Weges,
Und den Freund zu bestatten, und Todtenopfer zu opfern.
Aber nachdem auch jener, die dunkele Woge durchsegelnd,
Jetzt in geräumigen Schiffen Maleia's spitziges Berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr bestimmt' ihm der Ordner der Welt Zeus
Traurige Fahrt: denn er regte die brausenden Wind' in Orkan auf,
Und unermeßliche Fluth, die emporschwoll, gleich den Gebirgen.
Jetzo trennt' und verstürmt' er ein Theil der Schiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen Geschlecht des Jardanos Fluthen umwohnet.
Dort erstreckt sich ein glatter und spitziger Fels in die Salzfluth,
An der gortynischen Gränz', im dunkelwogenden Meere:
Wo der Süd die Gewässer zur linken Höhe vor Phästos
Machtvoll wälzt; und das kleine Gestein hemmt große Gewässer.

Dorthin trieb sie der Sturm; und kaum daß ihr Leben die Männer
Retteten; aber die Schiffe zerschlug an den Klippen der Ansturz
Brandender Fluth. Doch fünf der schwarzgeschnäbelten Schiffe
Kamen zum Strom Aegyptos, von Sturm und Woge geschleudert.
Jener nunmehr, viel köstlicher Hab' und Goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den Schiffen zu andersredenden Völkern.
Aber Aegisthos indeß ersann zu Hause die Unthat,
Tödtete Atreus Sohn, und zwang das Volk zum Gehorsam.
Sieben Jahre beherrscht' er die golddurchblinkte Mykene;
Drauf im achten erschien ihm zum Weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den Vatermörder Aegisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feyrt' er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Eben den Tag auch kam ihm der Rufer im Streit Menelaos,
Führend unendliches Gut, so viel ihm die Schiffe nur trugen.
Lieber, auch du, nicht länger durchirr' in der Fremde die Völker,
Weil du die Güter daheim, und so unbändige Männer,
Ließest in deinem Pallast; damit sie nicht alles verzehren,

Unter sich theilend das Gut, und fruchtlos ende die Reise.
Aber zum Held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne
Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
Fern von entlegenen Menschen, woher wohl keiner die Rückkehr
Hoffen darf, wen einmahl hinweggeschleudert der Sturmwind
Durch so großes Gewässer, woher ja nicht auch die Vögel
Fliegen können im Jahr: so groß ist jenes und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem Schiffe dahin und deinen Genossen.
Oder willst du zu Lande, so fodere Wagen und Rosse,
Meine Söhne dazu, die zur heiligen Stadt Lakedämon
Sichre Geleiter dir seyn, zum bräunlichen Held Menelaos.
Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche Worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu Verständiger ist er.
  Nestor sprach's; da tauchte die Sonn', und dunkel erhub sich.
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
  Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
Auf denn, schneidet die Zungen anjetzt, und mischet des Weines;
Daß wir dem Poseidaon und allen unsterblichen Göttern
Sprengen des Tranks, und zur Ruh hingehn; denn die Stunde gebeut es.
Schon ist das Licht versunken in Finsterniß. Nicht ja geziemt es,

Lange zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu kehren.
Also die Tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem Worte.
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von Neuem sich rechts, und vertheileten allen die Becher.
Jene verbrannten die Zungen, und standen umher, und besprengten.
Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher Bildung,
Beyde hinabzugehn zum schnellen geräumigen Schiffe.
Nestor aber verboth es, mit Ungestüm sie bedeutend;
Zeus verhüthe doch das, und alle unsterblichen Götter,
Daß ihr beyde von mir zum hurtigen Schiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblößt von Kleidungen, oder ein Bettler,
Der nicht Mäntel einmahl und Polster besäß' in der Wohnung,
Um sich selber bequem, und besuchende Gäste, zu lagern!
Aber ich habe ja Mäntel genug und prächtige Polster!
Ferne, daß jenes Manns, des Odysseus, trautester Sohn mir
Dort auf des Schiffes Verdeck sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch Kinder daheim im Pallaste,
Einen Gast zu bewirthen, der unsere Wohnung besuchet!

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wohl ist dieses geredet, o lieber Greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jetzo in deinen Pallast dich begleiten,
Dort die Nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen Schiffe
Gehn, mit Muth zu stärken die Freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheren Alters;
Doch die Anderen folgen aus Lieb als jüngere Männer,
Allzumahl von des edlen Telemachos blühender Jugend.
Ausruhn werd' ich daselbst am dunklen geräumigen Schiffe,
Jetzt; doch früh am Morgen zum muthigen Volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich Schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering. Ihn aber, der deinem Dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem Wagen und Sohn, und gib ihm die Rosse,
Welche die leichtesten sind zum Lauf, und an Stärke die besten.
Also sprach, und enteilte, die Herrscherinn Pallas Athene,
Plötzlich in Adlergestalt; und Staunen ergriff, die es ansahn.
Auch erstaunte der Greis, nachdem ers gesehn mit den Augen;
Faßte Telemachos Hand, und redete, also beginnend:
Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos,

Da dich Jüngling bereits obwaltende Götter begleiten!
Denn kein anderer wars der Unsterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus Tochter, die Beuterinn Tritogeneia,
Die auch den tapferen Vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sey uns, Herrscherinn, hold, und gewähre mich edleren Ruhmes,
Selbst, und die Kinder zugleich, und die ehrenwerthe Genossinn.
Dir gelob' ich ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
Ungezäumt, das nimmer ein Mann zum Joche gebändigt:
Dieß nun weih' ich zum Opfer, mit Gold die Hörner umziehend.
  Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Jetzo führete sie der gerenische reisige Nestor,
Söhn' und Eidam, einher zu seiner erhabenen Wohnung.
Als sie die Wohnung erreicht, die gepriesene, jenes Beherrschers;
Setzten sich alle gereiht auf stattliche Sessel und Throne.
Hierauf mischte der Greis den Kommenden wieder im Kruge
Süßen balsamischen Wein; im eilften Jahre des Alters
Langte die Schaffnerinn ihn, und löste den spündenden Deckel.
Dessen mischt' im Kruge der Greis, und viel zur Athene
Bethet' er, sprengend des Tranks für des Aegiserschütterers Tochter.
  Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;

Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch den Telemachos hieß der gerenische reisige Nestor,
Dort im Pallast ausruhn, den Sohn des edlen Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im zierlichen Lagergestelle.
Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, Führer des Volkes,
Der annoch unvermählt von den Söhnen ihm war in der Wohnung.
Aber er selber ruht' im innern Gemach des Pallastes;
Auch die Königinn schmückte gesellt sein ehliches Lager.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der gerenische reisige Nestor;
Trat dann hervor, und setzt' auf gehauene Steine sich nieder,
Welche draußen ihm waren am ragenden Flügelthore,
Weiß und hell, wie schimmernd von Oehl; auf welchem vor Alters
Neleus pflag zu sitzen, an Rath den Unsterblichen ähnlich.
Doch der war, vom Tode besiegt, zum Ais gewandelt.
Nun saß Nestor darauf, der gerenische Hort der Achaier,
Haltend den Stab; und die Söhne versammelten sich um den Vater,
Aus den Gemächern genaht: Echephron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche Held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle.
Nächst ihm setzten sie führend Telemachos, göttlicher Bildung.

Drauf begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
Hurtig, geliebteste Kinder, gewährt mir dieses Verlangen;
Daß vor den Göttern zuerst ich um Gnad' anfleh' Athenäa,
Die mir sichtbar genaht zum festlichen Mahle des Gottes.
Gehe denn einer zur Kuh ins Gefild aus, daß sie in Eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende Hüther.
Einer, zum dunkelen Schiff des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle Genossen herauf, und lasse nur zween dort.
Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes
Kommen, daß er dem Rinde mit Gold' umziehe die Hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebiethet
Drinnen den Mägden im hohen Pallast, zu bereiten ein Festmahl,
Stühl' auch und Holz umher und blinkendes Wasser zu bringen.
Nestor sprach's; und sie all' enteileten. Siehe, das Rind kam
Aus dem Gefild'; es kamen des edlen Telemachos Freunde
Vom gleichschwebenden Schiffe herauf; es kam auch der Meister,
Alle Vollender der Kunst, sein Schmiedegeräth in den Händen,
Amboß, Hammer zugleich, und schöngebildete Zange,
Daß er wohl ausschiffe das Gold; es kam auch Athene,

Nahend dem heiligen Mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das Gold; und der Meister umzog die Hörner des Rindes
Kunstreich, daß des Schmuckes die schauende Göttinn sich freute.
Stratios führt' am Horne die Kuh, und der edle Echephron.
Wasser auch trug zum Waschen im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemach in der Hand, mit der andern heilige Gerste
Haltend im Korb'. Auch trat der streitbare Held Thrasymedes
Her die geschliffene Axt in der Hand, das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt die Schaale dem Blut. Der reisige Nestor
Wusch sich, und nahm der Gerste, die Erstlinge; viel zur Athene
Bethend, begann er das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Aber nachdem sie gefleht, und heilige Gerste gestreuet;
Nahete Nestors Sohn, der muthige Held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit Gewalt: daß die Axt die Sehnen des Nackens
Alle durchschnitt, und die Kuh hintaumelte. Dann mit Gejammer
Flehten die Töchter und Schnür', die ehrenwerthe Genossinn
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere Tochter.
Jene, das Haupt aufhebend vom weitumwanderten Erdreich,

Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, Führer des Volkes.
Schwarz nun strömte das Blut, und der Geist entfloh dem Gebeine.
Jene zerlegten das Rind, und sonderten eilig die Schenkel,
Alles der Sitte gemäß, umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Jetzo verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkelen Weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünfzack.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
Jetzt auch das übrige schnitten sie klein, und stecktens an Spieße,
Brieten es dann, in den Händen die spitzigen Spieße bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestors jüngere Tochter, des neleiadischen Königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit Oehle gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bey Nestor den Sitz, dem Hirten der Völker.

Als nun jene gebraten das Fleisch, und den Spießen entzogen,
Setzten sich alle zum Schmaus; da erhuben sich wackere Männer,
Welche des Weins einschenkten umher in die goldenen Becher.

Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo begann das Gespräch der gerenische reisige Nestor:
Kinder, wohlauf! dem Telemachos gleich schönmähnige Rosse
Angeschirrt vor den Wagen, daß seinen Weg er vollende.
  Also der Greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen Roſs' an den Wagen.
Aber die Schaffnerinn legte hinein des Brotes und Weines,
Auch der Gericht', als sie essen die gottbeseligten Herrscher.
Und Telemachos trat in den prangenden Sessel des Wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, Führer des Volkes;
Trat in den Sessel empor, und faßt' in den Händen die Zügel;
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse,
In das Gefild', und verließen die Stadt der erhabenen Pylos;
Ganz den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert.
  Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Als gen Pherä sie kamen, zur Burg des edlen Diokles;
Welchen Orsilochos zeugte, der Sohn des Stromes Alpheios.
Dort durchruheten jene die Nacht; und er pflegte sie gastfrey.
  Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beyd' ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,

Lenkten darauf aus dem Thor, und der dumpfumtönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel; und rasch hin flogen die Rosse.
Und sie erreichten die Ebne der Weitzengefild', und vollbracht war
Jetzo der Weg: so trugen die hurtigen Rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade.

Odyssee.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Menelaos, der seine Kinder ausstattet, bewirthet die Fremdlinge, und äußert mit Helena theilnehmende Liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Mittel der Helena, und Erzählungen von Odysseus. Am Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der Rückkehr der Achaier, und dem Aufenthalt des Odysseus bey der Kalypso, geweissagt. Die Freyer beschließen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdeckts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein Traumbild getröstet.

Odyssee.

Vierter Gesang.

Sie nun kamen zur großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche Held Menelaos,
Ihn dort fanden sie feyrend das Hochzeitfest mit den Freunden,
Seines Sohns und der Tochter, der tadellosen, im Hause.
Dieses sandt' er dem Sohn des zermalmenden Helden Achilleus
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum Weib'; und die Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jetzo sandt' er sie hin mit prächtigen Wagen und Rossen,
Zu der gepriesenen Stadt des Myrmidonengebiethers.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektors Tochter aus Sparta,

Ihm dem Held Megapenthes, den erst in späterem Alter
Eine Magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die Götter
Keine Frucht, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Aphrodite.
Also feyrten den Schmaus in der hochgebühneten Wohnung
Freund' und Nachbarn umher bey dem rühmlichen Held Menelaos,
Innig erfreut; auch sang im Gedräng' ein göttlicher Sänger,
Rührend die Harf'; und zween Haupttummeler tanzten im Kreise,
Nach dem Gesang anhebend, und dreheten sich in der Mitte.

Beyd' itzt hielten am Thore der Königsburg mit den Rossen,
Held Telemachos dort, und Nestors edler Erzeugter,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus,
Rasch aufwartend als Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Schnell durch die Wohnungen eilt' er, dem Könige bringend die Bothschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten Worte:

Fremdlinge sind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der Zahl, wie Männer vom Stamm des großen Kronion.
Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen Rosse?
Oder entsenden wir jen' in ein anderes Haus zur Bewirthung?

Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Nicht ja warst du ein Thor, Boethos Sohn Eteoneus,
Vormahls; aber anjetzt, wie ein Kind, so redest du thöricht!
Siehe, wir selbst genossen bey anderen Menschen so viele
Gastfreundschaft, da zurück wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns Ruhe vergönnt der Bekümmerniß! Hurtig die Rosse
Abgespannt, und die Männer hereingeführt zu dem Gastmahl!
Jener sprach's; da enteilt' er dem Saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden Diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die Rosse, die schäumenden unter dem Joche;
Diese banden sie drauf an Rossekrippen des Stalles,
Schütteten Spelt hinein, und mengeten gelbliche Gerste;
Stelleten dann den Wagen empor an schimmernde Wände;
Selbst dann führten sie jen' in die göttliche Wohnung. Erstaunt nun
Sahen sie rings den Pallast des gottbeseligten Herrschers:
Denn wie der Sonne Glanz umherstrahlt, oder des Mondes,
Strahlte der hohe Pallast dem rühmlichen Held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr Herz mit bewunderndem Blicke gesättigt;
Stiegen sie ein zum Bad' in schöngeglättete Wannen.

Als nunmehr sie gebadet die Mägd', und mit Oehle gesalbet,
Dann mit zottigem Mantel sie wohl umhüllt und dem Leibrock;
Setzten sich beyd' auf Throne zu Atreus Sohn Menelaos.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes.
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerley Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Grüßend reichte die Hände der bräunliche Held Menelaos:
Jetzo kostet der Speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr
Euch am Mahle gelabt, dann fragen wir, welcherley Männer
Ihr doch seyd. Nicht dunkel ist euch das Geschlecht der Erzeuger;
Nein aus rühmlicher Männer Geschlecht, von bezepterten Fürsten
Stammt ihr beyd': Unedle fürwahr erzeugten nicht solche!
Sprachs, und den Rücken des Stiers, den fetten gebratenen, reicht' er
Dar, in den Händen gefaßt, der ihm zur Ehre bestimmt war.

Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem Sohne,
Nahe das Haupt hinneigend, damit nicht hörten die Andern:
Schaue doch, Nestors Sohn, du meiner Seele Geliebter,
Schaue das Erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden Wohnung,
Auch das Gold und Elektron, das Elfenbein und das Silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der Vorhof!
Welch ein unendlicher Schatz! mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm der bräunliche Held Menelaos;
Und er begann zu beyden, und sprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifere keiner der Menschen;
Denn ihm steht, unvergänglich das Haus und alle Besitzung.
Doch ein Sterblicher mag mit mir wetteifern an Reichthum,
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn heim in Schiffen, und kehrt' im achten der Jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Phönike verirrt, und Aegyptos;
Aethiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die Lämmer sogleich aufwachsen mit Hörnern.

Dreymahl gebären die Schaf' in des rollenden Jahres Vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem Eigener, oder dem Hirten,
Weder an Käs' und Fleisch, noch an süßer Milch von der Herde,
Welche stets darbiethet im Jahr milchschwellende Euter.
Während ich dort umher viel köstlicher Habe mir sammelnd
Irrete, ach indessen erschlug mir den Bruder ein Andrer,
Heimlich, ein Meuchelmörder, durch List des verderblichen Weibes:
Daß ich fürwahr nicht fröhlich in diesen Besitzungen herrsche.
Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren Vätern,
Wer sie auch seyn: viel trug ich des Weh's, und verderbte das Haus mir,
Das so bewohnt einst war, so Vieles und Köstliches einschloß.
Möcht' ich den dritten Theil nur davon im Hause besitzend
Wohnen, und wären die Männer gesund noch, welche vor Troja
Dort hinsanken, entfernt von der rossenährenden Argos!
Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher Wehmuth:
(Oftmahls pfleg' ich daheim in unserem Hause mich setzend,
Jetzo mit Thränen mein Herz zu besänftigen, jetzo von Neuem
Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden Kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, der gänzlich mir Schlaf verleidet und Speise,
Denk' ich deß! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom Geschick war
Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender Jammer,
Seinethalb, des so lang' Abwesenden, weil wir nicht wissen,
Leb' er, oder sey todt. Vielleicht betrauren ihn jetzo
Schon Laertes der Greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als Säugling verließ in der Wohnung.
Sprachs, und jenem erregt' er des Grams Sehnsucht um den Vater.
Thränen herab von den Wimpern entflossen ihm, als er vom Vater
Hörete; doch vor die Augen erhub er den purpurnen Mantel
Fest mit beyden Händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung:
Ob er jenen für sich des Vaters ließe gedenken,
Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem Gemache,
Artemis gleich an Gestalt, der Göttinn mit goldener Spindel.
Ihr dann stellt' Adraste den schöngebildeten Sessel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen Teppich.
Phylo brachte den Korb, den silbernen, den ihr Alkandra

Einst geschenkt, die Gemahlinn des Polybos, welcher in Thebe
Wohnte, der Stadt Aegyptos, wo reich sind die Häuser an Schätzen.
Dieser gab dem Atreiden zwo Badewannen von Silber,
Zween dreyfüßige Kessel, und zehn Talente des Goldes.
Auch der Helena reichte die Gattinn schöne Geschenke:
Eine Spindel aus Gold, und den Korb von länglicher Ründung,
Silbern ganz, und aus Golde die zierlichen Ränder gebildet.
Diesen setzt' ihr die Dienerinn vor, die fleißige Phylo,
Der mit gesponnenem Garne gehäuft war; aber darüber
Lag die Spindel gestreckt, mit violenfarbiger Wolle.
Sie nun saß auf dem Sessel, und stützt auf den Schemel die Füße.
Schnell begann sie darauf, den Gemahl nach allem zu fragen:
Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, welchen Geschlechtes
Diese zu nahn sich rühmen, als Gastfreund' unseres Hauses?
Irr' ich, oder ist Wahrheit mein Wort? Doch die Seele gebeut mirs.
Niemahls, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlicher Bildung,
Weder Mann noch Weib: (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)
Als der Jüngling dem Sohne des großgesinnten Odysseus
Gleicht, dem Telemachos, den er als Säugling verließ in der Wohnung,
Jener Mann, da um mich, das schändliche Weib, ihr Achaier

Kamt in der Troer Gefild', unverdrossenem Streit euch biethend.
  Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Also denk' ich selber, o Frau, wie du jetzo vermuthest.
Denn gleich waren die Füße des Manns, und gleich auch die Hände,
Gleich die Blicke der Augen, das Haupt und die Haare der Scheitel.
Auch als jetzt ich, gedenkend der vorigen Zeit, von Odysseus
Redete, wie doch jener mit Noth gerungen und Trübsal,
Meinethalb; da floß ihm die bittere Thrän' aus den Wimpern,
Und in den purpurnen Mantel verhüllet' er eilend das Antlitz.
  Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Jenes Sohn ist dieser in Wahrheit, so wie du redest.
Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
Hier zuerst ankommend, ein dreistes Geschwätz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein Himmlischer, redend erfreuet.
Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er,
Daß du ihm Rath zu Worten ertheiletest, oder zu Thaten.
Viel ja leidet ein Sohn des lang' abwesenden Vaters
Einsam im Haus', erscheint kein anderer ihm zur Beschirmung:
So wie Telemachos nun; denn fern ist jener, und niemand
Regt sich der Andern im Volk', ihm abzuwehren das Unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos;
Götter! so ist ja wahrlich der Sohn des geliebtesten Mannes
Hier mein Gast, der um mich viel Kriegsarbeiten geduldet!
Und ich dachte dem Kommenden einst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmahl Heimkehr auf den Fluthen gewährte
Unseren hurtigen Schiffen der waltende Gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm Stadt und Wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller Hab' und dem Sohne,
Auch dem sämmtlichen Volk', und eine der Städt' ihm geräumet,
Die, in der Nähe bewohnt, mich selbst als Herrscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder Lieb' und Ergötzung,
Als bis endlich der Tod mit finsterer Wolk' uns umhüllet.
Aber zu groß hat wohl ein Himmlischer solches geachtet,
Welcher ihm, dem Armen, allein versagte die Heimkehr.
Sprachs, und allen erregt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierinn, Tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus Sohn Menelaos.
Nestors Sohn auch hatte nicht leer von Thränen die Augen;

Denn er gedacht' im Geiste des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der herrliche Sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjetzt gedacht' er, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, dich pflegte vor allen Menschen verständig
Nestor zu rühmen, der Greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem Pallast, und uns mit einander besprachen.
Jetzt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem Gram bey der Nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein Tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten,
Daß man weint, wenn ein Lebender starb, und das Schicksal erreichte.
Ist doch die einzige Ehre den unglückseligen Menschen,
Daß man die Locken sich scheert, und Thränen vergießt von den Wangen!
Mir auch starb ein Bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt seyn: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor, der im Laufe so rasch war, und in der Feldschlacht.
Ihm antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger Mann wohl

Reden möcht' und handeln, er sey auch höheren Alters:
(Solch ein Mann dein Vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der Same des Sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bey seiner Geburt und Vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der Zukunft Tage beständig
Froh im Hause zu seyn des stillen behaglichen Alters,
Und verständiger Söhne, die wohl mit der Lanze geübt sind.)
Laßt uns denn vergessen den Gram, der zu Thränen uns hinriß;
Doch von Neuem beginne das Mahl, und die Hände mit Wasser
Sprenge man uns! Zu Gespräch ist auch der Morgen noch übrig
Mir und Odysseus Sohne, vertraut mit einander zu reden.

Jener sprachs; und Asphalion sprengt' auf die Hände das Wasser,
Rasch aufwartend als Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.

Aber ein andres ersann nun Helena, Tochter Kronions.
Schnell in den Wein warf jene, wovon sie tranken, ein Mittel,
Kummer zu tilgen und Groll, und jeglicher Leiden Gedächtniß.
Kostet einer davon, nachdem in den Krug es gemischt ward;
Nicht an dem ganzen Tage benetzt ihm die Thräne das Antlitz,

Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch Mutter und Vater,
Nicht ob den Bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten Sohn ihm
Tödtete feindliches Erz, und er mit den Augen es sähe.
Solcherley Würze der Kunst hat Helena, Tochter Kronions,
Heilsamer Kraft, die einst die Gemahlinn Thons Polydamna
Ihr in Aegyptos geschenkt: wo viel die nährende Erde
Trägt der Würze zu guter, und viel zu schädlicher Mischung;
Wo auch jeder ein Arzt die Sterblichen all' an Erfahrung
Ueberragt; denn wahrlich sie sind vom Geschlechte Päeons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken gebothen:
Jetzo sprach sie von Neuem, die Wechselrede beginnend:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beyden,
Söhne tapferer Männer; von Gott kommt Anderes Andern,
Gutes kommt und Böses von Zeus; denn er herrschet mit Allmacht:
Auf denn, genießt nun sitzend das Mahl in unserer Wohnung,
Froh des Wechselgesprächs; denn Schickliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Kämpf' er geduldet, der unerschrockne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,

Bayerische Staatsbibliothek München

Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige Striemen gegeißelt,
Und in schlechte Gewand', als Knecht, sich die Schulter gehüllet;
Ging er zur weitbevölkerten Stadt der feindlichen Männer.
Ganz zum anderen Manne verstellt' er sich, ähnlich dem Bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bey den Schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, troz der Verkleidung;
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins Bad ihn geführt, und mit Oehle gesalbet,
Auch mit Gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem Eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen Volk' zu entdecken,
Eh' er wieder erreicht die hurtigen Schiff' und Gezelte;
Jetzo meldet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem Erze getödtet,
Kehrt' er zu Argos Schaaren hinab mit reichlicher Kunde.
Laut nun klagten die Weiber in Ilios; aber mir selbst war
Fröhlich das Herz; denn gewandt war die Seele mir, wiederzukehren
Heimwärts; und ich beseufzte das Unheil, das Aphrodite
Gab, da sie dorthin mich vom Vaterlande geführet,

Und von der Tochter getrennt, dem Ehegemach, und dem Gatten,
Dem kein Adel gebricht, des Geistes so wie der Bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche Held Menelaos:
Wahrlich, o Frau, du hast wohlziemende Worte geredet,
Denn ich vernahm schon vieler und tapferer Rath und Entschließung,
Heldenmüthiger Männer, und viel durchreist' ich des Landes;
Aber nie erschien mir ein solcher Mann vor den Augen,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender Seele!
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige Krieger,
Als im gezimmerten Rosse wir Tapfersten alle von Argos,
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heißen
Irgend ein Gott, der die Troer mit Ruhm zu verherrlichen dachte;
Und der göttliche Held Deiphobos war dein Begleiter.
Dreymahl umher das Gehäuse des Hinterhaltes betastend
Gingst du, und riefst mit Nahmen der Danaer edle Gebiether,
Aehnlich aller Argeier Gemahlinnen bildend die Stimme.
Aber ich selbst, und Tydeus Sohn, und der edle Odysseus,
Saßen dort in der Mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir nun beyde zugleich erhuben uns, raschen Entschlußes,

Auszusteigen, wo nicht, von innen den Ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.
Ruhig saßen nunmehr die anderen Männer Achaia's,
Außer Antiklos allein, der Antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odysseus umschloß ihm den Mund mit den Händen
Fest zusammengedrückt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böse Verhängniß,
Nein, und hätt' in der Brust ein eisernes Herz er getragen!
Aber wohlan, zur Ruh' entsendet uns, daß wir anitzo
Auch des erquickenden Schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Jener sprachs; doch Helena rief den Mägden des Hauses,
Unter die Halle zu stellen ihr Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Jen' enteilten dem Saal', in der Hand die leuchtende Fackel;
Schnell dann betteten sie; und die Fremdlinge führte der Herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen Halle der Wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler Erzeugter.

Atreus Sohn auch ruht' im innern Gemach des Pallastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herrliche, langen Gewandes.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort der Rufer im Streit Menelaos,
Angethan mit Gewanden, und hängte das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen;
Trat dann hervor aus der Kammer, geschmückt mit göttlicher Hoheit;
Drauf zu Telemachos saß er, und redete, also beginnend;
Welches Geschäft, o Held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem Rücken des Meers, zur heiligen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Verkünde mir lautere Wahrheit.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher, Völkergebiether,
Sieh', ich kam, ob du etwa Gerücht vom Vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das Haus, und das fruchtbare Gut mir verödet.
Denn feindselige Männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und Schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes Hornvieh,
Freyer der Mutter umher, voll übermüthigen Trotzes.
Darum faß' ich nun flehend die Kniee dir, ob du geneigt seyst,

Seinen traurigen Tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den Augen, vielleicht von der Wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu Gram gebar ihn die Mutter!
Doch sey nicht aus Schonung ein Milderer, oder aus Mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem Blick es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer Vater Odysseus
Wort dir oder auch That verheißen nach Wunsch und vollendet,
Fern im troischen Lande, wo Noth umfing euch Achaier:
Daß du, deß mir gedenkend, untrügliche Worte verkündest!

Unmuthsvoll nun begann der bräunliche Held Menelaos:
Götter! Fürwahr im Lager des übergewaltigen Mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im Gebüsch des mächtigen Löwen die Hündinn
Ihre Jungen gelegt, die saugenden Neugebornen,
Dann Bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte Thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das Lager,
Und den Zwillingen beyden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an Gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Philomeleides zum Kampf' des Ringens hervortrat,

Und auf den Boden ihn warf, daß sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an Gestalt in den Schwarm der Freyer Odysseus!
Bald wär' allen das Leben gekürzt, und verbittert die Heirath!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich täuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche Greis des Meeres,
Davon werd' ich kein Wort verheimlichen, oder dir bergen.
  Noch in Aegyptos hielten, wie sehr ich strebte zur Heimath,
Mich die Unsterblichen auf; denn ich opferte nicht Hekatomben;
Und stets fodern die Götter Erinnerung ihren Gebothen.
Eine der Inseln liegt in dem weitaufwogenden Meere,
Vor des Aegyptos Strom; und Pharos wird sie genennet:
Fern so weit, als etwa den Tag ein geräumiges Meerschiff
Segelte, wann mit Geräusch Fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer Hafen, woraus gleichschwebende Schiffe
Steuern ins Meer, nachdem man sich dunkeles Wasser geschöpfet.
Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter, und niemahls
Weheten günstige Winde vom Lande mir, welche den Schiffen
Gute Geleiter sind auf weitem Rücken des Meeres.

Und bald wäre die Kost und der Muth geschwunden den Männern,
Hätte mich nicht mitleidig der Himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden Greises
Proteus blühende Tochter; und Mitleid regt' ihr die Seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den Genossen.
Denn beständig die Insel umirrten sie, Fische sich fangend
Mit scharfhackiger Angel; es quällte sie nagender Hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend:
Bist du so gar einfältig, o Fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich Kummer zu dulden:
Daß so lang' in der Insel du weilst, und nimmer den Ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das Herz der Genossen dir schwindet?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieses sag' ich dir an, Unsterbliche, wie du auch heißest,
Daß mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen ists, der mich hält, und die Reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des Meers fischwimmelnden Fluthen?

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttinn:
Gern will ichs dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein Greis des salzigen Abgrunds,
Proteus, der wahrhafte Gott, der Aegyptier, welcher des Meeres
Tiefen gesammt durchschauet, ein Unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein Vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche List zu erhaschen;
Er weissagte dir wohl die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluthen.
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir Böses und Gutes daheim im Pallaste geschehn sey,
Weil du entfernt durchirrtest den Weg, so lang und gefahrvoll.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Sinne du selber auf Rath, den göttlichen Greis zu erhaschen,
Daß er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein Gott vom sterblichen Manne bezwungen.
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herrliche Göttinn:
Gern will ichs dir, Fremdling, verkündigen, ganz nach der Wahrheit.

Wann die Sonne nunmehr an dem Mittagshimmel einhergeht;
Dann aus salziger Fluth entsteigt der untrügliche Meergreis,
Unter dem Wehn des Westes, umhüllt von dunklem Gekräusel,
Kommt und sinkt zum Schlummer in hangendes Felsengeklüft hin;
Und floßfüßige Robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in Schaaren umher, den graulichen Fluthen entstiegen,
Herbe Gerüch' aushauchend des unergründlichen Meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der Morgen sich röthet,
Und in die Reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drey der tapfersten Freund' an den schöngebordeten Schiffen,
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren Künste des Greises.
Erstlich zählt er der Robben gelagerte Reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bey fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Hirt in die Herde der Schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum Schlummer,
Ohne Verzug dann übet entschlossene Kraft und Gewalt aus.
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der Erde

Lebet und webt, auch Wasser, und schreckliche Flamme des Feuers.
Dennoch unverrückt ihn gefaßt, und noch stärker gedränget!
Aber sobald nun selber er euch anredet mit Worten,
So von Gestalt, wie jenen zur Ruh hinsinken ihr sahet;
Dann sogleich laß ab von Gewalt, und löse den Meergreis,
Edler Held, und forsche, wer dir von den Ewigen zürne,
Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluthen.

Also sprach sie, und taucht' in des Meers aufwallende Woge.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Rüsteten wir Spätmahl; und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo längs dem Gestade des unabsehbaren Meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die Ewigen. Auch der Genossen
Folgten mir drey, vor allen bewährt zu Thaten der Kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des Meers unermeßlichen Busen,
Schnell dann brachte sie vier der Robbenfell' aus dem Abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die Täuschung des Vaters.

Lager höhlte sie uns im kiesigen Sande des Meeres,
Saß dann erwartend am Strand. Wir naheten jetzo der Göttinn.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein Fell um.
Wahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum Ersticken
Quälte der gräßliche Dunst der meergemästeten Robben!
Wer wohl ruhete gern beym Ungeheuer des Meeres?
Aber sie selbst half uns, und ersann ein kräftiges Labsal:
Jeglichem naht' und rieb sie Ambrosia unter die Nasen,
Lieblichen Dufts, und tilgte des Meerscheusales Umdünstung.
Ganz den Morgen durchharreten wir, ausdaurenden Herzens.
Jetzo entstiegen der Fluth dichtwimmelnde Robben, und ringsum
Streckten sich alle gereiht am Wogenschlage des Meeres.
Mittags kam auch der Greis aus der Fluth, und erreichte der Robben
Feiste Schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den Meerscheusalen, und dachte
Gar an keinen Betrug; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem Geschrey an stürzten wir, rings mit den Händen
Fassend den Greis, doch jener vergaß die betrügliche Kunst nicht:
Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger Leu des Gebirges,
Wieder darauf ein Pardel, ein Drach', und ein mächtiges Waldschwein,

Floß dann in Wasser dahin, und sproßt' als Baum in die Lüfte.
Unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurenden Herzens.
Aber da müde ward der zaubernde Greis der Verwandlung,
Jetzo erhub er selber die Stimm', und fragte mich also:
  Wer doch, o Atreus Sohn, der Unsterblichen rieth den Entwurf dir,
Daß du mit Zwang mich haschtest, ein Laurender? Wessen bedarfst du?
  Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Alter, du weißt; (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Daß so lang' in der Insel ich weil', und nimmer den Ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das Herz der Genossen mir schwindet.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die Götter:
Wer der Unsterblichen ists, der mich hält, und die Reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des Meers fischwimmelnden Fluthen?
  Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Aber es war ja Pflicht, für Zeus und die anderen Götter
Festliche Opfer zu weihn, da du abfuhrst; daß du geschwinder
Kämst in das Vaterland, die dunkele Woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das Geschick, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte Haus, und deiner Väter Gefilde,

Ehe zurück an Aegyptos, des himmelentsprossenen Stromes,
Fluthen du kehrst, und sühnest mit heiligen Festhekatomben
Alle unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünschest.
Also der Greis; da brach mein armes Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender Meerfluth
Hin zum Aegyptos zu gehn, den Weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:
Dieß denn werd' ich, o Greis, so fertigen, wie du verlangest.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Schifften sie allzumahl unbeschädiget heim, die Achaier,
Welche Nestor und ich, von Troja scheidend, verließen?
Oder erlag noch einer dem bitteren Tod' in dem Schiffe,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet?
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Daß du es nie doch
Wüßtest, noch meine Gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange
Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig.

Doch nur zween Heerführer der erzumschirmten Achaier
Raffte die Heimfahrt hin; in der Schlacht ja warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den Wüsten des Meeres.
Ajas sank in die Fluth mit den langberuderten Schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon,
Jene gewaltigen Klippen, und gab aus den Wogen Errettung.
Und er entrann dem Verderben, wie sehr auch gehaßt von Athene,
Hätte der Freveler nicht hochmüthig geprahlt und gelästert,
Trotz den Göttern entflöh' er des Meers aufstürmenden Wogen.
Doch sein Prahlen vernahm der gewaltige Poseidaon;
Siehe, den Dreyzack schnell in den nervichten Händen erhub er,
Schlug den gyräischen Fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein Theil; doch es stürzt' in die Fluthen der Felstrumm,
Wo erst Ajas sitzend die schreckliche Lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende Meerfluth.
Also verschwand dort Ajas, ersäuft von der salzigen Woge.
Zwar dein Bruder entrann, und vermied das Schreckenverhängniß,
In den geräumigen Schiffen; ihn schützte die Herrscherinn Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spitzigem Felshaupt

Nahete; plötzlich ergriff ihn der Ungestümm des Orkanes:
Der in des Meers fischwimmelnde Fluth den Erseufzenden hinwarf,
Fern an die Gränze der Fluth, wo vormahls wohnte Thyestes;
Doch jetzt wohnt' in dem Hause Thyestes Sohn Aegisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öffnete glückliche Heimkehr,
Weil den Wind die Götter gewandt, und nach Hause sie kamen;
Jetzt mit herzlicher Freude betrat er das heimische Ufer,
Küßt' und umschloß sein Vatergefild'; und es flossen vom Antlitz
Heiß ihm die Thränen herab, denn gern erblickt' er die Heimath.
Doch von der Wart' erblickte der Wächter ihn, welchen Aegisthos
Dort arglistig bestellt', und zwey Talente des Goldes
Ihm zum Lohne verhieß; ein Jahr schon wartete jener,
Daß nicht heimlich er nahte; gefaßt zu stürmender Abwehr.
Hurtig zum Haus' enteilt' er, dem Könige bringend die Bothschaft.
Aber Aegisthos ersann arglistige Tücke des Frevels.
Zwanzig tapfere Männer, umher im Volke gewählet,
Stellt' er geheim, und hieß dann anderswo rüsten ein Gastmahl.
Selbst dann ging er, und lud den Hirten des Volks Agamemnon,
Stolz mit Rossen und Wagen, doch schändliche Tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet er heim, und erschlug ihn

Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Keiner der Schaar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,
Keiner auch des Aegisthos; sie starben gestreckt im Pallaste.
Also der Greis; und es brach mein armes Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich im Sand', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von Neuem begann der untrügliche Greis des Meeres:
Atreus Sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos
Weine; wir schaffen damit nicht Besserung! Auf denn, in Eile
Jetzo versucht, wie du heim ins Land der Väter gelangest.
Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes
Raffte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur Bestattung.
Also der Greis; da ward mir der Muth des erhabenen Herzens
Wiederum in der Brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Hiervon weiß ich genug. Du nenn' auch den dritten der Männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen Meere gehemmt wird,

Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein Traurender zwar, es vernehmen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Siehe, Laertes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet.
Ihn in dem Eiland sah ich der Wehmuth Thränen vergießen,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth, und Genossen,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Doch nicht dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos.
Im roßweidenden Argos den Tod und das Schicksal zu dulden;
Nein dich führen die Götter dereinst an die Enden der Erde
Zu der elysischen Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in Seligkeit leben die Menschen:
(Nimmer ist Schnee, noch Winterorkan, noch Regengewitter;
Ewig wehn die Gesäusel des leis' anathmenden Westes,
Die Okeanos sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus dich ehret als Eidam.
Jener sprachs, und taucht' in des Meers aufwallende Woge.
Aber zurück zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meerkies,

Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen,
Rüsteten wir das Spätmahl; und es stieg die ambrosische Nacht auf.
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Zogen zuerst wir die Schiffe hinab in die heilige Meerfluth,
Stelleten dann die Mast' in die schwebenden Schiff', und die Segel.
Alle sie traten hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Wieder darauf am Aegyptos, dem himmelentsprossenen Strome,
Stellt' ich die Schiff', und weihte vollkommene Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den Zorn der ewigen Götter,
Häuft' ich ein Grab, Agamemnon zum unauslöschlichen Nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es sandten mir Fahrwind
Himmlische, welche mich bald zum Vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer Wohnung,
Bis der eilfte der Tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche Gaben:
Drey der Ross' und den Wagen mit prangender Kunst; und dazu noch
Schenk' ich ein schönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern

Opfer sprengst, und meiner an jeglichem Tage gedenkest.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbst ja ein völliges Jahr bey dir zu bleiben vermöcht' ich,
Sitzend, und nie nach Hause verlangte mich, noch zu den Aeltern:
Denn mich freut es, zu horchen auf deine Red' und Erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit Ungeduld die Genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das Geschenk, das mir du bestimmst, sey liegendes Kleinod.
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur Pracht: denn du beherrschest ein Blachfeld
Weit umher, das Lotos umgrünt, und nährender Galgant,
Weitzen auch, und Spelt, und staudende weiße Gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen Ebnen und Wiesen;
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor Weiden der Rosse.
Keines der Meereiland' ist muthigen Rossen zur Rennbahn
Oder zur Weide bequem; und Ithaka minder denn alle.
Sprachs; da lächelte sanft der Rufer im Streit Menelaos,

Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und redete, also beginnend:
Edles Blut beseelt dich, mein Sohn; das zeuget die Rede.
Gerne veränder' ich demnach dir jenes Geschenk; denn ich kanns ja.
Siehe, von allem Schatze, der hier im Pallaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste Kleinod:
Einen Mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer Arbeit,
Ganz aus Silber geformt, und mit goldenem Rande gezieret,
Selbst ein Werk des Hephästos! Ihn gab der Sidonier König
Phädimos mir, der Held, der einst im Pallaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt', und dir nun will ich ihn schenken.
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Köche des Mahls nun gingen ins Haus des göttlichen Königs,
Ziegen und Schaf' herführend, beschwert mit stärkendem Weine;
Brot auch trugen mit ihnen die schöngeschleyerten Weiber.
Also rüsteten jene das Frühmahl dort in der Wohnung.
Aber die Freyer indeß vor Odysseus hohem Pallaste
Freueten sich mit Scheiben und Jägerspießen zu werfen,
Auf dem gepflasterten Raum, wo vordem Muthwillen sie übten.

Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlicher Bildung,
Fürsten der Freyerschaar, an Tapferkeit alle besiegend.
Aber Phronios Sohn Noemon nahete diesen,
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:
Wissen wir etwa im Geist, Antinoos, oder nicht also,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das Schiff, das er führt; und selbst bedarf ich es jetzo:
Daß zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der Rosse
Zwölf sind, säugende Stuten, und lastbare Füllen der Mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur Bezähmung.
Jener sprachs; und im Herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Daß zur neleischen Pylos er Abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende Ziegen im Feld' erfreueten, oder der Sauhirt.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos rief ihm die Antwort:
Sonder falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherley Männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Miethling' und Hausgesinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dieß als Redlicher, daß ich es wisse.
Braucht' er Zwang und Gewalt, das dunkele Schiff dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit Worten dich ansprach?

Aber Phronios Sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher Mann, so sehr im Herzen bekümmert,
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die Gabe.
Jünglinge, die im Volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als Führer ins Schiff, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein Gott, der ganz ihm gleich an Gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den trefflichen Mentor
Gestern noch am Morgen; und damahls fuhr er gen Pylos.
Also sprach Noemon, und ging zum Hause des Vaters.
Jenen beyden bestürzt' Unmuth die erhabene Seele.
Rings nun saßen die Freyer gesellt, und ruhten vom Kampfspiel.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung,
Zürnend vor Schmerz; ihm schwoll sein finsteres Herz von der Galle,
Schwarz umströmt; und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer:
Wunder! ein großes Werk hat Telemachos trotzig vollendet,
Diese Fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Dennoch trotzt er uns allen, der junge Knab', und entwischt so,
Rüstet ein Schiff, und wählt sich die tapfersten Männer im Volke!
Der verheißt uns hinfort noch Unheil! Aber es tilgt' ihm

Zeus die muthige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges Schiff, und zwanzig Genossen;
Daß ich ihm selbst auflaure, dem Reisenden, und ihn erwarte,
Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daß ihm mit Schrecken die Fahrt sich endige wegen des Vaters!

Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermunterung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins Haus des Odysseus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia
Jenen Raths, den die Freyer in tückischer Seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Schnell durch die Wohnungen eilt' er, der Königinn bringend die Bothschaft.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Herold, warum entsandten sie dich, die muthigen Freyer?
Bringst du Befehl den Mägden des göttergleichen Odysseus,
Hier vom Geschäfte zu ruhn, und ihnen den Schmaus zu bereiten?
Daß sie doch nie freywerbend, und nie hinfort sich versammelnd,

Einmahl noch und zuletzt allhier nun schmausten am Gastmahl!
Die ihr beständig in Schaaren so viel der Habe verwüstet,
Meines Telemachos Gut, des feurigen! Habt ihr denn niemahls
Euere Väter erzählen gehört, da ihr Kinder noch waret,
Welch ein Mann Odysseus gelebt mit eueren Vätern,
Niemand je durch Thaten beleidigend, oder durch Worte,
Unter dem Volk? da sonst der Gebrauch ist hohen Beherrschern,
Daß man andere haßt der Sterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in Ueppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer Herz und eigene Frevelthaten
Zeigen sich, und nicht folget der Dank für empfangene Wohlthat!

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Wenn doch, o Königinn, dieses das äußerste wäre der Uebel!
Aber ein größeres noch und weit graunvolleres Unheil
Hegen die Freyer im Sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem Erz zu ermorden,
Wann er zur Heimath kehrt. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterstadt Lakedämon.

Jener sprachs; und sofort erbebten ihr Herz und Kniee,

Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und athmend stockt' ihr die Stimme.
Spät nunmehr begann sie, im Wechselgespräch ihn erwiedernd:

Herold, aber was reiset der Sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt, welche den Männern
Sind wie Rosse des Meers, zu durchgehn die unendlichen Wasser!
Etwa daß selbst sein Nahme vertilgt werd' unter den Menschen?

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige Herold:
Nicht weiß ichs, ob ein Gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im Busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der Vater, ob anderes Schicksal ihn hinnahm.

Als er solches geredet, durcheilt' er den Saal des Odysseus.
Seelenangst umströmte die Königinn; ach sie vermochte
Nicht auf Stühlen zu ruhn, so viel in der Kammer auch waren;
Nein sie sank auf die Schwelle des anmuthreichen Gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die Mägde des Hauses

Winselten, jung und alt, so viel in den Wohnungen waren.
Aber mit heftigem Schluchzen begann itzt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verliehn die Olympier Elend,
Mehr denn einer der Fraun, die zugleich aufwuchsen und lebten!
Erst den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand, von den Stürmen geraubt, mein trautester Sohn mir
Unberühmt aus dem Haus', und nichts von der Reise vernahm ich.
Grausame, daß auch keine von euch es im Herzen bedachte,
Mich aus dem Bette zu wecken, da ihr doch sicher es wußtet,
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen Schiffe!
Hätt' ich doch es gehört, daß diesen Weg er beschlossen!
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereitzt von dem Wege,
Oder er hätte mich todt daheim im Hause gelassen!
Auf, daß eine mir schleunig den alten Dolios rufe,
Meinen Knecht, den der Vater mir mitgab, als ich hieher ging,
Der mir den Garten besorgt voll Pflanzungen: daß er in Eile
Alles dieß dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;

Wenn doch jener vielleicht, noch Rath im Herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem Volke wehklagete, welches nun trachtet,
Sein und Odysseus Geschlecht, des göttlichen Manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die Pflegerinn Eurykleia:
Trautes Kind, du magst mit dem grausamen Erze mich tödten,
Oder mich lassen im Haus'; ich sag' es dir ohne Verhehlung!
Selber wußt' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte:
Speis' und lieblichen Wein. Doch mußt' ich geloben mit Eidschwur,
Dir nichts eher zu sagen, bevor zwölf Tage geschwunden,
Oder du selbst ihn vermißt, und gehört von seiner Entfernung;
Daß du nicht durch Weinen die schöne Gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine Gewand' an.
Steig' alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Aegiserschütterers Tochter.
Diese vermag ja gewiß ihn selbst aus dem Tode zu retten.
Nur den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen Göttern der Stamm des Arkeisiaden
Ganz verhaßt; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherrsche
Diesen erhabnen Pallast und fern die furchtbaren Felder.

Jene sprachs, und stillt' ihr den Gram, und hemmte die Thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine Gewand' an,
Stieg alsdann in den Söller empor mit den dienenden Jungfraun,
Nahm sich heilige Gerst' in den Korb, und flehet' Athenen:

Höre, des Aegiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter,
Hat dir je im Pallast der erfindungsreiche Odysseus
Fette Schenkel verbrannt von Rindern oder von Schafen;
Daß du, deß mir gedenkend, den lieben Sohn mir errettest,
Und sie entfernst, die Freyer voll übermüthiger Bosheit!

Sprachs, und jammerte laut: ihr Flehn erhörte die Göttinn.
Aber die Freyer durchtobten mit Lärm die schattige Wohnung.
Also begann im Schwarm ein übermüthiger Jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene Fürstinn
Hochzeit uns, nicht wissend, das Tod dem Sohne bestimmt ward.

Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.
Aber Antinoos sprach, und redete vor der Versammlung:

Unglückselige, meidet die übermüthigen Reden,
Alle zugleich, daß keiner verkündige drinnen im Hause.
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unseren Rath, denn jetzo wir all' im Herzen gebilligt.

Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere Männer;
Und sie enteilten zum hurtigen Schiff und dem Strande des Meeres.
Erst nun zogen das Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,
Brachten sodann den Mast in das dunkele Schiff, und die Segel,
Hängeten darauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Rüstungen auch trug jenen die Schaar hochherziger Diener.
Hoch nun stellten das Schiff auf die Woge sie, stiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden Abends.

Jen' im oberen Söller, die sinnige Penelopeia,
Legte sich ohne Kost, nicht Trank noch Speise genießend,
Angstvoll, ob er entflöhe dem Tod', ihr edeler Sprößling,
Ob ihn tilgte die Macht der übermüthigen Freyer.
Also sinnt unruhig ein Löw' in der Männer Getümmel,

Bang' im Geist, wann jene den trüglichen Kreis umherziehn:
Also sann sie voll Angst, doch sanft umfing sie der Schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenke.

Aber ein andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Eine Gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche Bildung,
Gleich der Iphthim' an Wuchs, des hohen Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumelos ein Haus in Phäre bewohnte;
Sandte sie d'rauf zur Wohnung des göttergleichen Odysseus:
Ob sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte,
Ausruh'n machte vom Weinen und endlos thränenden Jammer.
Jene schwebt' in die Kammer hinein am Riemen des Schloßes;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte:

Schläfst du, Penelopeia, das Herz voll großer Betrübniß?
Nein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden Götter,
Daß du weinst und trauerst; denn wiederkehren zur Heimath
Soll dein Sohn; nichts hat er gesündiget wider die Götter.

Ihr antwortete d'rauf die sinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom Schlummer am stillen Thore der Träume:

Warum doch, o Schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen Hause du wohnest!)
Und gebeutst mir zu ruh'n von Traurigkeit, und von des Elends
Vielfacher Qual, die mich reitzt in des Herzens Geist und Empfindung?
Erst den Gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher Tugend geschmückt in der Danaer Volke,
Jenen Held, deß Ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein Sohn, der geliebteste, weg in dem Meerschiff,
Noch ein Knab', und weder in Thaten geübt, noch in Worten.
Diesen anjetzt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im Herzen, und ängste mich, was ihn betreffe,
Dort entweder im Volk', wo er hingeht, oder im Meere.
Denn es lauren auf ihn viel arggesinnete Männer,
Ihn zu ermorden gefaßt, eh' das Vaterland er erreichet.

Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung:
Sey getrost, und entreiße das Herz der verzagenden Kleinmuth·
Eine solche Gefährtinn begleitet ihn, welche sich andre
Männer auch gern erflehten zum Beystand; denn sie vermag es!

Pallas Athene selbst, die, o Traurende, dein sich erbarmet!
Diese sandte mich jetzo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete d'rauf die sinnige Penelopeia:
Wenn du denn Gottheit bist, und der Gottheit Stimme vernahmest;
Auf, so verkündige mir auch sein, des Elenden, Schicksal:
Ob er vielleicht wo lebend das Licht der Sonne noch schauet,
Oder bereits hinstarb, und in Aides Wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkle Nachterscheinung:
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
Leb' er, oder sey todt; und eiteles Schwatzen ist Unrecht.

Also sprach die Gestalt, und schwand am Riegel der Pfoste
In sanftwehende Luft. Doch schleunig empor aus dem Schlummer
Fuhr Ikarios Tochter, ihr Herz voll inniger Freude,
Daß ihr ein deutender Traum annaht' in der Stunde des Melkens.

Aber die Freyer im Schiff durchsegelten flüssige Pfade,
Stets des Telemachos Mord in grausamer Seele bewegend.
Mitten liegt in dem Meer ein Eiland, schrof von Geklippe,

Dort im Sund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Asteris, nicht sehr groß; wo die Schiff' ein sicherer Hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

Odyssee.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit Geräth, einen Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehnten Tage der Fahrt sendet Poseidon ihm Sturm, der den Floß zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren Schleyer. Am dritten Tage erreicht er der Phäaken Insel Scheria, rettet sich aus der Felsenbrandung in die Mündung des Stroms, und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in abgefallenen Blättern schläft.

Odyssee.

Fünfter Gesang.

Eos stieg aus dem Lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, Göttern das Licht und sterblichen Menschen zu bringen.
Dort nun setzten die Götter zum Rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende Kraft und Gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele Weh des Odysseus,
Eingedenk; denn sie sorgt' um den Held in der Nymphe Behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Nimmer hinfort sey gütig und sanft und freundlichen Herzens
Ein bezepterter König, noch Recht und Billigkeit achtend;
Sondern er sey stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,

Unter dem Volk', wo er herrscht', und freundlich war, wie ein Vater!
Jener liegt in der Insel mit schrecklichem Jammer belastet,
Dort in der Nymphe Gemach, der Kalypso, die mit Gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das Vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an Schiffen mit Rudergeräth', und Genossen,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Und nun trachten sie gar den geliebtesten Sohn zu ermorden,
Wann er zur Heimath kehrt. Er besucht um Kunde des Vaters
Pylos heilige Burg, und die Götterstadt Lakedämon.
 Ihr antwortete d'rauf der Herrscher im Donnergewölk' Zeus:
Welch ein Wort, o Tochter, ist dir aus den Lippen entflohen?
Hast du denn nicht selber den Rath im Herzen ersonnen,
Daß einmahl zu jenen Odysseus käm' ein Vergelter?
Doch den Telemachos führe mit Sorgfalt selbst, denn du kannst es;
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche,
Und die Freyer im Schiffe zurück nach Hause sich wenden.
 Sprach's, und zu Hermes darauf, dem theueren Sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du Verkündiger meiner Gebothe;
Sage der lockigen Nymphe den unabwendbaren Rathschluß,
Daß zur Heimath kehre der harrende Dulder Odysseus,

Ohne der Götter Geleit, und ohne der sterblichen Menschen.
Er nur, ringend mit Noth im vielgebundenen Floße,
Komm' am zwanzigsten Tag' in Scheria's schollige Felder,
In der Phäakier Land, die selig leben wie Götter.
Diese werden ihn hoch, wie einen Unsterblichen, ehren,
Und im Schiff' ihn entsenden zum lieben Lande der Väter,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt, und köstlicher Kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des Reichthums,
Käm' er auch unversehrt mit geloseter Beute des Krieges.
Denn so ward ihm geordnet, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und seiner Väter Gefilde.
Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die Füße sich band er die Sohlen,
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die Wasser
Und das unendliche Land hinschwebt, wie im Hauche des Windes.
Hierauf nahm er den Stab, womit er der Sterblichen Augen
Zuschließt, welcher er will, und die Schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jetzt, und schwang sich ins Meer aus dem Aether,
Eilte dann über die Woge, der flüchtigen Mewe vergleichbar,
Die um furchtbare Busen des weit verödeten Meeres
Fische sich fängt, und häufig die Fittige taucht in die Salzfluth:
So an Gestalt durchfuhr die unendlichen Wogen Hermeias.

Aber nachdem er erreicht das fern entlegene Eiland;
Jetzt aus bläulicher Fluth empor zum Gestade sich schwingend,
Wandelt er, bis er erreicht die geräumige Kluft, wo die Nymphe
Wohnte, die schöngelockte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem Herde die Flamm'; und fern in das Eiland
Wallte der Ceder Gedüft, der gespaltenen, wallte des Thyons
Würzige Gluth. Sie sang mit melodischer Stimm' in der Kammer,
Anmuthreich ein Gewebe mit goldener Spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die Grotte des grünenden Haines Umschattung,
Erle zugleich, und Pappel, und balsamreiche Cypresse.
Dort auch bauten sich Nester die breitgefiederten Vögel,
Habichte, sammt Baumeulen, und rings breitzüngiger Krähen
Wassergeschlecht, das kundig der Meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am Felsengewölb' auch ein Weinstock,
Rankend mit dichtem Laub', und voll von reifenden Trauben.
Auch vier Quellen ergossen gereiht ihr blinkendes Wasser,
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende Wiesen hinab mit Violen und Eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein Unsterblicher, welcher dahin kam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des Anblicks.

Dort mit Bewunderung stand der thätige Argoswürger.
Aber nachdem er alles in seiner Seele bewundert,
Schnell in die räumige Kluft nun wandelt' er. Doch den Genahten
Schauete, nicht mißkennend, die herrliche Göttinn Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige Götter einander
Je von Gestalt, ob einer sein Haus auch ferne bewohnet.
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er saß am Gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttinn Kalypso,
Als sie den Thron ihm gesetzt, der schimmerte, werth der Betrachtung:
Warum jetzt, o Hermes, erscheinest du, Herrscher des Goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein Herz gebeut mir Gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar,
Aber komm' doch herein, damit ich als Gast dich bewirthe.
Also sprach die Göttinn, und stellete jenem die Tafel
Vor, der Ambrosia voll, und mischt ihm röthlichen Nektar.
Hierauf aß er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmaust, und das Herz mit Speise gestärket;

Jetzo im Wechselgespräch antwortet' er also beginnend:
Mich Ankommenden fragst du, o Göttinn, den Gott; und ich will dir
Ohne Falsch die Rede verkündigen; denn du gebiethest.
Zeus befahl mir den Weg hieher zu gehen, auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeßlichen Salzfluth
Wüste, so fern von Städten der Sterblichen, welche den Göttern
Heilige Opfer weihn, und erlesene Festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder durch Ausflucht meiden ein anderer Gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der Jammervollste der Männer,
Aller, so viel um die Veste des herrschenden Priamos kämpften,
Neun der Jahr', und im zehnten, der Stadt Verwüster, zur Heimath
Kehreten, doch auf der Fahrt Athenäa reitzten durch Frevel,
Daß sie mit schrecklichem Sturm sie verfolgt', und geschwollenen Wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jetzo hinwegzusenden in Eile.
Denn nicht hier trifft jenen, den Seinigen fern, das Verderben;
Sondern ihm gönnt das Geschick, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und seiner Väter Gefilde.

Hermes sprachs; da stutzte die herrliche Göttinn Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seyd ihr, o Götter, und eifersüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, daß Göttinnen sterblichen Männern
Oeffentlich nahn, wenn eine den lieben Gemahl sich erwählte.
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden Götter,
Bis in Ortygia's Flur die goldenthronende Jungfrau
Artemis unversehns mit lindem Geschoß ihn getödtet.
Als mit Jasion auch die schöngelockte Demeter,
Ihrem Herzen gehorchend, auf dreymahl geackertem Brachfeld,
Ruht', in Liebe gesellt; nicht lang' unkundig war dessen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter Flamme des Donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft.
Den ich vom Tode gewann, da geschmiegt um den Kiel er herantrieb,
Einsam, nachdem sein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners.
Zeus hochher ihm zerschmettert in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen Freund' in den Abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von Sturm und Woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den Gast, und nähret' ihn; ja ich verhieß auch,

Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Aber dieweil unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder durch Ausflucht meidet ein anderer Gott, noch vereitelt:
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit Ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete Meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer,
Denn mir gebrichts an Schiffen mit Rudergeräthl und Genossen,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem Rücken des Meeres.
Aber gerne mit Rath willfahr' ich ihm, ohne Verhehlung,
Daß er ganz unverletzt sein heimisches Ufer erreiche.
Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
Also entsend' ihn anitzt, und scheue den Zorn des Kroniden,
Daß nicht jener hinfort dich mit eifernder Rache verfolge.
Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymphe, da Zeus Auftrag sie vernommen.
Jetzo fand sie am Ufer den Sitzenden: nimmer von Thränen
War ihm trocken der Blick, sein süßes Leben verweint' er,
Jammernd um Wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymphe:
Sondern zwar die Nächte durchschlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten Fels bey der Wollenden, selber nicht wollend;

Aber des Tags, dann saß er auf Felsen und sandigen Dünen,
Wo er, mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich zerquälend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Thränen vergießend.
Nahe trat sie hinan, und sprach, die herrliche Göttinn:
  Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein Leben
Schwermuthsvoll; jetzt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige Balken gehaun, und mit Erze gefüget,
Dir zum geräumigen Floß; auch Breter befestige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler Woge des Meeres.
Aber ich selbst will Speis', auch röthlichen Wein dir und Wasser,
Legen hinein zum Labsal, das dir abwehre den Hunger;
Auch in Gewand dich hüllen, und Fahrwind senden vom Lande:
Daß du ganz unverletzt dein heimisches Ufer erreichest,
Wenn es die Götter gestatten, die hoch den Himmel bewohnen,
Welche stärker denn ich an Rathschluß sind und Vollendung.
Jene sprachs; da stutzte der herrliche Dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten Worte:
  Anderes traun, o Göttinn, bereitest du, nicht die Entsendung,
Die du im Floß mir zu fahren gebeutst durch die Woge des Meeres,
Voll von Graun und Gefahr, die kein gleichschwebendes Meerschiff,

Rüstigen Laufs, durchsegelt, erfreut vom Winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den Floß, zum Verdruß dir etwa, besteigen,
Würdigst du nicht, o Göttinn, den großen Eid mir zu schwören,
Daß du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes Uebel.
Sprachs; da lächelte sanft die herrliche Göttinn Kalypso,
Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und redete, also beginnend:
Wahrlich ein Schalk doch bist du, und denkst nicht eitle Gedanken;
Wie du auch dieses Wort mit Bedacht zu reden ersannest!
Zeuge mir jetzo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische Fluth, die hinabrollt: welches der größte
Eidschwur ja, und furchtbarste ist den seligen Göttern:
Daß ich nicht dir zu schaden erdacht ein anderes Uebel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum Heil ausdenken, wenn gleiche Noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein Geist der Billigkeit; nimmer ja war auch
Mir das Herz im Busen ein eisernes, sondern voll Mitleid.
Als sie solches geredet, da ging die herrliche Göttinn
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Und sie erreichten die Kluft, die Göttinn selbst und Odysseus.

Dieser setzte sich dort auf den Thron, von welchem Hermeias
Jüngst aufstand; und es reichte die Nymph' ihm allerley Nahrung,
Daß er äß' und tränke, was sterbliche Männer genießen.
Selbst dann saß sie entgegen dem göttergleichen Odysseus;
Und ihr reichten die Mägd' Ambrosia dar und Nektar.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem sie der Kost sich gesättiget und des Getränkes;
Jetzo begann das Gespräch die herrliche Göttinn Kalypso:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also willst du denn heim zum lieben Lande der Väter,
Jetzo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!
Aber wofern du erkennetest im Geist, wie viel dir verhängt ist
Auszudulden des Wehs, eh das Vaterland du erreichest;
Gern wohl möchtest du bleibend mit mir die Grotte bewohnen,
Und ein Unsterblicher seyn; wie sehr dich verlanget, die Gattinn
Wiederzusehn, die stets dein sehnlicher Tagesgedank' ist.
Nicht doch darf ich vor jener geringeren Werthes mich dünken.
Weder an Wuchs noch Gestalt. Denn fern, daß sterbliche Weiber
Je mit unsterblichen sich an Gestalt vergleichen und Bildung!
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Zürne mir darum nicht, o Herrscherinn! Selber ja weiß ich
Solches zu gut, wie dir die sinnige Penelopeia
Weicht an schöner Gestalt und erhabener Größe der Bildung:
Denn nur sterblich ist jen', und du blühst ewig in Jugend.
Dennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im Herzen,
Wieder nach Hause zu gehn, und den Tag zu schaun der Heimkehr.
Wenn auch irgend ein Gott mich schlägt im dunkelen Meere;
Dulden will ichs! mein Herz ward längst zum Leiden gehärtet.
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; drum laß auch dieses geschehen!
  Also sprach er; da tauchte die Sonn', und Dunkel erhub sich.
Beyde sie gingen nunmehr zum inneren Raum des Geklüftes;
Freueten dort sich der Lieb', und ruheten neben einander.
  Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem Mantel und Leibrock.
Selbst auch legte die Nymph' ihr silberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön und strahlend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleyer;

Ordnete dann die Entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die Axt, für den Schwung der Hände geschmiedet.
Groß und doppelter Schneide, die eherne; aber im Oehre
War ein zierlicher Stiel von Oehlbaum sicher befestigt;
Gab ihm darauf ein geschliffenes Beil, und führt' ihn des Weges
Fern an der Insel Gestade, wo luftige Waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und Pappel, und wolkenberührende Tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur Schifffahrt.
Aber nachdem sie gezeigt, wo luftige Waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur Grotte, die herrliche Göttinn Kalypso.
Er nun fällte die Stämm'; und schnell war vollendet die Arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt sie,
Schlichtete dann mit dem Beil, und ordnete scharf nach der Richtschnur.
Jetzo bracht' ihm Bohrer die herrliche Göttinn Kalypso;
Und nun bohrt er die Balken, und fügte sie wohl an einander.
Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern.
Groß wie etwa den Boden des weitumfassenden Lastschiffs
Zimmern sich würd' ein Mann, geübt in Werken der Baukunst:

Eben so groß erbaute den breiten Floß sich Odysseus.
Bohlen sodann zum Bord', an häufigen Rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schloß des Verdecks weitreichende Breter.
Drinnen erhob er den Mast, mit der kreuzenden Rahe gefüget.
Auch ein Steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken.
Hierauf schirmt er die Seiten entlang mit weidenden Flechten,
Gegen die rollende Fluth; und füllte den Raum mit Ballast.
Jetzo bracht' ihm Gewande die herrliche Göttinn Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch diese.
Auch die Taue des Mastes und wendenden Seile verband er;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Meerfluth.
Jetzt war der vierte Tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herrliche Göttinn Kalypso,
Wohl in Kleider gehüllt voll süßen Geruchs, und gebadet.
Einen Schlauch in den Floß, mit dunkelem Weine gefüllet,
Legte sie, einen mit Wasser, den größeren; dann ihm zur Nahrung
Gab sie den Korb, den sie füllte mit herzerfreuenden Speisen.
Fahrwind sandte sie dann, unschädlichen lauen Gesäusels.
Freudig spannt' im Winde die schwellenden Segel Odysseus;

Selbst dann saß er am Ruder, und steuerte kunstverständig
Ueber die Fluth. Nie deckte der Schlaf ihm die wachsamen Augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gesenkten Bootes,
Auch die Bären, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welchen sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und allein niemahls in Okeanos Bad sich hinabtaucht.
Denn ihm befahl dieß Zeichen die herrliche Göttinn Kalypso,
Daß er das Meer durchschiffte, zur linken Hand sie behaltend.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' er des Meeres Gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige Berge
Von dem phäakischen Lande, wo ihm zunächst es gestreckt war:
Trübe lags, wie ein Schild im dunkelwogenden Meere.
Aber Poseidon, zurück von den Aethiopen sich wendend,
Schaut' ihn fern von den Bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn, der die Wogen befuhr; und noch heftiger tobte der Zorn ihm.
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Wunder, gewiß daß die Götter sich anderen Rath um Odysseus
Ausgedacht, weil ich bey den Aethiopen entfernt war;
Selbst dem phäakischen Lande genaht schon, wo ihm das Schicksal
Gab zu entfliehn aus der Schlinge des Elends, das ihn umdränget!

Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des Jammers!
Sprach's, und versammelte Wolken umher, und regte das Meer auf,
Ausgestreckt in den Händen den Dreyzack; rief dann Orkane
Rings mit Orkanen zum Kampf, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeßliche Wogen.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, ich elender Mann! Was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich sorge, die Göttinn verkündete lautere Wahrheit,
Die mir verhieß im Meer, eh' das Vaterland ich erreichte,
Fülle des Weh's zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha, wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umherhüllt,
Zeus, und das Meer aufregt! Wie sausen gedrängt die Orkane
Rings mit Orkanen im Kampf! Nun naht mein grauses Verhängniß!
Dreymahl selig und viermahl, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem Gefild' hinsankt, für Atreus Sohn' euch beeifernd;
Hätt' ich doch auch gefunden den Tod, und das Schicksal vollendet,

Jenes Tags, da auf mich erzblinkende Lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen!
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch sängen mein Lob die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen Tod, mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsetzliche Woge von oben
Hoch anrauschend herab, daß im Wirbel der Floß sich herumriß.
Weit vom erschütterten Floß enttaumelt' er; aber das Steuer
Fuhr aus den Händen hinweg; und es stürzte den Mast mit Gekrach ihm
Aller gemischten Orkan' im Tumult an tobende Windsbraut;
Weit entflog auch die Rah' und das flatternde Segel ins Meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im Sturz der gewaltigen Brandung;
Denn das Gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem Munde des Salzes
Bittere Fluth, die häufig herab von der Scheitel ihm strömte.
Gleichwohl nicht vergaß er den Floß, wie bekümmert das Herz war,
Sondern ihm nach sich schwingend durch Brandungen, faßt' er ihn wieder,
Setzte sich mitten hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.
Dorthin trieben den Floß und dorthin fluthende Wogen.

Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln
Durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:
Also trieben durch's Meer die Orkan' ihn dorthin und dorthin;
Bald daß stürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daß wieder ihn Euros des Zephyros Sturme zurückwarf.
  Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende Tochter,
Ino, vordem ein sterbliches Weib mit melodischer Stimme,
Jetzt in des Meers Salzfluthen der göttlichen Ehre genießend.
Diese sah mit Erbarmen den irrenden Dulder Odysseus;
Und wie ein Wasserhuhn flog schnell sie empor aus dem Strudel,
Setzte sich dann auf des Floßes Gebälk, und redete also:
  Armer, beleidigtest du den Erderschüttrer Poseidon,
Daß sein schrecklicher Zorn so vieles Weh dir bereitet?
Doch nicht soll dich verderben der Gott, wie sehr er auch eifre!
Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Zeuch dir aus die Gewand', und laß in dem Sturme den Floß nur
Treiben; du selbst erstrebe mit schwimmenden Händen dir Ausgang
An der Phäakier Land, allwo dir Rettung bestimmt ist.
Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen Schleyer
Unter der Brust, und verachte die drohenden Schrecken des Todes.

Aber sobald mit den Händen das feste Land du berührest;
Wirf alsdann den gelösten zurück in die dunkele Meerfluth,
Fern hinweg vom Gestade, mit abgewendetem Antlitz.
Also sprach die Göttinn, und gab ihm den heiligen Schleyer,
Tauchte dann wieder hinab in des Meers aufwallende Woge,
Aehnlich dem Wasserhuhn; und die dunkele Woge verbarg sie.
Jetzo sann er umher, der herrliche Dulder Odysseus;
Unmuthsvoll dann sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Wehe mir doch! daß nicht in anderen Trug mich verleite
Irgend ein Gott, der mir jetzo vom Floß zu steigen gebiethet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblickt' ich
Weit in der Ferne das Land, wo mir soll Rettung bevorstehn.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das Beste.
Weil annoch das Gebälk fest hält in den bindenden Klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schicksal.
Aber sobald mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht ist jetzo ein besserer Rath zu ersinnen.
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung;
Sandt' ihm die mächtige Woge der Erdumstürmer Poseidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug auf ihn nieder.

Und wie der Wind den Haufen der trockenen Spreu mit Gewirbel
Oftmahl erregt', und umher sie zerstreuete, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die Balken ihm. Aber Odysseus
Schwang sich auf einen der Balken, und saß wie ein Reiter des Rosses;
Zog dann aus die Gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter die Brust mit dem Schleyer.
Vorwärts sprang er hinab in die Fluth, und die Hände verbreitend,
Schwamm er in Eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon.
Ernst bewegt' er das Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Also jetzt mit Jammer umringt, durchirre die Meerfluth,
Bis du dem Volke genaht der gottbeseligten Männer!
Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das Elend!
Sprach's, und geißelte drauf das Gespann schönmähniger Rosse,
Bis er gen Aegä kam, wo ein stolzer Pallast ihm erbaut ist.
Aber ein andres ersann Zeus herrschende Tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen Winden die Pfade.
Allen umher zur Ruhe sich hinzulegen gebiethend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden Nord, und brach die Gewässer:
Bis er an's Land der Phäaken, der ruderliebenden Männer,

Käme, der Held Odysseus, den Tod und die Keren vermeidend.
Schon zween Tag', und der Nächte so viel, in dem wogenden Aufruhr
Irrt' er umher: und oft umschwebete Tod ihm die Seele.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo ruhte der Wind besänftiget; und das Gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schaut' er nahe das Ufer,
Spähend mit scharfem Blick, als steigend die Well' ihn emporhub.
Und wie zur Freude den Kindern erscheint des geretteten Vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit,
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen Freud' erretten ihn Götter vom Elend:
So zur Freud' erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den Füßen das Land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt volltönender Ausruf,
Jetzo hört' er ein dumpfes Getös' an den Klippen des Meeres.
Graunvoll donnerte dort an des Eilands Küste die Brandung
Strudelnd empor; und alles war weiß von spritzendem Meerschaum.
Denn nicht Buchten empfingen die Schiff', und bergende Reeden;
Nur Geklüft umstarrte den Strand, Meerklippen und Felshöhn.
Aber dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir, nachdem das Land mir Hoffnungslosen zu schauen
Zeus gewährt, und die Wog' ich hindurcharbeitend besieget;
Oeffnet sich nirgends Bahn aus des graulichen Meeres Gewässern.
Auswärts starren gezackt Meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende Fluth, und glatt umläuft sie der Felsen.
Aber tief ist nahe das Meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den Füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem Elend.
Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen Meerfels
Raffend die mächtige Wog', und umsonst wird alles Bemühn seyn.
Schwimm ich aber noch weiter herum; abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere Busen des Meeres;
Ach dann sorg' ich, daß wieder der Ungestüm des Orkanes
Fern in des Meers fischwimmelnde Fluth mich Erseufzenden hinwirft;
Oder ein Meerscheusal aus der Tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die Herrscherinn Amphitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!
Während er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
Trug ihn schon hochrollend die Wog' an das schroffe Gestad' hin.
Dort wär' ab ihm geschunden die Haut, und zermalmt die Gebeine,

Wenn sein Herz nicht erregte die Herrscherinn Pallas Athene.
Schnell mit beyden Händen umfaßt' er die Klipp' in dem Anschwung,
Hielt dann keichend sich fest, bis die rollende Woge vorbeyging.
Also entrann er ihr jetzt; doch zurück nun prallend vom Ufer,
Schlug sie daher mit Gewalt, und schleudert' ihn fern' in die Fluthen.
Und wie dem Meerpolypen, den einer hervor aus dem Lager
Aufzog, häufige Kiesel die ästigen Glieder umhangen:
So am Gestein blieb jenem von festumklammernden Händen
Abgeschunden die Haut; und die rollende Woge verbarg ihn.
Jetzt wär' in Jammer vertilgt, auch trotz dem Schicksal, Odysseus,
Wenn nicht Klugheit gewährte die Herrscherinn Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem Schwalle der brandenden Fluth an dem Meerstrand,
Schwamm er herum, hinschauend zum Land', abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere Busen des Meeres.
Als er nunmehr die Mündung des schönherwallenden Stromes
Schwimmend erreicht; jetzt fand er bequem zur Landung das Ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem Winde Bedeckung.
Und er erkannte den strömenden Gott, und bethete herzlich:
Höre mich, Gott, wer du seyst! Dir sehnlich Erflehetem nah' ich,

Fliehend aus finsterem Meer vor den Drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der Mann auch unsterblichen Göttern,
Welcher um Schutz annaht, ein Irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem Strom und deinen Knieen, ein Bedrängter!
Aber erbarme dich, Herrscher; denn deinem Schutze vertrau' ich!

Jener sprachs; da hemmte der Gott die wallenden Fluthen,
Und vor ihm die Wasser besänftigend, rettet er freundlich
Ihn an des Stroms Vorgrund. Hier endlich beugt' er die Kniee,
Auch die nervichten Arme; da matt von der Woge sein Herz war.
Ganz auch schwoll ihm der Leib; es strömt' ihm salzige Meerfluth
Häufig aus Mund' und Nas'; und der Stimme beraubt und des Athems
Sank er in Ohnmacht hin, erstarrt von der schrecklichen Arbeit.
Als er zu athmen begann, und der Geist dem Herzen zurückkam,
Jetzo löst' er sich ab den heiligen Schleyer der Göttinn.
Diesen warf er zurück in die salzige Welle des Stromes;
Weg dann trug ihn die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den Händen. Doch er, aus dem Strome gesondert,
Warf sich unter die Binsen, und küßte die fruchtbare Erde.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!

Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden,
Möchte zugleich der starrende Frost und der thauige Nebel
Mich von der Ohnmacht noch so Entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem Strome die Luft her gegen den Aufgang!
Aber steig ich den Hügel hinan zur schattigen Waldung,
Daß ich im dichten Gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und Ermattung vergönnt, und der süße Schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein Raub der reißenden Thiere zu werden!
  Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum Wald', und fand ihn nahe dem Wasser
Auf weitschauender Höh', und nahm zwey Büsche zum Obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren Oehlbaums.
Diese durchwehete nimmer die Wuth naßhauchender Winde,
Nimmer auch drang die Sonne hindurch mit leuchtenden Strahlen,
Auch nicht gießender Regen durchnetzte sie: so in einander
War verschränkt ihr dichtes Gezweig'. Hier drang nun Odysseus
Unter, und häufte sich schnell mit eigenen Händen ein Lager
Hoch und breit; denn der Blätter war rings ein unendlicher Abfall,

Wohl genug zween Männer, und drey, darunter zu bergen,
Gegen den Wintersturm, und wüthet' er noch so gewaltig.
Freudig schaut' er das Lager, der herrliche Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoß sich mit Blättern.
Wie wenn einer den Brand in dunkeler Asche verbirget,
Ganz am Ende des Feldes, dem sonst kein Nachbar umherwohnt,
Samen der Gluth sich hegend, daß nicht bey entfernten er zünde:
Also verbarg Odysseus im Laube sich. Aber Athene
Goß ihm Schlaf auf die Augen, damit sie schnell ihn erquickte
Von der zerquälenden Arbeit, die Wimpern sanft ihm verschließend.

Odyssee.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Nausikaa, des Königs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt ihre Gewande an den Strom zu waschen, und spielt darauf mit den Mägden. Odysseus, den das Geräusch weckte, naht flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt der Beschützerinn bis zum Pappelhain vor der Stadt.

Odyssee.

Sechster Gesang.

Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Ganz von Schlaf und Arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das Land und Gebieth der phäakischen Männer.
Diese bewohnten vordem das weite Gefild' Hypereia,
Nahe dem Volk der Kyklopen, der übermüthigen Männer,
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an Stärke.
Dorther führt' auswandernd Nausithoos, göttlicher Bildung,
Daß sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen Menschen;
Dann umzog er mit Mauren die Stadt, und bauete Häuser,
Richtete Tempel der Götter empor, und vertheilte die Aecker.
Der war schon, vom Tode besiegt, zum Ais gewandelt;

Aber Alkinoos herrschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Seinem Pallast itzt nahte die Herrscherinn Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.
Dort in die prangende Kammer der Jungfrau eilte die Göttinn,
Wo Nausikaa schlief, an Wuchs und reitzender Bildung
Einer Unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos Tochter.
Auch zwo dienende Mägde, geschmückt mit der Chariten Schönheit,
Ruhten an jeglicher Pfost', und gefügt war die glänzende Pforte.
Jene flog, hinwehend wie Luft, zum Lager der Jungfrau;
Ihr zum Haupt nun trat sie, und sprach anredend die Worte,
Gleich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dymas,
Die der Jugend Genossinn ihr war, und Vertraute des Herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:
  Welch ein läßiges Mädchen, Nausikaa, bist du der Mutter!
Dein Gewand, wie liegt es in Wust, so gepriesener Schönheit;
Und dir naht die Vermählung, wo schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den Jünglingen, welche dich führen!
Denn durch Schmuck erlangt man ein gutes Gerücht bey den Menschen
Rings; auch freun der Vater sich deß, und die liebende Mutter.

Gehen wir denn zu waschen, sobald der Morgen sich röthet.
Ich als Helferinn auch begleite dich, daß du geschwinder
Fertig seyst; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch Jungfrau.
Denn schon werben um dich die Edelsten unter dem Volke
Aller Phäaken umher; da du selbst von edler Geburt bist.
Auf, den gepriesenen Vater ermuntere noch vor dem Morgen,
Daß er Mäuler und Wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine Gewand' und Teppiche, werth der Betrachtung.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu Fuße
Hinzugehen; denn weit von der Stadt sind die Gruben der Wäsche.
Also sprach, und enteilte, die Herrscherinn Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen Sitze der Götter,
Sagen sie: den kein Sturm noch erschütterte, nie auch der Regen
Feuchtete, oder der Schnee umstöberte; Heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der Schimmer.
Dort von Tage zu Tag' erfreun sich die seligen Götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
Bald nun schimmerte Eos empor, und erweckte die Jungfrau,
Hold in schönem Gewande, Nausikaa. Staunend des Traumes,

Eilte sie hinzugehn durch die Wohnungen, daß sie den Aeltern,
Vater und Mutter, es sagt'; und fand sie beyd' in der Kammer.
Jene saß an dem Herd', umringt von dienenden Weibern,
Schönes Gespinnst umdrehend von Purpur des Meers; und der König
Kam an der Pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden Herrscher
Hohen Rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Phäaken.
Nahe hinan nun tretend zum lieben Vater begann sie:
Väterchen, läßest du nicht ein Lastgeschirr mir bespannen,
Hoch gebaut, starkrädrig, damit ich die köstliche Kleidung
Führ' an den Strom zu waschen, die mir so schmutzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den Edelsten umgeht,
Dazusitzen im Rathe, geschmückt mit reinen Gewanden.
Und fünf Söhne zugleich sind dir im Pallaste geboren,
Zween von ihnen vermählt, und drey in der Blüthe der Jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener Kleidung
Gehen zum Reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an.
Jene sprachs, zu blöde, das Wort der holden Vermählung
Ihrem Vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die Mäuler, mein Kind, versag' ich dir, weder ein andres.

Geh; es sollen die Knecht' ein Lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkrädrig, mit räumigem Korbe gerüstet,
Kaum gesagt, so geboth er den Dienenden; und sie gehorchten.
Als sie draußen der Last schönrädrigen Wagen gerüstet,
Führten sie Mäuler davor, und spanneten sie an die Deichsel.
Aber die Jungfrau trug die feinen Gewand' aus der Kammer,
Legte sie dann in den Korb des schöngeglätteten Wagens.
Auch die Mutter legt' ihr labende Speis' in ein Kästlein,
Mancher Art, und Gemüse dazu, und gab ihr des Weines
Im geißledernen Schlauch; (und die Jungfrau trat in den Wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges Oehl in goldener Flasche,
Daß sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden Jungfraun.
Jene nahm die Geißel darauf, und die prangenden Zügel;
Treibend schwang sie die Geißel, und laut nun trabten die Mäuler,
Strengten sich ohne Verzug, und trugen die Wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende Jungfraun.
Aber nachdem sie des Stroms anmuthiges Ufer erreichet,
Wo man gehöhlt Waschgruben mit rinnender Fluth, die beständig
Klar durchhin sich ergoß, die schmutzigsten Flecken zu säubern;

Dort nun spannten sie eilig die Maulthier' ab von dem Wagen.
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden Stromes Gewässer,
Daß sie im lieblichen Grase sich weideten; selbst vom Geschirr dann
Trugen sie alle Gewand' in die dunkele Fluth der Behälter,
Stampften sie schnell mit den Füßen, und eiferten unter einander.
Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen Flecken gereinigt,
Breiteten sie die Gewand' am Ufer des Meers nach der Ordnung,
Wo den kiesigen Bord am reinsten gespühlt das Gewässer.
Jetzo vom Bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem Oehle,
Nahmen sie fröhlich das Mahl am grünenden Ufer des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Strahl der Sonne getrocknet.
Als sie nunmehr der Kost sich gelabt, die Mägd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem Balle, nach abgelegeten Schleyern.
Aber die blühende Fürstinn Nausikaa hub den Gesang an.
So wie Artemis herrlich einhergeht, froh des Geschosses,
Ueber Taygetos Höh'n, und das Waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergötzt, Waldeber und flüchtige Hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymphen, des Aegiserschütterers Töchter,
Ländliche, hüpfen im Reih'n; und herzlich freuet sich Leto:

Denn sie ragt vor allen an Haupt und herrlichem Antlitz,
Leicht auch wird sie im Haufen erkannt; schön aber sind alle:
Also erschien vor den Mädchen an Reitz die erhabene Jungfrau.
  Als sie nunmehr verlangte, zurück nach Hause zu kehren,
Mit dem Gespann der Mäuler, und schöngefalteter Kleidung;
Jetzo ersann ein andres die Herrscherinn Pallas Athene,
Daß Odysseus erwacht', und schaute die blühende Jungfrau,
Welche den Weg ihn führte zur Stadt der phäakischen Männer.
Hierauf schwang die Fürstinn den Ball auf eine der Mädchen,
Doch sie verfehlte das Mädchen, und warf in die Tiefe des Strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem Schlummer Odysseus,
Setzte sich dann, und erwog in des Herzens Geist und Empfindung:
  Weh mir, in welches Gebieth der Sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige Horden der Freveler, wild und gesetzlos?
Sind sie den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern;
Eben wie Mädchenstimm' umscholl ein helles Gekreisch mich,
Gleich der Nymphen, die rings hochscheitliche Berge bewohnen,
Oder Quellen der Ström', und grünbekräuterte Thäler,
Bin ich vielleicht hier nahe bey redenden Menschenkindern?
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!

Sprach's, und taucht' aus dem Dickicht hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachs'nem Gehölze den Zweig mit nervichter Rechten,
Daß er in dichter Belaubung die Scham umhüllte des Mannes;
Wandelte dann, wie ein Löwe des Bergs voll trotzender Kühnheit,
Der durch Regen und Sturm hingeht; die Augen im Haupte
Brennen ihm; aber zu Rindern erhebt er sich, oder zu Schafen,
Oder zu flüchtigen Hirschen des Walds; ihm gebeut auch der Hunger,
Trachtend nach kleinerem Vieh, in verschlossene Höfe zu dringen:
Also strebte der Held, in den Kreis schönlockiger Jungfraun
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die Noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom Salze des Meeres;
Dorthin flohn sie und dort zu ragenden Höhn des Gestades.
Nur die Tochter Alkinoos blieb: denn es hatt' ihr Athene
Muth in die Seele gelegt, und die Furcht entnommen den Gliedern;
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die Knie' umfassend ihr flehn, der blühenden Jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden Worten
Anflehn, daß sie ihm zeigte die Stadt, und Kleidungen schenkte.

Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste,
Anzuflehn von ferne mit sanft einschmeichelnden Worten;
Daß sie nicht, umfaßt' er die Knie', ihm zürnte die Jungfrau.
Schnell begann er schmeichelnd die schlau ersonnenen Worte:
Flehend nah' ich dir, hohe, der Göttinnen oder der Jungfraun!
Bist du der Göttinnen eine, die hoch den Himmel bewohnen;
Artemis gleich dann acht' ich, der Tochter Zeus des erhabnen,
Dich an schöner Gestalt, an Größ' und jeglicher Bildung.
Bist du der Sterblichen eine, die rings die Erde bewohnen;
Dreymahl selig dein Vater fürwahr und die liebende Mutter,
Dreymahl selig die Brüder zugleich! Wohl muß in Entzückung
Ihnen beständig das Herz ob deiner Schöne sich heben,
Wenn sie schaun, wie ein solches Gewächs zum Reigen dahertritt!
Aber wie ragt doch jener an Seligkeit hoch vor den Andern,
Der, mit Geschenk obsiegend, als Braut zu Hause dich führet!
Nie doch erschien ein solcher der Sterblichen mir vor den Augen,
Weder Mann noch Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Einst in Delos sah ich am Opferaltar des Apollon
Einen Sprößling der Palme so herrlichen Wuchses emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,

Jene Fahrt, die das Schicksal zu traurigem Gram mir geordnet!
Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem Herzen,
Lange; denn nie erhub sich ein solcher Stamm aus der Erde!
So dich, Mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch schrecklicher Jammer umringt mich!
Gestern am zwanzigsten Tag' entfloh' ich der finsteren Meerfluth;
Rastlos trieb mich indessen die Fluth und der zuckende Sturmwind
Von der ogygischen Insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Daß ich auch hier noch dulde des Wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die Götier!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher Trübsal,
Naht' ich zuerst demüthig, und kenne der anderen Menschen
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Zeige mir jetzo die Stadt, und gib mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast.
Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus; und Fried' euch gewähren und Eintracht,
Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,

Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: dem Feind' ein kränkender Anblick,
Aber Wonne dem Freund'; und mehr noch genießen sie selber!
  Wieder begann Nausikaa drauf, die blühende Fürstinn:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter Mann du erscheinest;
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem Menschen,
Edlen so, wie geringen, nach eigener Wahl ihr Verhängniß;
Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:)
Jetzt denn, da unserem Reich in diesem Lande du nahest,
Soll dirs weder an Kleidung noch etwas Anderem mangeln,
Was ein nahender Fremdling im Elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die Stadt, und des Volkes Nahmen dir sagen.
Wir Phäaken bewohnen das Reich und diese Gefilde;
Aber ich selber bin des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des phäakischen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ward.
  Sprach's, und drauf dem Geleit' schönlockiger Mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr Mädchen! Wo fliehet ihr hin vor dem Manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sey von feindlichen Männern?
Nein noch regt er sich nicht, der Sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das Land des phäakischen Männergeschlechtes,

Feindschaft tragend und Streit; denn sehr geliebt von den Göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden Meeres
Aeußerste, haben auch nie mit anderen Menschen Gemeinschaft.
Dieser kommt, ein armer im Unglück irrender Fremdling,
Dem nun Pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an; und die Gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling;
Badet ihn dann im Strome, wo Schutz umher vor dem Wind' ist.
 Also sprach sie; da standen die Mägd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden Bord, wie die Fürstinn
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende Tochter;
Legten darauf ihm Mantel und Leibrock hin zur Umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges Oehl in goldener Flasche,
Hießen ihn dann sich baden, getaucht in des Stromes Gewässer.
Jetzo begann zu den Mägden der göttergleiche Odysseus:
 Tretet ein wenig beyseit', ihr Jungfraun, daß ich mir selber
Von den Schultern das Salz abspül', und mit Oehle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehrt' ich solcher Erfrischung.
Vor euch steig' ich nimmer zum Bad' ein; denn es beschämt mich,
Dazustehn so entblößt, schönlockigen Mädchen im Antlitz.

Jener sprachs; und sie gingen beyseit', und sagtens der Jungfrau.
Jetzo wusch sich im Strome den Leib der edle Odysseus
Rein von Salz, das ihm Rücken und mächtige Schultern umherbarg;
Auch dem Haupt entrieb er den Schaum der öden Gewässer.
Als nun ganz er gebadet den Leib, und mit Oehle gesalbet;
Zog er die Kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden Jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende Tochter,
Höher zugleich an Gestalt und völliger; auch von der Scheitel
Goß sie geringeltes Haar, wie die purpurne Blum' Hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet,
Sinnreich, welchem Hephästos gelehrt und Pallas Athene
Allerley Weisheit der Kunst, um reitzende Werke zu bilden:
Also umgoß die Göttinn ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
Jetzo saß er, zur Seite gewandt, am Gestade des Meeres,
Strahlend in Schönheit und Reitz. Mit Bewunderung schaute die Jungfrau;
Schnell darauf im Geleit schönlockiger Mädchen begann sie:
Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen Jungfraun.
Nicht von den Ewigen allen verfolgt, des Olympos Bewohnern,

Kommt der Mann in das Land der göttergleichen Phäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher Bildung;
Doch nun gleicht er den Göttern, die hoch den Himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher Gemahl erkohren vom Schicksal,
Wohnend in unserem Volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben!
Aber stärkt, ihr Mädchen, mit Trank und Speise den Fremdling.
Jene sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Nahmen Trank und Speis', und stellten es dar vor den Fremdling.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus,
Voller Begier; denn lang' entbehrete jener der Nahrung.
Aber ein andres ersann die lilienarmige Jungfrau;
Legt' in den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler mit-stampfendem Huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odysseus, und redete, also beginnend:
Auf nun, Fremdlig, und folg' in die Stadt uns, daß ich zur Wohnung
Meines Vaters dich führe, des waltenden; wo du vermuthlich
Sehen wirst die Edlen des ganzen phäakischen Volkes.
Aber handele so; du scheinst nicht ohne Bedacht mir.
Weil annoch durch Aecker wir gehn und Werke der Menschen,
Wandele du mit den Mägden, dem Mäulergespann und dem Wagen

Hurtig zu Fuß nachfolgend, wie ich des Weges euch führe.
Aber sobald zu der Stadt wir hinaufgehn: (welche die Mauer
Hoch umringt; und an jeglicher Seit' ist ein trefflicher Hafen,
Aber die Einfahrt schmal: denn zwiefachrudernde Schiffe
Engen den Weg, und ruhn auf stützenden Pfählen ein jedes.
Dort ist auch ihr Markt um Poseidons prangenden Tempel;
Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen Steinen;
Wo man alles Geräth der dunkelen Schiffe bereitet,
Seil' und Segelgewand' und schöngeglättete Ruder.
Denn nicht sorgt der Phäaken Geschlecht um Köcher und Bogen;
Aber Mast und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe
Lieben sie, freudigen Muths grauschimmerndes Meer zu durchsegeln.)
Dort vermied' ich gerne das lose Geschwätz, daß niemand
Uns nachhöhnte; man ist sehr übermüthig im Volke!
Also sagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Was doch folgt der Nausikaa dort für ein schöner und großer
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewiß ihr Gemahl seyn!
Einen Verirrten vielleicht empfing sie freundlich vom Schiffe,
Fern entlegener Männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der Bethenden kam ein vielerfleheter Gott nun
Hoch vom Himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.

Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen Gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,
Alle phäakischen Freyer umher, so viel und so edle!
Also spräche das Volk; und es wäre mir herbe Beschimpfung.
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie Vater und Mutter zum Trotz, den liebenden Aeltern,
Sich zu Männern gesellt', eh öffentlich kam die Vermählung.
Fremdling, vernimm und merke die Rede dir, daß du in Eile
Wiederkehr und Entsendung von meinem Vater erlangest.
Nah am Weg' erscheint uns ein lieblicher Hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein Quell, der die Wiese durchschlängelt,
Wo mein Vater ein Gut sich bestellt, mit blühendem Garten;
Nur so weit von der Stadt, wie erschallt volltönender Ausruf.
Dort dich setzend, verweil' ein weniges, daß wir indessen
Kommen zur Stadt, und erreichen des Vaters erhabene Wohnung.
Aber sobald du hoffst, daß wir die Wohnung erreichet;
Jetzo gehe zur Stadt der Phäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen Vaters Alkinoos prangende Wohnung.
Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer Knab' auf der Gasse
Führte den Weg: denn nicht mit ähnlicher Pracht sind die Häuser

Andrer Phäaken gebaut, wie des Helden Alkinoos Wohnung.
Aber bergen dich nun die Gebäud' umher und der Vorhof;
Schnell des Königes Saal durchwandele, daß du der Mutter
Kammer erreichst. Sie sitzet am Herd' im Glanze des Feuers,
Schönes Gespinnst umdrehend von köstlichem Purpur des Meeres,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Weiber.
Nächst ihr steht auch ein Thron für meinen Vater den König,
Wo er gleich den Unsterblichen ruht, mit Weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbey, und, unserer Mutter genahet,
Faß' ihr flehend die Kniee, damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig schauest und bald; wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir Freundschaft hegt in der Seele;
Hoffe getrost hinfort, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte Haus, und deiner Väter Gefilde.
Also sprach sie, und trieb mit glänzender Geißel die Mäuler
Hurtig zum Lauf; und sie eilten dahin von des Stromes Gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen Schenkel.
Doch wohl hielt sie die Zügel, damit auch die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und Odysseus, und schwang die Geißel mit Klugheit.

Nieder tauchte die Sonn'; und sie kamen zum lieblichen Haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort saß der edle Odysseus;
Eilend bethet' er nun zu Zeus des allmächtigen Tochter:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene Tochter!
Höre mich endlich einmahl, da zuvor du nimmer mich hörtest,
Als mich schlug voll Zorns der gewaltige Länderumstürmer;
Laß mich hier in dem Volk Barmherzigkeit finden und Gnade!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des Vaters
Bruder im Geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unversöhnbaren Sinns, eh' das Vaterland er erreichet.

Odyssee.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, von Athene in Nebel gehüllt, und zum Pallaste des Königs geführt, wo die Fürsten versammelt sind. Er fleht der Königinn Arete um Heimsendung, und wird von Alkinoos als Gast aufgenommen. Nach dem Mahle, da Arete um die Kleider ihn fragt, erzählt er seine Geschichte seit der Abfahrt von Kalypso.

Odyssee.

Siebenter Gesang.

Also bethete dort der herrliche Dulder Odysseus.
Aber Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als sie nunmehr des Vaters gepriesene Wohnung erreichte,
Hielt sie still an der Pfort'; und die Brüder umher sich versammelud
Naheten, gleich an Gestalt den Unsterblichen: schnell von dem Wagen
Löseten sie die Mäuler, und trugen hinein die Gewande.
Jene ging in das eigne Gemach; und es zündete Feuer
Ihr die epeirische Alte, die Wärterinn Eurymedusa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige Schiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur Ehre sie, weil er des Reiches
Waltete, hoch wie ein Gott im phäakischen Volke geachtet;

Und sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem Pallaste.
Diese zündet' ihr Feuer, und rüstete drinnen die Nachtkost.
Aber Odysseus eilte zur Stadt hin; und Athenäa
Breitete Nacht ringsher, voll sorgsamer Huld für Odysseus:
Daß nicht einer begegnend der hochgesinnten Phäaken
Ihn mit Schmähungen kränkt', und wer er sey, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche Stadt sich genahet;
Jetzo begegnet' ihm Zeus blauäugige Tochter Athene,
Und wie ein jugendlich Mädchen, ein Wassergefäß in den Händen,
Stand sie nahe vor ihm; da begann der edle Odysseus:
Töchterchen, zeigst du mir nicht den Weg zu Alkinoos Wohnung,
Jenen Manns, der als König in diesem Volke gebiethet?
Denn ich komm', ein armer in Unglück irrender Fremdling,
Fern aus entlegenem Lande der Welt, und kenne der Menschen
Niemand, welche das Reich in diesem Lande bewohnen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Gern will ich, o Vater, das Haus dir, welches du wünschest,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener Vater.
Gehe denn still so weiter; ich will des Weges dich führen.
Daß du auch keinen der Menschen nur anschaust, oder befragest!
Denn nicht sehr gewogen den Fremdlingen sind die Bewohner,

Noch bewirthen sie freundlich den Mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen Schiffen vertrauen sie, schnell mit dem Segel
Wogendes Meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon.
Schnell sind jenen die Schiffe, wie Fittige, oder Gedanken.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem Schritte der Göttinn.
Aber die segelberühmten Phäaker merkten ihn gar nicht,
Als er die Gassen der Stadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schöngelockte, die furchtbare, welche mit Dunkel
Wundersam ihn umgoß, obwaltende Huld in der Seele.
Staunend sah' Odysseus die Port' und gemessenen Schiffe,
Auch den Markt der Helden umher, und die ragenden Mauern,
Hochgethürmt, mit Pfählen befestiget, Wunder dem Anblick.
Als sie nunmehr des Königs gepriesene Wohnung erreichten,
Jetzo redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Dieß ist, fremder Vater, das Haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebothst: hier wirst du die gottbeseligten Herrscher
Schmausend finden am Mahl. Du wandle hinein zur Versammlung
Dreist, und fürchte dich nicht! Dem muthigen Manne gelinget
Jegliches Werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.

Aber suche zuerst die Königinn drinnen im Saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen Aeltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet, der König.
Erst den Nausithoos zeugte der Erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebar Periböa, an Reitz die schönste der Weiber,
Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere Tochter.
Dieser beherrschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt in Verderben das frevele Volk, und sich selber.
Doch ihr naht' in Liebe der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Phäaken beherrschte.
Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos sammt Rhexenor.
Ohne Sohn sank dieser dem Silberbogen Apollons
Neuvermählt im Pallast, und die einzige Tochter Arete
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur Gemahlinn:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein Weib auf der Erde geehrt wird,
Aller, die jetzo vermählt das Haus der Männer verwalten.
Also hoch im Herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trautesten Kindern,
Auch dem Volk, das umher wie der Göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit Gruß sie empfangend, so oft sie die Stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an Geist und edlem Verstande,
Ja auch Zwiste der Männer entscheidet sie selber mit Weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir Freundschaft hegt in der Seele;
Hoffe getrost hinfort, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde.

Also sprach, und enteilte die Herrscherinn Pallas Athene
Auf das verödete Meer aus Scheria's lieblichen Fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä,
Trat dann ins prächtige Haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos Burg, der gepriesenen; vieles im Geist nun
Dacht er stehend daselbst, eh der ehernen Schwell' er genahet.
Denn wie der Sonne Glanz umherstrahlt, oder des Mondes,
Strahlte des hochgesinnten Alkinoos ragende Wohnung.
Wänd' aus gediegenem Erz erstreckten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle, Gesimst mit der bläue des Stahles.
Eine goldene Pforte verschloß die innere Wohnung;
Silbern waren die Pfosten, gepflanzt auf eherner Schwelle,
Silbern auch oben der Kranz; und golden der Ring an der Pforte.
Goldene Hund' umstanden und silberne jegliche Seite,
Welche Hephästos gebildet mit kundigem Geist der Erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos Saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender Jugend.
Sessel entlang an der Wand auch reihten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der Schwelle des Saals; und Teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedeckten sie, Werke der Weiber.
Hierauf setzten sich stets der Phäakier hohe Beherrscher

Festlich zu Speis' und Trank, des beständigen Mahls sich erfreuend.
Goldene Jünglinge dann auf schönerfundenen Gestühlen
Standen erhöht, mit den Händen die brennende Fackel erhebend,
Rings den Gästen im Saal bey nächtlichem Schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der Weiber umher im Pallaste des Königs.
Diese mit rasselnder Mühle zermalmeten gelbes Getreide;
Jene wirkten Geweb', und dreheten ämsig die Spindel,
Sitzend am Werk, wie die Blätter der luftigen Zitterpappel;
Und wie von triefendem Oehl, war hell die gewebete Leinwand.
Denn so weit die Phäaken vor allen Männern geübt sind,
Hurtig ein Schiff zu lenken im Meer; so siegen die Weiber
Dort in der Kunst des Gewebes: denn das gab ihnen Athene,
Werke der Kunst zu üben, voll Reitz und kluger Erfindung.
Außer dem Hof' erstreckt ein Garten sich, nahe der Pforte,
Eine Huf' ins Geviert'; und rings umläuft ihn die Mauer.
Dort sind ragende Bäume gepflanzt mit laubigen Wipfeln,
Voll der saftigen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgesprenkelter Aepfel.
Diese tragen beständig im Jahr, nie mangelnd des Obstes,

Nicht im Sommer noch Winter; vom athmenden Weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende Früchte.
Birne reift auf Birne heran, und Apfel auf Apfel,
Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige, zum Vollwuchs.
Dort auch prangt ein Gefilde von edelem Weine beschattet.
Einige Trauben umher auf ebenem Raume gebreitet
Dorren am Sonnenstrahl, und andere schneidet der Winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn noch Herlinge vorwärts,
Eben der Blüht' entschwellend, und andere bräunen sich mählich.
Dort sind auch geordnete Beet' am Ende des Gartens,
Reich an manchem Gewächs, und stets von Blumen umduftet.
Auch sind dort zwo Quellen; die eine fleußt durch den Garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des Hofes
Schwell' an den hohen Pallast, woher sich schöpfen die Bürger.
Siehe, so prachtvoll schmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
  Dort mit Bewunderung stand der herrliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner Seele bewundert;
Eilet' er über die Schwell', in den Saal des Königes wandelnd.
Und er fand der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger
Sprengend des Tranks aus dem Becher dem spähenden Argoswürger,

Dem sie zuletzt noch sprengten, des Schlafs und der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odysseus,
Dicht in Nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene,
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den Beherrscher.
Aber der Königinn Kniee' umschlang mit den Händen Odysseus;
Sieh, und sogleich um jenen zerfloß das heilige Dunkel.
Alle saßen verstummt in dem Saal, da den Mann sie erblickten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus:
O Arete, du Tochter des göttlichen Helden Rhexenor,
Deinem Gemahl und dir selber umfass' ich die Knie', ein Bedrängter,
Auch den Geladenen hier! Es verleihn euch allen die Götter
Leben und Heil; auch lasse den Seinigen jeder im Hause
Reichthum nach, und die Ehre, die ihm vom Volke verleihn ward!
Doch mir schafft Entsendung und Wiederkehr in die Heimath,
Bald; denn lang entfernt von den Meinigen, irr' ich im Elend!
Also der Held; dann setzt' der am Herd' in die Asche sich nieder,
Neben der Gluth; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die Stimme der graue Held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen phäakischen Männer,
Und an Wort vorragte, geübt in alter Erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Daß auf der Erd' ein Fremdling am Herde sitz' in der Asche.
Diese halten zurück, weil deinen Befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den Fremdling zum silbergebuckelten Sessel,
Aus dem Staub' ihn erhebend; und heiß die Herolde jetzo
Wein nachmischen im Krug: daß wir dem Donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Aber die Schaffnerinn reiche dem Fremdlinge Kost von dem Vorrath.

Als die heilige Macht des Alkinoos solches vernommen,
Faßt' er die Hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom Herd', und führt' ihn zum schimmernden Sessel.
Aufstehn heißend den Sohn Laodamas, tapfer und edel,
Welcher zunächst ihm saß; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernen Becken daher, und besprengte zum Waschen
Ihm die Händ', und stellte vor ihn die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath.
Siehe, nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus.
Aber die heilige Macht des Alkinoos sprach zu dem Herold:

Einen Krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den Wein dann
Allen im Saal umher: daß wir dem Donnerer Zeus auch

Opfer weihn, der den Gang ehrwürdigen Flehenden leitet.
Also sprach er; da mischte Pontonoos lieblichen Weines;
Wandte von Neuem sich rechts, und vertheilete allen die Becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der Versammlung:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Jetzo, da wohl ihr geschmaust, kehrt heim zur nächtlichen Ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der Aeltesten mehr noch berufend,
Ehren den Fremdling, im Hause mit Gastgeschenk, und den Göttern
Festliche Opfer weihn; und hierauf auch der Entsendung
Denken wir: daß der Fremdling, vor Noth und Kummer gesichert,
Unter unsrem Geleit die heimischen Fluren erreiche,
Freudigen Muths und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und daß nicht auf dem Weg' ihm Gram und Uebel begegne,
Ehe der Väter Gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was sein Loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen Schwestern,
Als ihn die Mutter gebar, in den werdenden Faden gesponnen.
Aber kam zu uns der Unsterblichen einer vom Himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im Rath der Götter geordnet.

Immer von Alters her erscheinen ja sichtbare Götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen Festhekatomben,
Sitzen an unserem Mahl, und essen mit uns, wie wir andern.
Oftmahls auch, wann einsam ein Wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in Gestalt; denn wir sind jenen so nahe,
Als der Kyklopen Volk und das wilde Geschlecht der Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denk' im Herzen, Alkinoos; nicht ja erschein' ich
Gleich unsterblichen Göttern, die hoch den Himmel bewohnen:
Weder an Wuchs noch Gestalt; nein sterblichen Erdebewohnern.
Welchen Mann ihr kennt, der unglückselig vor allen
Menschen euch dünkt; ich darf ihm gleich mich achten an Elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch mehr zu nennen des Unheils,
Was ich alles bereits nach dem Rath der Götter geduldet.
Aber laßt mich genießen des Mahls, wie sehr ich betrübt bin.
Denn unbändiger ist und schrecklicher nichts, denn der Hunger,
Welcher stets mit Gewalt an sich die Menschen erinnert,
Auch den Bekümmerten selbst, dem Gram die Seele belastet.
So ist mir auch belastet mit Gram die Seele; doch immer
Fodert er Speis' und Trank, der Wütherich; und ich vergesse
Alles Leid, das ich trug, bis seine Begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich röthet,
Mich unglücklichen Mann in das Vaterland zu entsenden!

Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den Anblick
Meiner Hab', und der Knecht', und der großen erhabenen Wohnung!
Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermuntrung,
Heimzusenden den Fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen Wohnung ein jeder.
Doch er blieb im Saale zurück, der edle Odysseus;
Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher Bildung
Saßen bey ihm; und des Mahles Geräth enträumten die Mägde.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstinn;
Denn sie erkannte den Mantel und Leibrock, schauend die Kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden Weibern;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o Fremdling.
Wer, und woher der Männer? Wer gab dir diese Gewande?
Sagtest du nicht, daß irrend auf Meeresfluth du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hart, o Königinn, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere Leid, so viel mir die himmlischen Götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Ferne liegt in dem Meer Ogygia, eine der Inseln:
Wo des Atlas Tochter, die trügliche Göttinn Kalypso,
Wohnt, die schöngelockte, die furchtbare. Keiner auch jemahls

Nahet ihr, weder ein Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Nur mich Elenden führt' in ihr Haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler Wüste des Meeres.
Dort versanken mir alle die tapferen Freund' in den Abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den Kiel des geruderten Schiffes,
Trieb neun Tage herum; in der zehnten der finsteren Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die furchtbare. Freundlich empfing mich
Jene mit sorgsamer Pfleg', und nährte mich; ja sie verhieß auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend.
Doch mir konnte sie nimmer das Herz im Busen bewegen.
Sieben Jahre verharrt' ich daselbst, und netzte mit Thränen
Stets die ambrosischen Kleider, geschenkt von der hehren Kalypso.
Aber nachdem das achte der kreisenden Jahre daherkam,
Jetzo geboth sie selber mir Heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes Herz sich gewendet.
Im vielbandigen Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich

Kost und lieblichen Wein, und gab mir ambrosische Kleider;
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues Gesäusels.
Siebzehn Tage nunmehr durchschifft' ich des Meeres Gewässer.
Am achtzehnten drauf erschienen mir schattige Berge
Eueres Landes von fern; und ich freute mich herzlich des Anblicks.
Ach ich Elender sollte hinfort auch finden des Jammers
Viel, das im Zorn mir erregte der Erderschütterer Poseidon:
Welcher mit Ungestüm des Orkans in dem Wege mich hemmte,
Und aufstürmte das Meer, das unendliche; daß mir die Woge
Nicht zuließ, auf dem Floß mit ängstlichem Seufzen zu treiben.
Denn die Gewalt des Orkans zerschmettert' ihn; aber ich selber
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene Fluth', bis zuletzt mich
Nah' an euer Gestad' andrängete Wind und Gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der Küste die Brandung,
Die an gewaltige Klippen mich warf, an den Ort des Entsetzens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis ich endlich
Kam an den Strom; hier fand ich bequem zur Landung das Ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem Winde Bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans Land. Die ambrosische Nacht nun

Kam; und hinweg vom Gestade des himmelentsprossenen Stromes
Ging ich in dichtes Gesträuch, und schlummerte, ganz in die Blätter
Eingehüllt; und es gab unendlichen Schlummer ein Gott mir.
Dort mit Laub' umschüttet, das Herz voll großer Betrübniß,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum anderen Morgen und Mittag.
Schon sank nieder die Sonn', und der liebliche Schlummer verließ mich.
Und ich erblickt' am Gestad' um deine Tochter die Jungfraun
Fröhlich im Tanz, mit ihnen sie selbst den Unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit Flehn; und voll der edlen Gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der Begegnenden jüngeres Alter
Hoffen ließ: denn selten ist jüngeres Alter verständig.
Jene gab mir Speise genug, und funkelnden Weines,
Badete mich im Strom, und gab mir diese Gewande.
Also hab' ich Betrübter genau dir alles verkündigt.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser Pflicht, o Fremdling, vergaß mir dennoch die Tochter,
Daß sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden Weibern
Führte zu unserem Hause, da ihr zuerst du genahet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüthe dich, Held, mir darum die treffliche Tochter zu tadeln.

Denn sie geboth mir selber zugleich mit den Mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder Scheu und Besorgniß,
Daß dir etwa das Herz ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, Fremdling, im Busen ein Herz mir, welches ohn' Ursach
Brennte von jähem Zorn; doch gut bey allem ist Ordnung.
Wenn doch, o Vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Solch ein Mann, wie du, sogleich an Gesinnung mir selber,
Meine Tochter begehrt', und mir sich erböthe zu Eidam,
Bleibend allhier! Ein Haus und Besitzungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bliebest; mit Zwang soll aber dich niemand
Halten im Volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner Entsendung bestimm' ich dir, daß du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süßem Schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere Meer, bis du ankommst
In dein Land, und das Haus, und wohin dirs etwa genehm ist;
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.
Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,

Männer aus unsrem Volk, die den bräunlichen Held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde Sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn' einige Mühe vollendend,
Noch an dem selbigen Tag', und brachten ihn wieder zur Heimath.
Lernen wirst du es selber im Geist, wie vor allen geübt sind
Meine Schiff' und Männer, das Meer mit dem Ruder zu wirbeln.
  Jener sprachs; froh hörte der herrliche Dulder Odysseus.
Laut im Gebeth nun sprach er, und redete, also beginnend:
  Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheißt! Ihm wär' auf nahrungssprossender Erde
Unauslöschlicher Ruhm; ich aber kehrte zur Heimath!
  Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Jetzo geboth Arete mit Lilienarmen den Mägden,
Unter die Halle zu stellen sein Bett, dann unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige Mäntel zur oberen Hülle zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in der Hand die leuchtende Fackel.
Aber nachdem sie mit Fleiß das wärmende Lager gebettet;
Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
  Gehe zur Ruh, o Fremdling; dir ist dein Lager bereitet.

Also die Mägd'; ihm aber war sehr willkommen die Ruhe.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ruht' im innern Gemach des Pallastes;
Auch die Königinn schmückte gesellt sein ehliches Lager.

Odyssee.

Achter Gesang.

Inhalt.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten Volke die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten sammt den Reisegefährten zum Gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die Scheibe. Tanz zu Demodokos Gesang von Ares und Aphrodite. Andere Tänze. Odysseus wird beschenkt. Beym Abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen Roß; den weinenden Fremdling ersucht der König um seine Geschichte.

Odyssee.

Achter Gesang.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem Lager sofort Alkinoos heilige Stärke.
Auch der Held erhub sich, der Städteverwüster Odysseus.
Jetzo führte den Weg Alkinoos heilige Stärke,
Hin zum Markt der Phäaken, der dort bey den Schiffen erbaut war.
Kommend setzten sich beyd' auf schöngehauene Steine,
Nahe sich. Aber die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem Herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem Mann, und sagte das Wort ihm besonders:
  Auf nun, ihr, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Eilt zum Markte gesammt, des Fremdlinges Wort zu vernehmen,

Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die Wohnung,
Hergestürmt auf dem Meer, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich.
  Jene sprachs, und erregte den Muth und die Herzen der Männer.
Schnell nun waren erfüllt die Gänge des Markts und die Sitze
Von dem versammelten Volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes Sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstrahlte das Haupt und die Schultern mit Anmuth,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen;
Daß er Liebe gewänne vor allem Volk der Phäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den Wettkampf,
Foderten auch die Phäaken zu vielem Versuch den Odysseus.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die Versammlung gedrängt war;
Jetzo sprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend:
  Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebiethet.
Dieser Fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins Haus mir,
Sey's von des Niedergangs, und sey's von Völkern des Aufgangs.
Jetzt begehrt er Entsendung, und fleht, sie genau zu bestimmen.
Laßt uns denn die Entsendung beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein Anderer je, der meinem Hause genahet,

Harret lang' allhier in Traurigkeit wegen der Abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles Schiff gewälzt in die heilige Meerfluth,
Neu und hurtigen Kiels; und der Jünglinge zweyundfunfzig
Wählet umher im Volke, die längst vor allen bewährt sind.
Habt ihr all an den Bänken euch wohl die Ruder befestigt;
Steigt dann aus, und besorgt ein schnellgerüstetes Gastmahl,
Kommend in unsern Pallast; ich selbst will Allen gewähren.
Solches befehl' ich jetzo den Jünglingen. Aber ihr andern,
Zeptertragende Fürsten, zu meiner erhabenen Wohnung
Kommt, damit wir den Fremdling im Saal anständig bewirthen;
Niemand weigre sich deß. Auch ruft den göttlichen Sänger,
Unsern Demodokos her, den der Gott zu Gesange begeistert,
Daß er erfreut, wie auch immer das Herz zu singen ihn antreibt.
 Also sprach er, und führt'; und die Zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen Sänger der Herold.
Aber die zweyundfunfzig erkohrenen Jünglinge gingen
Schnell, wie der König geboth, an den Strand des verödeten Meeres.
Als sie nunmehr zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;
Zogen das dunkele Schiff sie hinab auf tiefes Gewässer,

Brachten hinein den Mast in das dunkele Schiff, und die Segel,
Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel,
Alles der Ordnung gemäß, und spannten die schimmernden Segel.
Hoch nun stellten das Schiff auf die Woge sie; ohne Verzug dann
Eilten sie hin zu des weisen Alkinoos großem Pallaste.
Voll nun waren die Hallen, die Höf' umher, und die Säle,
Von dem versammelten Volk; denn Jünglinge kamen und Greise.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche Schafe zum Opfer,
Acht weißzahnige Schwein', und zween schwerwandelnde Stiere.
Diese zogen sie ab, und bereiteten lieblichen Festschmaus.

Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger.
Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm Gutes und Böses:
Denn sie nahm ihm die Augen, und gab ihm süße Gesänge.
Und Pontonoos stellt' ihm den silbergebuckelten Sessel,
Mitten im Kreis der Gäste, gelehnt an die ragende Säule;
Hängte darauf an den Nagel die hellerklingende Harfe,
Ueber des Sängers Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu finden.
Vor ihn stellte den Korb und die zierliche Tafel der Herold,
Auch den Becher des Weins, nach Herzenswunsche zu trinken.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,

Trieb den Sänger die Muse, das Lob der Helden zu singen.
Aus dem Gesang, deß Ruhm damahls den Himmel erreichte,
Wählt' er Odysseus Zank und des Peleiaden Achilleus:
Wie sie vordem sich entzweyten am festlichen Mahle der Götter,
Mit feindseliger Red'; und der Völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, daß zankten die tapfersten Helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum Zeichen verkündiget Phöbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne Schwelle
Forschend betrat: denn damahl erhub der Leiden Beginn sich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen Rathschluß.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein Purpurgewand mit nervichten Händen erhebend,
Zog es über das Haupt, und verbarg sein herrliches Antlitz;
Daß nicht sähn die Phäaken die rinnende Thrän' auf den Wimpern.
Jetzo nachdem vom Gesang' abließ der göttliche Sänger,
Trocknet' er schnell die Thränen, und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher des Weins, und sprengte den Göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Phäakierfürsten
Ihn zum Gesang' anreitzten, erfreut durch die Worte des Liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das Haupt in den Mantel sich hüllend.

Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsamen Geistes,
Jenem zunächst dasitzend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Phäakier redet er also:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger.
Schon ist allen das Herz des gemeinsamen Mahles gesättigt,
Auch der Harfe, die schön zum festlichen Mahl sich gesellet.
Laßt uns hinaus nun gehn, und dort Kampfspiele versuchen,
Aller Art; daß der Fremdling verkündige seinen Geliebten,
Wann er zu Hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der Faust, und im Ringen, im kühnen Sprung, und im Wettlauf.
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Phäaken.
Jetzo hängt' an den Nagel die hellerklingende Harfe,
Faßte Demodokos Hand, und entführt' ihn dem Saale der Herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen Weg, den die andern
Fürsten des Volks hingingen, zu schaun die Spiele der Kämpfer.
Eilend ging man zum Markt; und es folgt' ein großes Getümmel,
Tausende. Jetzt erhuben sich Jünglinge, viel' und edle.
Sieh, Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amphialos, Sohn von Tektons Sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar;

Auch Naubolides kam, an Gestalt vorragend und Bildung
Allen Phäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben sich drey von Alkinoos trefflichen Söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der Held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der Füße Gewalt mit einander.
Ihnen erstreckte die Bahn von dem Stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den Raum des Gefildes.
Aber es lief vor allen der muthige Held Klytoneos.
So viel Raums auf dem Acker ein Joch Maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem Volk; fern blieben die Andern.
Jene versuchten den Kampf des mühsam strebenden Ringens;
Aber Euryalos prangte, die Tapfersten alle besiegend.
Drauf im Sprung' erhub sich Amphialos weit vor den Andern;
Dann mit geschwungener Scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im Kampfe der Faust Laodamas, tapfer und edel.
Aber nachdem sie alle das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas vor der Versammlung:
  Freunde, kommt zu erforschen vom Fremdlinge, ob er der Kämpfe
Einen weiß und gelernt. Unedel ist nicht die Gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und Füß', und die nervichten Arme von oben,
Auch sein Nacken voll Kraft, und der mächtige Wuchs; auch der Jugend

Mangelt er nicht: nur ward durch Gram er gebrochen und Elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres sonst wie die Meerfluth,
Einen Mann zu verwüsten, und sey er noch so gewaltig.
  Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Traun ein geziemendes Wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun gehe zu fodern hinan, und reitze mit Worten.
  Als er solches vernommen, Alkinoos edeler Sprößling,
Trat er hervor in die Mitt', und redete schnell zu Odysseus:
  Auf nun, fremder Vater, versuche dich selbst in den Kämpfen,
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des Kampfspiels.
Denn kein größerer Ruhm ist dem Sterblichen, weil er noch athmet,
Als den der Füße Gewalt und seiner Händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmahl, und wirf vom Herzen den Kummer.
Nicht wird lange die Fahrt dir entfernt seyn, sondern das Schiff ist
Schon vom Strande gewälzt, und bereit sind deine Genossen.
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur Kränkung?
Trübsal liegt mir am Herzen vielmehr, als Spiele des Wettkampfs!

Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet;
Und nunmehr in eurer Versammelung, schmachtend nach Heimkehr,
Sitz' ich allhier, anflehend das sämmtliche Volk und den König.
  Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nein fürwahr, o Fremdling, du scheinst kein Mann, der des Kampfes
Kundig sey, so viel' in der Menschen Geschlecht auch bekannt sind;
Sondern ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein Haupt der Schiffer, die Handelsleute zugleich sind,
Wo du die Ladung besorgst, und jegliche Waare verzeichnest,
Sammt dem erscharrten Gewinn; doch nicht ein Kämpfer erscheinst du!
  Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Fremdling, nicht fein ist die Red'; ein trotziger Jüngling erscheinst du.
Nie ja verleihn die Götter zugleich die Gaben der Anmuth
Sterblichen, weder Gestalt, noch Beredsamkeit, oder auch Weisheit.
Denn ein anderer Mann ist unansehnlicher Bildung;
Aber es krönt ein Gott die Worte mit Reitz, daß ihn alle
Innig erfreut anschaun: denn mit Nachdruck redet er treffend,
Voll anmuthiger Scheu, und ragt in des Volkes Versammlung;

Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den Unsterblichen ähnlich an Bildung;
Aber nicht sind jenem mit Reiz die Worte gekrönet.
So ist dir die Gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein Gott; doch dein Verstand ist verwerflich.
Siehe, du hast mir das Herz im innersten Busen empöret,
Durch unziemende Red'! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
Wie du daher geschwatzt; vielmehr den Trefflichsten meint' ichs
Gleich zu thun, da der Jugend und meinem Arm ich vertraute.
Jetzt umringt mich Jammer und Gram; denn manches ertrug ich,
Männerschlachten umher und schreckliche Wogen durchstrebend.
Aber auch so, von Kummer gebeugt, versuch' ich den Wettkampf!
Denn mir nagt an der Seele die Red', und du hast mich gefordert!
Sprachs, und mitsammt dem Mantel erhub er sich, fassend die Scheibe,
Größer noch und dicker und lastender, nicht um ein Kleines,
Als womit die Phäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im Wirbel, und warf aus gewaltiger Rechten.
Laut hin sauste der Stein; da bückten sich schnell zu der Erde
Ruderberühmte Phäaken umher, schiffkundige Männer,
Unter dem Schwunge des Steins; und er flog weit über die Zeichen,

Fortgeschnellt aus der Hand. Da legt' Athene das Merkmahl,
Gleich wie ein Mann von Gestalt, und redete, also beginnend:
Auch ein Blinder sogar erkennt dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der Menge,
Sondern bey weitem voraus! In diesem Kampfe sey sicher;
Nimmer erreicht dir den Wurf ein Phäakier, oder besiegt ihn!
Also sprach sie; und froh war der herrliche Dulder Odysseus,
Einen gewogenen Freund zu schaun im Kreise des Kampfes.
Jetzt mit leichterem Herzen im Volk der Phäaken begann er:
Dorthin schleudert mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere Mann, wem Herz und Muth es gebiethet,
Komme daher zum Versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Sey's mit der Faust, im Ringen, im Wettlauf, keines verweigr' ich;
Jeder phäakische Mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein Wirth ist jener; wer kämpfete gern mit dem Gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der Fremdling,
Welcher zum Kampf ausfordert den Freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen Volk; sein eigenes Wohl ja zerstört er.

Doch der Anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im Wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem Kampfe der Männer!
Wohl versteh' ich die Kunst, den geglätteten Bogen zu spannen;
Ja ich treffe zuerst in der Schaar feindseliger Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und ständen auch viele Genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem Geschoß in die Feinde.
Nur allein Philoktetes besiegte mich, kundig des Bogens,
Dort im Troergebieth, so oft wir Danaer schnellten.
Doch vor den Anderen allen behaupt' ich selber den Vorrang,
So viel Sterbliche jetzo die Frucht der Erde genießen.
Denn mit vorigen Helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eurytos je, dem Oechalier, noch mit Herakles,
Die mit Unsterblichen selbst wetteiferten, Bogen zu spannen.
Drum ereilt' auch der Tod den Eurytos, eh' er zum Alter
Kam in seinem Pallast; denn der zürnende Herrscher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausforderte Pfeile zu schnellen.
Auch mit dem Wurfspieß treff' ich, so weit kein andrer mit Pfeilen.
Nur im Lauf besorg' ich allein, daß einer mir vorkommt
Hier im Volk der Phäaken: so gar unmäßig entkräftet

Ward ich im stürmenden Meer; denn nicht mit reichlicher Nahrung
Saß ich im Schiffe versorgt; drum schwand mir die Stärke der Glieder.
  Jener sprachs; doch Alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jetzt antwortete, solches erwiedernd:
  Fremdling, da nicht mißfällig vor uns du jenes verkündigst,
Sondern die glänzende Tugend nur aufhüllst, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im Kreise des Kampfes,
Schmähete; daß dir hinfort kein Sterblicher tadle die Tugend,
Dessen Seele gelernt, anständige Worte zu reden:
Auf denn, vernimm itzt meine Verkündigung, daß du auch andern
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem Pallaste
Sitzest bey deiner Gattinn am Mahl und deinen Erzeugten,
Und an unsere Tugend zurückdenkst, welcherley Thaten
Zeus auch uns zum Erbe verliehn seit unseren Vätern.
Nicht als Kämpfer der Faust siegprangen wir, oder als Ringer;
Aber im Wettlauf fliegen wir rasch, und als Meister der Schifffahrt;
Stets auch lieben wir Schmaus, und Saitenspiel, und den Reihntanz,
Oft gewechselten Schmuck, das warme Bad, und das Lager.
Auf denn, phäakische Meister des schöngeordneten Tanzes,
Spielt vor uns, daß der Fremdling verkündige seinen Geliebten,

Wann er zu Hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des Schiffs, und im Lauf, im Reigentanz und Gesange.
Einer auch mög' in Eile Demodokos klingende Harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserer stattlichen Wohnung.

Also sprach der Herrscher Alkinoos; aber der Herold
Eilte, die klingende Harf' aus des Königes Hause zu bringen.
Auch die Wärter des Kampfs erhuben sich, neun in allem,
Oeffentlich auserwählt, in dem Kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten Raum dem Tanz, und dehnten den zierlichen Schauplatz.
Aber der Herold kam, der Demodokos klingende Harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die Mitte sich; und um den Sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmenden Tanzes erfahren;
Schön in geordnetem Tritt nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche Gezitter der Füß', anstaunend im Geiste.

Jener rauscht' in die Saiten, und hub den schönen Gesang an,
Ueber des Ares Lieb' und der reitzenden Aphrodite:
Wie sie zuerst sich gesellt in Hephästos schönen Gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete Bett und Lager
Ihm, dem Herrscher Hephästos; doch schnell ein Verkündiger kam ihm
Helios, der sie bemerkt, als heimliche Lust sie gesellet.
Aber sobald Hephästos die kränkende Rede vernommen,

Eilt' er zu gehn in die Schmiede, das Herz voll argen Entwurfes.
Hoch auf dem Block dann richtend den Amboß, schmiedet' er Fesseln
Unzerbrechlich, unlösbar, daß fest dort ewig sie blieben.
Aber nachdem er den Trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins Gemach, wo das Hochzeitbett ihm geschmückt war;
Und um die Pfosten des Bettes verbreitet er kreisende Bande;
Viel' auch oben herab vom Gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte,
Selbst der seligen Götter: so täuschender List war die Arbeit.
Als er nunmehr den ganzen Betrug um das Lager gebreitet,
Ging er zum Schein gen Lemnos, der Stadt voll prangender Häuser,
Die am meisten er liebt vor allen Landen der Erde.
Aber nicht achtlos lauschte der Gott mit goldenen Zügeln
Ares, als er Hephästos hinweggehn sahe, den Künstler.
Eilend ging er zum Hause des kunstberühmten Hephästos,
Sehnsuchtsvoll nach der Liebe der schöngekränzten Kythere.
Jene war jüngst vom Vater, dem Donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und saß; doch Ares trat in die Wohnung,
Faßt' ihr freundlich die Hand, und redete also beginnend:
Komm, o Geliebte, zu ruhn, auf sanftem Bette gelagert;
Denn nicht mehr ist Hephästos im Land hier, sondern vielleicht schon

Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer Mundart.
  Also der Gott; ihr aber war sehr willkommen die Ruhe.
Beyde bestiegen das Lager, und schlummerten. Plötzlich umschlangen
Rings sie die künstlichen Bande des allerfahrnen Hephästos:
Und kein Glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher Ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherrscher,
Denn er kehrte zurück, eh' Lemnos Flur er erreichet;
Weil ihm Helios, spähend von fern, die Rede verkündet.
Eilend ging er zum Hause, das Herz voll großer Betrübniß,
Trat an die Pfort' und stand; und rasender Eifer ergriff ihn.
Furchtbar hub er die Stimme, daß all' ihn hörten die Götter:
  Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Kommt, daß ihr Dinge zum Lachen, und unausstehliche, schauet:
Wie sie mich lahmen Mann, die Tochter Zeus Aphrodite,
Immer der Ehre beraubt, und zu Ares sich neigt, dem Verderber!
Weil er schön und rüstig zu Fuß ist; aber ich selber
Schwächlich ward von Geburt! Doch deß ist keiner mir schuldig,
Als die Aeltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!
Aber seht, wie die beyden in Lieb' ausruhn mit einander,

Liegend in meinem Bett, und ich selbst anschauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene so ruhen;
Beyde verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir Betrug und Fessel sie halten,
Bis mir zurück sie alle der Vater gereicht, die Geschenke,
Die ich als Bräutigam both, für die schamlos blickende Jungfrau!
Schön ist zwar die Tochter, allein unbändigen Herzens!
Also sprach er; da eilten zum ehernen Hause die Götter:
Poseidaon kam, der Umuferer; auch Hermeias
Kam, der Bringer des Heils; auch kam der Treffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jetzo traten zur Pforte die himmlischen Geber des Guten;
Und unermeßliches Lachen erscholl den seligen Göttern,
Als sie die Künst' anschauten des allerfahrnen Hephästos.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Nimmer gedeiht doch Böses; der Langsame hascht ja den Schnellen.
Also fing auch Hephästos, der langsame, jetzo den Ares,
Der doch an Schnelle besiegt die Unsterblichen auf dem Olympos.
Er ein Lahmer, durch Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Also redeten jen' im Wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrschender Sohn Apollon:

Hermes, o du, Zeus Sohn und Gesendeter, Geber des Guten,
Hättest du auch wohl Lust, in mächtigen Banden gefesselt,
Auf dem Lager zu ruhn bey der goldenen Aphrodite?
Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender Herrscher Apollon!
Band', auch dreymahl so viel, unendliche, möchten mich fesseln,
Und ihr all' o Götter, es schaun, und die Göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bey der goldenen Aphrodite!
Also sprach er; da lachten umher die unsterblichen Götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig
Zum kunstreichen Hephästos, des Ares Bande zu lösen.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn; ich selbst verheiße, daß jener dir, wie du verlangest,
Büße nach allem Recht im Kreis der unsterblichen Götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Fordere nicht ein solches, du Erdumgürter Poseidon!
Elende Sicherheit gibt von Elenden selber die Bürgschaft.
Wie verbänd' ich doch dich im Kreis der unsterblichen Götter.
Ginge nun Ares hinweg, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der Erderschüttrer Poseidon:
Nun wohlan, Hephästos, wofern auch der Schuld zu entrinnen
Ares in Flucht wegeilt; ich selbst dann büße dir jenes.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches Wort zu verweigern.
Also sprach er, und löste das Band, der starke Hephästos.
Als nun beyde gelöst der mächtigen Bande sich fühlten,
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde Göttinn,
Wo in Paphos ihr Hain und duftender Opferaltar ist.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die Göttinn
Dann mit ambrosischem Oehl, das ewige Götter verherrlicht,
Hüllten sie drauf in Gewand, anmuthige Wunder dem Anblick.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines Gesangs in der Seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Phäaken umher, schiffkundige Männer.
Aber Alkinoos hieß den schönen Laodamas jetzo
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.
Als nun diese den zierlichen Ball in die Hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt; und der Gegner, im Sprung von der Erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der Luft, eh' der Fuß ihm den Boden berührte.
Jetzo, nachdem sie den Ball gradauf zu schwingen versuchet,

Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden Erde,
In oft wechselnder Stellung; und andere Jünglinge klappten,
Stehend im Kreise dazu; es stieg ein lautes Getös' auf.
Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
  Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Siehe, du rühmetest dich der trefflichsten Tänzer auf Erden,
Und du behauptest den Ruhm; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
  Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige Stärke;
Schnell zum rudernden Volk der Phäakier redet' er also:
  Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Dieser Fremdling scheint mir ein Mann verständigen Geistes;
Auf denn, reichen wir ihm ein Gastgeschenk, wie der Brauch ist.
Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen Fürsten,
Hohe Gebiether im Volk; und als dreyzehnter ich selber.
Deren bring' itzt jeder ihm ein Mantel und Leibrock,
Sauber und fein, und zugleich ein Talent des köstlichen Goldes.
Schnell dann reichen wir solches ihm alle vereint, daß der Fremdling
Wohl beschenkt hinwandle zum Schmaus mit fröhlichem Herzen.
Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit Worten
Und mit Geschenk; weil nicht ein geziemendes Wort er geredet.
  Jener sprachs; und sie riefen ihm Beyfall rings, und Ermuntrung;

Dann, die Geschenke zu bringen, entsendete jeder den Herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
  Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Gern will ich den Fremdling besänftigen, wie du gebiethest.
Und dieß Schwert ihm schenken, das eherne, welchem von Silber
Glänzt das Heft, und die Scheid' aus geglättetem Elfenbeine
Neu der Künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth seyn.
  Also sprach er, und reicht' ihm das Schwert voll silberner Buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
  Freude dir, Vater und Gast! und ward ein kränkendes Wort ja
Hingeschwatzt, schnell mögen hinweg es raffen die Stürme!
Dir verleih'n auch die Götter, das Vaterland und die Gattinn
Wiederzuschau'n, da du lange den Deinigen ferne dich abhärmst!
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sey Freud', und beständiges Heil von den Göttern!
Nie auch möge hinfort des Schwerts Verlangen dich reitzen,
Das du freundlich mir jetzt mit versöhnender Rede geschenket!
  Sprach's, und hängt' um die Schulter das Schwert voll silberner Buckeln.
Nieder tauchte die Sonn', und es kamen ihm schöne Geschenke.

Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende Wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos treffliche Söhne
Bey der herrschenden Mutter sie hin, die köstlichen Gaben,
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige Stärke;
Angelangt dann saßen sie all' auf erhabene Throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige Stärke:
Bring', o Frau, die beste daher der zierlichen Laden;
Lege darein auch saubre Gewand' ihm, Mantel und Leibrock,
Stellt alsdann auf Feuer ein Erz, und wärmet des Wassers;
Daß er, vom Bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die Geschenke
Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Phäaken,
Fröhlicher sitz' am Mahl', und horche dem Laut des Gesanges.
Dieß mein goldnes Gefäß, das schöngebildete, reich' ich
Ihm zum Geschenk; daß er meiner am jeglichem Tage gedenkend
Spreng' in seinem Gemach für Zeus und die anderen Götter.
Jener sprachs; und Arete geboth den Mägden des Hauses,
Eilend ein groß dreyfüßig Geschirr auf Feuer zu stellen.
Sie nun stellten das Badegeschirr auf loderndes Feuer,
Gossen dann Wasser hinein, und legeten Holz an die Flamme;
Hell umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Wasser.
Aber die Königinn brachte die zierliche Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach, und legte darein die schönen Geschenke,

Kleider zugleich und Gold, was ihm die Phäaken gegeben;
Legte darauf auch den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Schaue nun selbst den Deckel, und schürz in Eile den Knoten;
Daß dich keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
Ruhst im lieblichen Schlaf, vom dunkelen Schiffe getragen.
Als er solches vernommen, der herrliche Dulder Odysseus,
Fügt' er den Deckel darauf, und schürzt' in Eile den Knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die Schaffnerinn kam, und ermahnt' ihn, eilig zum Baden
Einzugehn in die Wann'; und ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad: denn nicht ward häufige Pfleg' ihm,
Seit er verließ die Wohnung der schöngelockten Kalypso;
Dort war beständige Pflege, wie einem Gott, ihm bereitet.
Als nunmehr ihn gebadet die Mägd', und mit Oehle gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock;
Stieg er hervor aus der Wann', und schnell zu den trinkenden Männern
Ging er. Nausikaa jetzt, mit göttlicher Schöne geschmücket,
Stand dort neben der Pfoste des schöngewölbeten Saales,

Mit anstaunendem Blick den Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
Freude dir, Gast! Doch daß du hinfort auch im Lande der Väter
Meiner gedenkst, da du mir ja zuerst dein Leben verdankest!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos Tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde Gatte der Here,
Hinzukommen nach Haus', und der Heimkehr Tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der Göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen Tag; weil du das Leben mir rettetest, Jungfrau!
Sprach's, und saß auf den Thron, an Alkinoos Seite, des Königs.
Jene nunmehr zertheilten das Fleisch, und mischten des Weines.
Auch der Herold führte daher den erfreuenden Sänger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demodokos: setzte darauf ihn
Mitten im Kreis der Gäste, gelehnt an die ragende Säule.
Doch zu dem Herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des Rückens ein Theil, (allein noch Mehreres blieb ihm,)
Vom weißzahnigen Schweine, mit blühendem Fette bewachsen:
Herold, reiche dieß Fleisch dem Demodokos dort, daß er esse,

Gerne möcht' ich, ein Traurender zwar, ihm Liebes erweisen.
Denn bey allem Geschlecht der Sterblichen werden die Sänger
Werth der Achtung geschätzt und Ehrfurcht; weil ja die Muse
Ihnen gelehrt den Gesang, und huldreich waltet der Sänger.
  Jener sprach's; und dem Helden Demodokos bracht' es der Herold,
Ihm in die Händ' einfügend; er nahm's, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
  Hoch vor den Sterblichen allen, Demodokos, preis' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus Tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der Ordnung besingst du der Danaer Schicksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden Feldzug;
Gleich als ob du selber dabeywarst, oder es hörtest.
Fahre denn fort, und singe des ilischen Rosses Erfindung,
Das aus Gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die Burg zum Betruge geführt der edle Odysseus,
Voll der Männer gedrängt, die Ilios Veste verheerten.
Wenn du anjetzt mir dieses genau nach der Ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den Menschen.

Daß ein waltender Gott den hohen Gesang dir verliehn hat.
Jener sprach's; und der Sänger voll Gottheit hub den Gesang an,
Dorther, wie sie vordem in schöngebordeten Schiffen
Aufwärts fuhren in's Meer, da sie Gluth in die Zelte geleget,
Argos Söhn'; und die Schaar um den hochberühmten Odysseus
Saß, vom Volk der Troer umringt, im Bauche des Rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen Burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten Vieles die Andern,
Sonder Entschluß dasitzend, getrennt durch dreyfache Meinung:
Diese, das hohle Gebälk zu zerhaun mit grausamem Erze;
Jen', es empor auf Felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, es einzuweihn zum sühnenden Schmucke der Götter.
Aber der Letzten Rath war vorbestimmt zur Erfüllung.
Denn das Loos war Verderben, wenn aufnähm' Ilios Mauer
Jenes gewaltige Roß, wo die tapfersten Helden Achaia's
Saßen, das Volk der Troer mit Tod und Verderben bedrohend.
Und er sang, wie in Schutt umkehrten die Stadt die Achaier,
Hoch aus dem Roß sich ergießend, entstürzt der Verborgenen Lauer;
Sang, wie ein Anderer anders die ragende Veste durchstürmte;
Aber Odysseus schnell zu des edlen Deiphobos Wohnung

Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen Held Menelaos;
Auch wie er dort voll Muthes dem schrecklichsten Kampfe sich darboth,
Bis er zuletzt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in Gram; und die Wangen benetzte die Thrän' aus den Wimpern.
So wie in Thränen ein Weib um den lieben Gemahl sich daherstürzt,
Der vor Vaterstadt und heimischem Volke gefallen,
Strebend, den grausamen Tag von Stadt zu entfernen und Kindern;
Sie nun schauet den Mann, wie er zuckt im Kampfe des Todes,
Und umher ihm geschmiegt, wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit Lanzen den Rücken ihr und die Schultern,
Führen sie dann als Sklavinn, um Noth zu erdulden und Arbeit;
Und in erbarmungswürdigem Gram verblühn ihr die Wangen:
So zum Erbarmen entrann auch Odysseus Augen die Thräne.
Jetzt den Anderen allen verbarg er die rinnende Thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsamen Geistes,
Jenem zunächst dasitzend, und hörete tief ihn seufzen.
Schnell zum rudernden Volk der Phäakier redet' er also:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende Harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur Fröhlichkeit singet er jenes.

Seit wir sitzen am Mahl, und der göttliche Singer uns vorsingt,
Hat er nimmer geruht von schwermuthsvoller Betrübniß,
Unser Gast; wohl liegt ihm ein harter Gram auf dem Herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gast und Wirthe zugleich; denn also ziemt es sich besser.
Ward um den Gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle Geschenke, die wir ihm geben aus Freundschaft.
Lieb ja ist, wie ein Bruder, ein Gast und nahender Fremdling
Jedem Mann, der im Herzen auch nur ein Weniges fühlet.
Drum auch du verhehle mir nicht durch ersonnene Ausflucht,
Was ich von dir ausforsche, denn frey zu reden ist besser.
Sage, mit welchem Nahmen benennen dich Vater und Mutter,
Auch wer sonst in der Stadt, und wer in der Gegend umherwohnt?
Denn kein einziger ist ganz nahmlos unter den Menschen,
Edel oder geringe, nachdem er einmahl gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, sobald ihn die Mutter geboren.
Sage mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtsstadt;
Daß, dorthin die Gedanken gelenkt, dich tragen die Schiffe.
Denn der Phäakier Schiffe sind nicht der Piloten bedürftig,
Noch der Steuer einmahl, wie sie anderen Schiffen gebaut sind;

Sondern sie wissen vo selbst den Sinn und Gedanken der Männer,
Wissen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Aecker
Jeglichen Volks, und die Fluthen des Meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in Nebel und Nacht; auch fürchtet man niemahls,
Daß sie das Meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem Vater Nausithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der Erderschüttrer Poseidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur Heimath;
Einst auch würd' er ein treffliches Schiff der phäakischen Männer,
Das von Entsendung kehrt', im dunkelwogenden Meere
Schlagen, und hoch um die Stadt ein Felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der Greis; der Gott vollende nun solches;
Oder vollend' es nicht, wie seinem Rath es geliebet.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherley Lande der Menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten Städte.
Wo noch waren sie Horden der Freveler, wild und gesetzlos,
Wo den Fremdlingen hold, und hegeten Furcht vor den Göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im Herzen betrauerst
Argos Volk, der Achaier und Ilios Schicksal vernehmend.
Jenes beschloß der Unsterblichen Rath, und bestimmte den Menschen
Untergang, daß er wär' ein Gesang auch späten Geschlechtern.

Sank auch dir ein Verwandter vielleicht vor Ilios Mauern,
Edel und gut, entweder ein Eidam, oder ein Schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem Blut und Geschlechte?
Oder ein edeler Freund, ein Mann von gefälligem Herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher Bruder,
Ist ein redlicher Freund, liebreich und verständigen Herzens!

Odyssee.

Neunter Gesang.

Inhalt.

Odysseus erzählt seine Irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bey Maleia Nordsturm, der ihn ins unbekannte Land zu den Lotophagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons Sohn Polyphemos, der sechs seiner Genossen frißt, dann im Schlafe geblendet, den Fliehenden Felsstücke nachschleudert.

Odyssee.

Neunter Gesang.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich es ist doch Wonne, mit anzuhören den Sänger,
Solchen, wie jener ist, den Unsterblichen ähnlich an Stimme!
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Trachten,
Als wenn festliche Freud' im ganzen Volk sich verbreitet,
Und in den Wohnungen rings die Schmausenden horchen dem Sänger,
Sitzend in langen Reihn, und voll vor Jedem die Tische
Stehn mit Brot und Fleisch, und geschöpfeten Wein aus dem Kruge
Fleißig der Schenk umträgt, und umher eingießt in die Becher.
Solches daucht mir im Geist die seligste Wonne des Lebens!
Meine Leiden anjetzt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; daß ich noch mehr in Gram und Kummer versinke.

Was doch soll ich zuerst, und was zuletzt dir erzählen?
Weil ja der Leiden mir viele gesandt die himmlischen Götter!
Erst nun will ich den Nahmen verkündigen, daß ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame Tag mich verschonet,
Euch ein Gastfreund sey, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes Sohn, durch mancherley Klugheit
Unter den Menschen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem Haupt; und umher sind
Viel Eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im Meer am höchsten hinauf an die Veste,
Nachtwärts; aber die andern zum Licht und der Sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende Männer; und nichts ja
Weiß ich Süßeres wo als Vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herrliche Göttinn Kalypso
Dort in gewölbeter Grotte, mich selbst zum Gemahle begehrend;
So auch weilete mich die Aeäerinn Kirke voll Arglist
Dort in ihrem Pallaste, mich selbst zum Gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein Herz im Busen bewegen.
So ist nichts doch süßer denn Vaterland und Erzeuger

Jeglichem, wer auch entfernt ein Haus voll köstlichen Gutes
Wo im Fremdlingslande bewohnt, von den Seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernimm die unglückselige Heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der Wind zur Stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die Stadt, und vertilgte die Männer.
Aber die blühenden Fraun und die großen Besitzungen nehmend
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.
Jetzo ermahnt' ich zwar die Unsrigen, eilenden Fußes
Wegzufliehn; doch jene, die Unbesonnenen, blieben.
Viel ward jetzo des Weines verschwelgt, viel Ziegen und Schafe
An dem Gestade geschlachtet, und viel schwerwandelndes Hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene Schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im Lande, geübt vom Rossegeschirre,
Und wenns galt, auch zu Fuße, den Kampf zu kämpfen mit Männern.
Endlos zogs, wie Blätter und knospende Blumen des Lenzes,
Frühe daher, uud ach! jetzt war Zeus Schreckenverhängniß
Uns Unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit Jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie Schlacht bey den rüstigen Schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen Kriegeslanzen.

Weil noch Morgen es war, und der heilige Tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die Uebermacht der Kikonen.
Aber sobald die Sonne zum Stierabspannen sich neigte;
Siegte das Heer der Kikonen, und zwang zur Flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem Schiffe, der hellumschienten Genossen,
Starben mir; aber wir andern entflohn dem Tod und dem Schicksal.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthigen Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Doch nicht gingen wir weiter die zwiefachrudernden Schiffe,
Ehe wir dreymahl jedem der armen Freunde gerufen,
Die im Gefild' hinsanken, vom Volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die Schiffe der Herrscher im Donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit Orkan, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Jetzt mit gesunkenen Masten entflogen wir; aber die Segel,
Dreyfach zerkracht und vierfach, zerriß sie die Wuth des Orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der Angst des Verderbens,
Ruderten dann arbeitend die Schiffe hinan ans Gestade.
Dort zwo Nächte zugleich, und zween der Tag' auf einander,

Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet;
Jetzo die Masten erhöht, und gespannt die schimmernden Segel,
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket.
Und nun wär' unverletzt ich gelangt zum Vatergefilde,
Wenn nicht Strömung und Fluth, da herum ich lenkt' um Maleia,
Schnell mit dem Nord mich verstürmt, und irre gewandt von Kythere.
Neun der Tag' jetzt trieb ich, vom tobenden Sturme geschleudert,
Ueber des Meers fischwimmelnde Fluth; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotophagen, die blühende Speise genießen.
Alda stiegen wir aus am Gestad', und schöpfeten Wasser,
Schnell dann nahmen das Mahl an den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes;
Jetzo entsandt' ich Männer, voranzugehn zur Erkundung,
Zween erkohrne Freund'; und ein Herold ging sie begleitend:
Welcherley Sterbliche dort die Frucht der Erde genössen.
Und bald kamen die Freund' in der Lotophagen Versammlung.
Aber die Lotophagen bereiteten nichts zum Verderben
Unserer Schaar; sie reichten des Lotos ihnen zu kosten.
Wer des Lotos Gewächs nun kostete, süßer denn Honig,
Solcher gedachte nicht mehr der Verkündigung oder der Heimkehr;
Sondern sie trachteten dort in der Lotophagen Gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der Heimath.

Aber ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Zwang hin,
Zog sie in räumige Schiff', und band sie unter den Bänken.
Doch die Andern ermahnt' ich, und trieb die werthen Genossen,
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen Schiffe sich rettend;
Daß nicht Einer, vom Lotos gereizt, noch vergäße der Heimath.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht; und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthigen Herzens.
Und an das Land der Kyklopen, der ungesetzlichen Frevler,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen Göttern vertrauend,
Nirgend bauen mit Händen, zu Pflanzungen, oder zu Feldfrucht;
Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer steigt das Gewächs auf,
Alles, Weitzen und Gerst', und edele Reben, belastet
Mit großtraubigem Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Dort ist weder Gesetz, noch Rathsversammlung des Volkes;
Sondern all' umwohnen die Felsenhöhn der Gebirge,
Rings in gewölbeten Grotten; und Jeglicher richtet nach Willkühr
Weiber und Kinder allein; und Niemand achtet des Andern.
Eine mäßige Insel erstreckt sich außer der Bucht hin,
Gegen das Land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,

Wälderreich; und der Ziegen unendliche Menge durchstreift sie,
Wilden Geschlechts: weil nimmer ein Pfad der Menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende Jäger, die mühvoll
Durch das Gehölz arbeiten, und luftige Gipfel umklettern.
Auch kein weidender Hirt durchschaltet sie, oder ein Pflüger;
Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten Schiffen;
Auch sind dort nicht Meister des Schiffbaues, wohl zu bereiten
Schöngebordete Schiffe, die, mancherley Werke bestellend,
Rings zu den Städten der Welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im Schiff, durchfahren die Meerfluth,
Welche bald auch die Insel zum blühenden Lande sich schüfen.
Denn nicht karg ist der Boden, und fruchtete jeglicher Jahrszeit.
Dort verbreiten sich Wiesen am Strand des graulichen Meeres,
Feucht und schwellend von Gras; wo der fröhlichste Wein sich erhübe.
Dort ist lockerer Acker; und wuchernde Saaten beständig
Reiften zur Erntezeit; denn fett ist unten der Boden.

Dort auch ein schirmender Hafen, wo nie der Fessel man brauchet,
Weder Anker zu werfen, noch Seil' am Gestade zu binden;
Sondern Gelandete weilen ein Weniges, bis es den Schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige Winde sich heben.
Aber am Haupte der Bucht ergießt sich blinkendes Wasser.
Quellend aus Felsengeklüft; und umher sind grünende Pappeln.
Dorthin kamen die Schiff', und ein Gott war unser Geleiter
Durch die düstere Nacht; denn nichts erschien vor dem Anblick.
Schwarz um die Schiffe gedrängt lag Finsterniß; selber der Mond nicht
Schien vom Himmel herab, denn tief verbarg das Gewölk ihn.
Keiner daher erblickte das Eiland dort mit den Augen.
Nicht auch die schwellenden Wogen, die lang anrollten zum Ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngeborderten Schiffe.
Als nun die Schiffe gelandet, da zogen wir wieder die Segel;
Selbst dann stiegen wir aus am Wogenschlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt durchwanderten wir das Eiland rings mit Bewundrung
Und es erregten die Nymphen, des Aegiserschütterers Töchter,

Kletternde Ziegen der Berge, zum stärkenden Mahl den Genossen.
Schnell die krummen Bogen und ragenden Jägerspieße
Hohleten wir aus den Schiffen, und dreyfach umher geordnet
Schossen wir; bald erfreut' uns ein Gott mit reichlichem Wildbret.
Zwölf leichtsegelnde Schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der Ziegen das Loos; und zehn erkohr ich mir selber.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche Wein in den Schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten Krüge
Schöpfeten wir, die heilige Stadt die Kikonen beraubend.
Aber das Land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden Rauch, und Stimmen des Volks, und der Ziegen und Schafe.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Bleibt ihr Anderen nun, ihr werth geachteten Freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen Schiff' und meinen Genossen
Gehe, die Männer dort zu erkundigen, wie sie geartet:
Seyn sie schwärmende Horden der Freveler, wild und gesetzlos

Oder den Fremdlingen hold, und hegen sie Furcht vor den Göttern.
Also sprach ich, und trat in das Schiff, und befahl den Genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Als wir nunmehr am Gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein Felsengeklüft am äußersten Rande des Meeres,
Hochgewölbt, umschattet mit Lorbeergebüsch: wo am Abend
Viele Schaf' und Ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein Geheg' erbaut von eingegrabenen Steinen,
Von aufstrebenden Fichten und hochgewipfelten Eichen.
Drinnen haust' auch ein Mann von Riesengestalt, der die Herde
Einsam auf fernere Weiden umher trieb, nie auch mit Andern
Umging, sondern allein auf frevele Tücke bedacht war.
Denn zum Entsetzen erhub sich das Ungeheuer, nicht ähnlich
Männern vom Halme genährt, vielmehr dem bewaldeten Gipfel
Hoher Felsengebirge, der einsam ragt vor dem andern.
Eilend darauf befahl ich den anderen lieben Genossen,
Dort beym Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Aber ich selbst, aus den Freunden mir zwölf der tapfersten wählend,
Wandelte mit geißledernem Schlauch, voll dunkelen Weines,

Lieblichen, den mir Maron geschenkt, der Sohn Euanthes,
Jener Priester Apollons, der Ismaros Höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die Kinder verschoneten und die Genossinn,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt in des treffenden Phöbos Apollon
Heiligem Schattenhain; und er schenkte mir köstliche Gaben:
Schenkte mir sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
Schenkt' auch ein Mischgefäß von lauterem Silber; und endlich
Schöpft' er mir jenen Wein in zwölf gehenkelte Eimer,
Süß und unverfälscht, ein Göttergetränk. Auch niemand
Wußte darum der Knechte, noch eine der Mägd, in der Wohnung;
Nur er selbst, und das liebende Weib, und die Schafnerinn einzig.
Aber tranken sie einst des rothen balsamischen Weines;
Einen Becher gefüllt in zwanzig Maße des Wassers
Goß er; und süß umhauchten den Mischkrug edle Gerüche,
Göttlicher Kraft; dann war es gewiß nicht Freude zu dursten!
Deß nun trug ich gefüllt den mächtigen Schlauch, und im Korbe
Reisekost; denn ich ahndet' in muthiger Seele vorher schon,
Einen Mann zu besuchen, mit mächtiger Stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der Billigkeit, noch des Gesetzes.
Eilend wanderten wir zu der Felskluft; aber ihn selbst nicht

Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden Herd' auf der Weide.
Wir, in die Höhl' eingehend, umsahn mit Bewunderung alles.
Ringsher strotzten die Körbe von Käs', und gedrängt in den Ställen
Wars von Lämmern und Zicklein; und jegliche Gattung besonders
Eingesperrt: die Frühling' allein, allein auch die Mittlern,
Dann auch die Spätling' allein; es schwamm das Geschirr von der Molke,
Butten und Kübel umher, und geglättete Eimer des Melkens.
Anfangs fleheten wir mit dringenden Worten die Freunde,
Daß wir der Käs' uns nehmend enteileten; jetzo von neuem,
Daß wir, zum hurtigen Schiffe nur schnell die Lämmer und Zicklein
Aus dem Geheg' hintreibend, die salzige Woge durchsteuerten.
Aber ich hörete nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein Gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den Genossen ein unerfreulicher Anblick!
Wir nun zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann selber
Uns der Käs', und aßen; dann harrten wir, drinnen uns setzend,
Bis er die Herd' heimtrieb. Er trug die gewaltige Ladung
Trockenes Scheiterholz, das zur Abendkost er gesammelt.
Drinnen im Fels nun warf er es ab mit entsetzlichem Krachen;

Und wir, bebend vor Angst, entflohn in den Winkel der Felskluft.
Jener trieb in die Kluft die wohlgeweidete Herde,
Alle, so viel er melkt'; und die männliche ließ er daraußen,
Widder und Böcke gesammt, in des Vorhofs tiefem Gehege.
Hoch nun schwang er empor den gewältigen Fels vor den Eingang,
Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweyundzwanzig der Wagen,
Starkgebaut; vierrädrich, vom Boden hinweg gewälzet:
Solch ein ungeheueres Gestein hub jener zum Eingang.
Jetzo saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter,
Als er darauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet,
Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene Körbe zum Trocknen.
Dann verwahrt' er die Hälft' in weitem Geschirr, daß er hätte,
Sich zum Trunk zu nehmen, und wann er schmauste zu Abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Jetzo zündet' er Feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:
Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr die Woge?
Ist es vielleicht um Gewerb', ists ohne Wahl, daß ihr umirrt,
Gleich wie ein Raubgeschwader im Salzmeer, welches umherschweift,

Selbstdarbiethend das Leben, ein Volk zu befeinden im Ausland?
So der Kyklop; da brach uns allen das Herz vor Entsetzen,
Ueber das rauhe Gebrüll, und das gräßliche Ungeheuer.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:
Wir von Troja's Ufer umhergeirrte Achaier,
Ueber die Fluthen des Meers von mancherley Stürmen geschleudert;
Strebten ins Vaterland; doch andere Fahrten und Wege
Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende Vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus Sohn Agamemnon,
Den jetzt Ruhm vor allen verherrlichet unter dem Himmel:
Solch ein Reich zerstört' er mit Macht, und vernichtete Völker
Viel umher. Wir aber, zu deinen Knien genahet,
Flehn, ob ein Gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine Gabe gewährst, wie Fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, Bester, die Götter! wir nahn dir jetzo in Demuth;
Aber den Nahenden ist und Fremdlingen Zeus ein Rächer,
Der gastfreundlich den Gang ehrwürdiger Fremdlinge leitet.
Also ich selbst; doch jener erwiederte grausamen Herzens:
Thöricht bist du, o Fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;

Daß du die Götter zu scheun mich ermahnst, und die Rache der Götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der Donnerer Zeus Kronion,
Noch die seligen Götter; den weit vortrefflicher sind wir!
Nicht fürwahr aus Scheu vor Kronions Rache verschon' ich,
Weder dein, noch der Freunde, wo nicht mein Herz mir gebiethet.
Sage mir jetzt, wohin dein treffliches Schiff du gesteuert;
Seys an den ferneren Strand, seys nah wo; daß ich es wisse.
Jener sprachs arglistig, umsonst mich Kundigen täuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau ersonnenen Worte:
Ach mein Schiff zerbrach mir der Erderschüttrer Poseidon,
Der an die Klippen es warf, um die Gegenden eures Gestades,
Treibend zum Vorgebirg'; und der Wind aus dem Meere verfolgt' es!
Ich allein mit diesen entrann dem grausen Verderben!
Also ich selbst; doch nichts entwortet' er grausamen Herzens;
Sondern er streckt' auffahrend die Händ' aus gegen die Freunde,
Deren er zween anpackt', und wie junge Hund' auf den Boden
Schlug; daß Blut und Gehirn umherfloß, netzend den Boden.
Drauf zerhackt' er sie Glied vor Glied, und bestellte die Nachtkost,

Fraß dann darein, wie ein Löwe des Waldgebirgs; und er ließ nicht
Eingeweide, noch Fleisch, noch selbst die markichten Knochen
Laut nun jammerten wir, die Händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die Frevelthat; und es starrte das Herz in Betäubung.
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen Wanst sich gefüllet,
Fressend das Menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren Milchtrunk;
Lag er im Felsengeklüft weit ausgestreckt durch die Herde.
Jetzt erwog ich den Rath in meiner erhabenen Seele,
Näher zu gehn, und das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend,
Jenem die Brust zu durchbohren, wo Zwerchfell gränzet und Leber,
Mit nachdrängender Hand; doch hielt mich ein andrer Gedanke.
Denn dort wären wir alle des schrecklichen Todes gestorben:
Wir vermochten ja nicht vom hochgeöffneten Eingang
Weg mit den Händen zu rücken den mächtigen Fels, den er vorhob.
So mit Seufzen erwarteten wir die heilige Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo zündet' er Feuer, und melkte die stattliche Herde,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Packt' er abermahl zween mit Gewalt, und bestellte die Frühkost.

Als er geschmaust, dann trieb er die feiste Herd' aus der Höhle,
Sonder Müh abhebend den mächtigen Fels; und von neuem
Setzt' er ihn vor, wie einer den Deckel setzt auf den Köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen die Herde
Bergwärts; aber ich blieb, mein Herz voll argen Entwurfes,
Ob vergelten ich möcht', und Ruhm mir Athene gewährte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Drinnen lag des Kyklopen gewaltige Keul' an dem Stalle,
Grün, von Olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen,
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von Ansehn
Gleich dem erhabenen Maste des zwanzigrudrigen Schiffes,
Welches breit und belastet auf mächtiger Woge dahinfährt:
Gleich ihm schien sie an Läng', und gleich an Dicke von Ansehn.
Nahend haut' ich davon, so viel die Klafter umspannet,
Reichte den Freunden den Pfahl, und geboth ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann ging ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder Flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit Sorgfalt unter dem Miste,

Welcher rings durch die Höhl' in unendlicher Menge gestreut war.
Aber die Freund' ermahnt' ich, das Loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen Oehlbrand
Jenem ins Auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der Schlummer.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der Freund'; und der fünfte war ich mit ihnen erkohren.
Jetzt am Abende kam er, der Hirt schönvließiger Herden;
Trieb dann schnell ins weite Geklüft die Ziegen und Schafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten Vorhof,
Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein Gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen Fels vor den Eingang,
Setzte sich dann, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen,
Alles der Ordnung gemäß, und die Säuglinge legt' er ans Euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine Geschäfte,
Packt' er abermahl zween mit Gewalt, und bestellte die Nachtkost.
Jetzo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet,
Eine hölzerne Kanne des dunkelen Weins in den Händen:
Nimm, o Kyklop, und trink; auf Menschenfleisch ist der Wein gut!

Daß du lernst, wie ein köstlicher Trunk in dem Schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur Sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wüthest ja ganz unerträglich!
Böser Mann, wie mag dich ein Anderer künftig besuchen,
Unter dem Menschengeschlecht! Du hast nicht billig gehandelt!
Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit Entzückung
Trank er das süße Getränk; dann bath er mich wieder von neuem:
Gib mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heißest,
Jetzo gleich, das ich wieder mit Gastgeschenk dich erfreue.
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare Erde
Hier großtraubigen Wein, und Kronions Regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der Saft von Ambrosia selber und Nektar!
Jener sprachs; ihm gab ich des funkelnden Weines von neuem.
Dreymahl schenkt' ich ihm voll, und dreymahl leert' er in Dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der Wein die Besinnung umwölkte,
Jetzo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden Worten:
Meinen Nahmen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
Wissen; nur reiche mir du das Geschenk auch, wie du versprachest.

Niemand ist mein Nahme; denn Niemand nennen mich alle,
Mutter zugleich und Vater, und andere meine Genossen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausamen Herzens:
Niemand den verzehr' ich zuletzt nach seinen Genossen,
Alle die Andern zuvor; das soll dein gastlich Geschenk seyn.
Sprach's, und zurückgelehnt hin taumelt' er; jetzo sich dehnend,
Lag er mit feistem Nacken gekrümmt; ihn faßte des Schlummers
Allgewaltige Kraft, und dem Schlund' entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die trunkenen Muthes er ausbrach.
Schnell nun steckt' ich den Pfahl in den glimmenden Haufen der Asche,
Bis er des Feuers fing, und redete meinen Genossen
Herzhaft zu, daß keiner mir abgeschreckt sich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der Olivenpfahl in dem Feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und Funken umherwarf;
Rafft' ich ihn aus dem Feuer, und nahete; meine Genossen
Standen umher, und es haucht' uns Muth in die Seelen ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgespitzten Oehlbrand.
Stießen ins Aug' ihm hinab; und ich, in die Höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem Riemen.

Fassend an jeglicher Seit', und stetigen Laufs er hineindringt:
Also fest in das Auge den glühenden Pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, daß Blut ihn heiß umquoll, wie er eindrang.
Alle Wimpern umher und die Braunen ihm sengte die Lohe
Seines entflammeten Sterns; und es prasselten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein Meister in Erz die Holzaxt, oder das Schlichtbeil,
Taucht in kühlendes Wasser, das laut mit Gesprudel emporbraust,
Härtend durch Kunst, denn solches ersetzt die Kräfte des Eisens:
Also zischt ihm das Aug' um die feurige Spitze des Oehlbrands.
Graunvoll brüllt er mit lautem Geheul, daß umher das Geklüft scholl;
Und wir, bebend vor Angst, entflüchteten. Jener nun riß sich
Schnell aus dem Auge den Pfahl, von triefendem Blute besudelt,
Welchen er fern von sich fortschleuderte, tobend vor Unsinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit Zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im Felsengeklüft der stürmischen Vorgebirge.
Jene vernahmen den Ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die Höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:
Welch ein Leid, Polyphemos, geschah dir, daß du so brülltest

Durch die ambrosische Nacht, und uns vom Schlummer erweckest?
Ob dir vielleicht die Herden ein Sterblicher raubend hinwegführt,
Oder dich selbst auch tödtet, durch Arglist, oder gewaltsam?
  Wieder begann aus der Höhle das Ungeheur Polyphemos;
Niemand tödtet mich, Freunde, durch Arglist; keiner gewaltsam!
  Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten Worte;
Nun wofern mit Gewalt dich einsam keiner beleidigt;
Krankheit von Zeus, dem erhabenen, vermag kein Mittel zu wenden.
Aber flehe zum Vater, dem Meerbeherrscher Poseidon.
  Jene schrien's, und enteilten; doch inniglich lachte das Herz mir,
Daß mein Nahme getäuscht und der wohlersonnene Rathschluß,
Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor Qual und winselnd,
Tappt, umher mit den Händen, und nahm den Fels von dem Eingang;
Setzte dann in die Pforte sich hin, und die Hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den Schafen:
Denn er vermuthete mich so gar einfältigen Geistes.
Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sey,
Ob ich vielleicht die Genossen vom Jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend Entwürf' und verschlungene Listen entwarf ich;

Denn es galt das Leben, und fürchterlich drang die Entscheidung.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste.
Widder waren daselbst, dichtbuschiger Vließ' und gemästet,
Groß und stattlich an Wuchs, mit bräunlicher Wolle bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen Ruthen,
Wo der Kyklop auf schlief, das Ungeheuer voll Bosheit,
Drey und drey: der Mittlere trug mir einen der Männer,
Und zween andere gingen beyher, die Freunde beschirmend.
Jeglichen trugen demnach drey Böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichen Bock, der weit vorragte vor allen:
Diesen faßt' ich am Rücken, und unter den wolligen Bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herrlichen Flockengekräusel
Hielt ich fest die Hände gedreht, ausdaurenden Herzens.
So mit Seufzen erwarteten wir die heilige Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche Herd' auf die Weide;
Nur die Mütter blöckten noch ungemelkt um die Ställe,
Strotzend die Euter von Milch. Ihr Herr, den schreckliche Qualen
Folterten, saß die Rücken der sämmtlichen Widder betastend,
So wie sie aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der Dummheit,

Daß ich sie unter die Brust der wolligen Böcke gebunden,
Langsam wandelte nun mein Bock zur Pforte des Felsens,
Schwer mit Wolle beladen, und mir, der mancherley dachte.
Ihn auch betastet', und sprach das Ungeheur Polyphemos:
  Böckchen o Freund, wie trabst du so hinter der Herd' aus dem Felsen?
Nie ja duldest du sonst, daß andere Schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die Flur voll Gräschen und Blümlein,
Mächtigen Schritts; auch kommst du zuerst an die Fluthen des Baches;
Auch zuerst in den Stall arbeitest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äußerste? Ob dich das Auge
Deines Herrn so betrübt? das der tückische Mann mir geblendet,
Sammt dem losen Gesindel, mit Wein mir die Seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem Verderben entflohn ist!
Wenn du nur so dächtest wie ich, und Sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner Gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem Zerschmetterten spritzen am Grund; dann sollte mein Herz sich
Wieder erlaben des Wehs, das der Taugenicht brachte, der Niemand!
  Also sprach der Kyklop, und ließ den Widder hinausgehn.

Jetzt ein wenig entfernt von der Felsenkluft und dem Vorhof,
Macht' ich zuerst vom Widder mich los, und löste die Freunde.
Ohne Verzug die feisten und hochgeschenkelten Böcke
Trieben wir, viel umwendend in Krümmungen, bis wir zum Meerschiff
Kamen. Mit herzlicher Freud' ersahn uns die lieben Genossen,
Die wir entrannen dem Tod', und jammerten laut um die Andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete Jeglichem winkend,
Daß er weint'; und geboth, die Trift schönvließiger Böcke
Hurtig ins Schiff einwerfend, die salzige Fluth zu durchsteuern.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender Ausruf.
Jetzo laut zum Kyklopen die kränkenden Worte begann ich:
Ha Kyklop, doch keines verächtlichen Mannes Genossen
Frassest du dort im hohlen Geklüft mit gewaltiger Stärke!
Endlich mußten ja wohl des Frevels Thaten dich treffen!
Grausamer, weil du die Gäste so ungescheut in der Wohnung
Eingeschluckt; drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der Wüthrich;

Und er entsandt' abreißend das Haupt des großen Gebirges.
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen;
Und schnell rafft' ans Gestade die rückwärts wogende Brandung
Fluthend das Schiff aus dem Meer, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Aber ich selbst mit den Händen ergriff den mächtigen Schalter,
Stieß vom Land', und ermahnte mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöhn aus dem Unglück,
Mit zuwinkendem Haupt; und sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
  Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen,
Jetzo rief ich von Neuem dem Wütherich. Aber die Freunde
Hemmten mich, Andere anderswoher, mit freundlichen Worten:
  Unglückseliger, strebst du den grausamen Mann zu erbittern,
Der nur eben ins Meer hinwarf sein Geschoß, und das Schiff uns
Rückwärts rafft' ans Gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges Wort, ja nur die Stimme gehöret;
Wahrlich zerschellt hätt' er allen das Haupt, und die Balken des Schiffes,

Unter dem zackigen Felsengeschoß! So weiß er zu schleudern!
Also die Freund', umsonst das erhabene Herz mir beredend.
Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter Seele:
Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher Erdebewohner
Jemahls fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung;
Sag' ihm: Der Städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet!
Also ich selbst; doch laut mit Geheul antwortete jener:
Wehe, gewiß nun trift mich ein Loos uralter Verkündung!
Hier war einst ein Prophet, ein Mann, so groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos Sohn, der kundigste Seher der Zukunft,
Welcher allhier weissagend im Volk der Kyklopen gealtert.
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur Vollendung,
Durch Odysseus Hände beraubt zu seyn des Gesichtes.
Doch erwartet' ich immer ein großer und stattlicher Kernmann
Sollte daher einst kommen, mit Kraft und Stärke gerüstet;
Und nun hat so ein Ding, so ein elender Wicht, so ein Weichling,
Mir das Auge geblendet, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als Gast dich bewirthe,

Und ein Geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererschüttrer;
Denn Ihm bin ich ein Sohn, und er rühmt sich meinen Erzeuger!
Auch wird er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der Andern,
Weder ein seliger Gott, noch ein sterblicher Erdebewohner.
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der Lebenskraft und des Geistes
Dich entlediget senden in Aides Schattenbehausung,
Als nicht heilt dein Auge sogar der Ländererschüttrer!
Also ich selbst; doch jetzo dem Meerbeherrscher Poseidon
Flehet' er, streckend die Hände zum Sterngewölbe des Himmels:
Höre mich Poseidaon, Umuferer, Finstergelockter!
Bin ich fürwahr dein Sohn, und rühmst du dich meinen Erzeuger;
Gib, daß nicht heimkehre der Städteverwüster Odysseus,
Er des Laertes Sohn, der Ithakas Fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die Freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene Haus, und seiner Väter Gefilde;
Laß ihn spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause!
Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelockte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres Felsstück,
Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.

Aber er warf diesseits des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des Steuers Ende zu treffen.
Hoch auf schwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen,
Vorwärts wogend das Schiff, und strudelt' es nahe zum Ufer.
Als wir nunmehr zur Insel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten Schiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend saßen die Freund', und uns beständig erwartend;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff ans sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres.
Auch des Kyklopen Herd', aus dem räumigen Schiffe genommen,
Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des Gutes.
Doch mir gaben den Widder die hellumschienten Genossen
Vor der getheilten Beute voraus. Ihm bracht' ich am Ufer
Kronos Sohn' im Donnergewölk, dem Ordner der Welt Zeus,
Weihend, und brannte die Schenkel. Allein er verschmähte das Opfer,
Unversöhnt, und beschloß, daß untergingen mir alle
Schöngebordeten Schiff', und werth geachteten Freunde.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichen Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;

Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Siehe nunmehr ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen.
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend,
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthigen Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.

Odyssee.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Aeolos, der Winde erregt und stillt, entsendet den Odysseus mit günstigem West, und gibt ihm die Gewalt über die Andern in einem Zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die Genossen; der Sturm wirft sie nach dem schwimmenden Eilande zurück, woher von Aeolos verjagt, sie in die fabelhafte Westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen eilf Schiffe; in dem übrigen erreicht er Aeäa. Kirke verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die Liebe der Zauberinn, und rettet die Freunde. Nach einem Jahre fordert er Heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum Eingange des Todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors Tod.

Odyssee.

Zehnter Gesang.

Drauf zur äolischen Insel gelangten wir, welche bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter:
Schwimmend war die Insel; die ganz einschliessende Mauer
Starrte von Erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der Felsen.
Ihm sind auch zwölf Kinder daheim im Pallaste geboren,
Sechs der lieblichen Töchter, und sechs aufblühende Söhne;
Und er gab den Söhnen die lieblichen Töchter zu Weibern.
Stets um den liebenden Vater gesellt und die sorgsame Mutter,
Feyren sie Schmaus; und es stehn unzählbare Speisen vor ihnen;

Aber der Saal voll Duftes erschallt ringsum von der Flöte
Jeglichen Tag; und die Nächte bey ihren gepriesenen Weibern
Ruhn sie auf weichem Gewand', in schöngebildeten Betten.
Deren Stadt erreichten wir nun, und die prangende Wohnung.
Freundlich den ganzen Mond herbergt' er mich, forschend nach allem,
Ilios, und der achaiischen Macht, und der Danaer Heimfahrt;
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche That nach der Ordnung.
Als ich nunmehr um die Reis' ihn ansprach, und mir Entsendung
Forderte; nichts versagt' er, und rüstete willig die Abfahrt.
Einen geschwollenen Schlauch gewährt' er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen Stier, mit dem Wehn lautbrausender Winde:
Denn zum Schaffner der Wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im geräumigen Schiff mit glänzendem Seile von Silber
Band er ihn fest, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann ließ er den Hauch des freundlichen Westes daherwehn,
Daß er die Schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene Thorheit in Unglück.

Schon neun Tag' und Nächte durchsegelten wir die Gewässer;
Und in der zehenten Nacht erschien das heimische Ufer,
Daß wir nahe bereits die Feuerwachen erblickten.
Itzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer;
Denn stets wandt' ich das Segel des Schiffs, und vertrauet' es keinem
Anderen Freund', um schneller das Vaterland zu erreichen.
Aber die Freund' erhuben ein Wechselgespräch mit einander,
Hegend den Wahn, daß Silber und Gold ich führte zur Heimath,
Aeolos Ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen Nachbar:
Wunder, wie ist der Mann so lieb und geachtet bey allen
Sterblichen rings, zu deren Gebieth und Land' er genahet!
Schon aus Troja's Beute wie viel und köstliches Kleinod
Bringet er! Wir dagegen, des selbigen Weges Vollender,
Kehren doch alle zugleich mit leeren Händen zur Heimath.
Und nun gab ihm dieses Geschenk willfähriger Freundschaft
Aeolos. Auf, laßt eilig uns zusehn, was es doch seyn mag.
Welch ein Schatz von Silber und Gold in dem Schlauche versteckt sey.
Also jen'; und es siegte der böse Rath der Genossen.
Aufgelöst ward der Schlauch; und sogleich hin sausten die Winde.

Und mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan sie
Ferne vom Vaterlande, die Jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem Schlaf, und erwog in meiner unsträflichen Seele:
Ob ich hinab aus dem Schiffe mich stürzt' in den tobenden Abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bey den Lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den Mantel,
Lag ich im Schiff; doch es stürmte die schreckliche Wuth des Orkanes
Uns zur äolischen Insel zurück; und es seufzten die Männer.
  Allda stiegen wir aus am Gestad', und schöpfeten Wasser;
Schnell dann nahmen das Mahl bey den hurtigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir der Kost uns gesättiget, und des Getränkes;
Selbst alsdann, begleitet von einem der Freund' und dem Herold,
Ging ich zu Aeolos Burg, der gepriesenen. Jenen nun fand ich
Sitzend am Mahl, von der Gattinn umringt und seinen Erzeugten.
Als in den Saal wir gekommen, da setzten wir neben den Pfosten
Uns auf die Schwell; und sie staunten im Geist, und frageten also:
  Kommst du, Odysseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich Scheidenden, daß du gelangtest

In dein Land, und das Haus, und wohin dirs etwa genehm ist!
Also jen'; und ich selbst antwortete, traurigen Herzens:
Mir sind böse Gefährten zum Weh, und der Schlummer, der heillos
Nahete! Aber o heilt, ihr Geliebtesten; denn ihr vermögt es!
Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden Worten.
Doch still schwiegen sie alle; da rief der Vater die Antwort:
Wandere flugs aus der Insel hinweg, schandbarster der Menschen!
Denn nicht mir ist erlaubt, daß ich herberg' oder entsende
Solchen Mann, den Rache der seligen Götter verfolget!
Wandere, weil du verfolgt von göttlichem Zorne daherkommst!
Jener sprachs, und entsandte mich Seufzenden aus dem Pallaste.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthigen Herzens.
Aber es schwand den Genossen der Muth am entkräftenden Ruder,
Unserer Thorheit halben; denn nirgend zeigte sich Heimfahrt.
Schon sechs Tag' und Nächte durchsteuerten wir die Gewässer;
Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen Veste,
Lamos thürmender Stadt Telepylos: dort wo dem Hirten
Ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret,

Und wo ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich erwürbe,
Diesen als Rinderhirt, und den als Hüther der Schafe;
Denn nicht weit sind die Triften der Nacht und des Tages entfernet.
Als zu dem trefflichen Port wir gelangeten, welchem der Felsen
Ringsumher aufstarrend an jeglicher Seit' emporsteigt,
Aber die vorgestreckten Geklüfte sich gegen einander
Vornhin drehn an der Mündung; ein enggeschlossener Eingang:
Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden Schiffe.
Sie nun lagen im Raum des umhügelten Portes befestigt,
Nahe gereiht; denn nie stieg einige Well' in dem Innern,
Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres Gewässer.
Aber ich selbst hielt draußen allein das dunkele Meerschiff,
Dort am Ende der Bucht, und knüpfte die Seil' an den Felsen;
Klomm dann empor, umschauend vom zackigen Hang des Geklüftes.
Doch kein Werk der Stiere noch Ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel.
Jetzo entsandt' ich Männer voranzugehn zur Erkundung,
Welcherley Sterbliche dort die Frucht der Erde genößen:
Zween erkohrene Freund'; und ein Herold ging sie begleitend.
Diese traten ans Land, und gingen die Bahn, wo die Wagen

Von des Gebirgs Anhöhn in die Stadt hinfuhren die Waldung.
Jetzt vor der Stadt begegnet' ein wasserschöpfendes Mägdlein
Ihnen, des Lästrygonen Antiphates rüstige Tochter.
Jene stieg zu der Quell' Artakia schönem Gesprudel
Eben hinab, woher sie zur Stadt eintrugen das Wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sey der Beherrscher, und welchem Volk er gebiethe;
Und sie bezeichnete schnell des Vaters erhabene Wohnung.
Als in den stolzen Pallast sie gelangeten, sahn sie die Gattinn
Uebergroß, wie ein Haupt des Gebirgs, und erstarrten vor Grauen.
Schnell rief jene den edlen Antiphates aus der Versammlung,
Ihren Gemahl, der ihnen ein schreckliches Ende bestimmte.
Hurtig gepackt ward einer der Freund', und gerüstet die Nachtkost.
Doch auf fuhren die zween, und in Angst zu den Schiffen entflohn sie.
Er mit Gebrüll nun regte die Stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorther und dort die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht Männern von Ansehn, sondern Giganten.
Jetzt von den Felsen herab unmenschliche Steine des Feldes
Warfen sie; daß graunvolles Getös' in den Schiffen emporstieg,
Sterbender Männer Geschrey, und Gekrach der zerschmetterten Schiffe;

Und man trug sie, wie Fische durchbohrt, zum entsetzlichen Fraß hin.
Während sie jen' in des Ports tiefgründigem Raume vertilgten;
Eilt' ich selbst, und das schneidende Schwert von der Hüfte mir reißend,
Haut' ich ab die Seile des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen,
Anzustrengen die Ruder, damit wir entflöhn aus dem Unglück.
Alle zugleich nun drehten die Fluth, in der Angst des Verderbens.
Herzlich erwünscht in das Meer von den überhangenden Felsen
Floh mein Schiff; doch die andern versanken zugleich in den Abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermüthigen Herzens,
Froh aus der Todesgefahr, doch beraubt der lieben Genossen.
Drauf zur Insel Aeäa gelangten wir, welche bewohnte
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn,
Eine liebliche Schwester des hartgesinnten Äetes.
Beyd' erzeugte der Gott der menschenerleuchtenden Sonne,
Dem sie Perse gebar, des Okeanos liebliche Tochter.
Jetzo landeten wir geheim mit dem Schiff am Gestade.
In herbergender Bucht; und ein Gott war unser Geleiter.
Alda stiegen wir aus; und zween der Tag' und der Nächte
Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit laß und Betrübniß.
Doch wie den dritten Tag die lockige Eos vollendet,

Jetzo schnell mit der Lanze bewehrt und dem schneidenden Schw rte,
Eilt' ich hinweg von dem Schiff, und erklomm die Höhe des Felsens,
Ob ich Werke der Sterblichen säh', und Stimme vernähme.
So wie ich stand, umschauend vom zackigen Hang des Geklüftes,
Schien mir ein Rauch zu steigen vom weitumwanderten Erdreich,
Aus der Kirke Pallast, durch dichtes Gesträuch' und durch Waldung.
Und ich erwog hierauf in des Herzens Geist und Empfindung,
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen Rauch ich gesehen.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen Schiffe zu gehn am Gestade des Meeres,
Kost den Freunden zu geben, und Spähende drauf zu entsenden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Jetzt erbarmte sich mein, des Einsamen, einer der Götter,
Der den gewaltigen Hirsch mit hohem Gehörn in den Weg mir
Sendete. Nieder zum Bach entsprang aus der Weide des Waldes
Jener vor Durst; denn ihn drängte die Kraft der strahlenden Sonne.
Aber ich schoß ihn im Lauf, und grab' in die Mitte des Rückgrats
Traf ich, daß unten am Bauch die eherne Lanze hervordrang;
Und er entsank in den Staub mit Geschrey, und das Leben entflog ihm.

Gegen ihn stemmt' ich den Fuß, und die eherne Lanz' aus der Wunde
Zog ich zurück; dann ließ ich sie dort auf der Erde gelehnet
Stehn, und brach mir selber Gesproß vom biegsamen Weidig;
Drauf ein Seil, wie die Klafter erreicht, von gedoppelter Drehung,
Flocht ich, und band die Füße des mächtigen Ungeheuers;
Ging und trugs um den Nacken gehängt zum dunkelen Schiffe,
Auf die Lanze gestützt; denn unmöglich wars auf der Schulter
Einer Hand es zu tragen: so übergroß war das Waldthier!
Vor dem Schiff nun warf ich es ab, und erweckte die Freunde
Rings mit schmeichelnder Rede, zu jeglichem Manne genahet:
Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar
Nieder in Aides Reich, eh des Schicksals Tag uns erscheinet;
Auf denn, so lang im hurtigen Schiff noch Speis' und Getränk ist,
Laßt uns gedenken der Kost, und nicht hinschmachten vor Hunger!
Also ich selbst; und in Eile gehorchten sie meiner Ermahnung;
Und aus der Hüll' auffahrend am Strand des verödeten Meeres,
Staunten sie alle dem Hirsch; denn übergroß war das Waldthier.
Aber nachdem sie die Augen gesättiget, jenen bewundernd;

Wuschen sich alle die Händ', und beschickten den stattlichen Festschmaus.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog,
Jetzo ruheten wir am Wogenschlage des Meeres.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
  Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo Finsterniß, oder wo Licht ist;
Nicht wo die leuchtende Sonne hinabsinkt unter die Erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch laßt in Eil' uns erwägen,
Ob noch ein Rath nachbleibe; mir selbst erscheinet er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen Hang des Geklüftes,
Eingehegt die Insel im endlos wogenden Meere;
Aber nah an der Veste gestreckt; und Rauch in der Mitte
Schaut' ich fern mit den Augen, durch dichtes Gestäud' und durch Waldung.
  Also ich selbst; da brach ihr armes Herz vor Betrübniß,
Weil sie des Lästrygonen Antiphates Thaten bedachten,
Und des Kyklopen Gewalt, des grausamen Menschenfressers.
Laut nun weinten sie auf, und häufige Thränen vergießend.

Doch sie schafften ja nichts mit trostlos klagender Schwermuth.
Jetzo theilt' ich alle, die hellumschienten Genossen,
Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche Schaar den Gebiether:
Diesen geboth ich selbst, und der Held Eurylochos jenen.
Schnell dann schüttelten wir im ehernen Helme die Loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos Loos aus dem Helme.
Eilig ging er den Weg, und zweyundzwanzig Genossen
Weinend mit ihm; uns aber, die Traurenden, ließen sie rückwärts.
Jene fanden im Thal die gezimmerte Wohnung der Kirke
Schön von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Rings auch waren umher Bergwölf' und mähnige Löwen,
Welche sie selbst umschuff, da schädliche Säfte sie darboth.
Doch nicht stürzten sie wild auf die Männer sich, sondern wie ichmeichelnd
Standen mit langen Schwänzen die Wedelnden aufgerichtet.
Wie wenn rings die Hunde den Herrn, der vom Schmause zurückkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche Bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige Wölf' und Löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräßlichen Ungeheuer.
Jetzo gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttinn,
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer Stimme,
Webend ein großes Gewand, ein unsterbliches: so wie mit Anmuth
Göttinnen feines Gewirk und wundervolles bereiten.

Drauf begann die Rede der Völkerführer Polites,
Der ein Vertrauter mir war, und der sorgsamste meiner Genossen:
Drinnen, o Freund', ist eine, die rasch ein großes Gewand sich
Webt, und melodisch singt, daß ringsum hallet die Hausflur,
Göttinn oder auch Weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!
Also sprach Polites; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die strahlende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbesonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den Betrug im Geiste vermuthend.
Jene setzt' einführend sie rings auf Sessel und Throne,
Mengte dann des Käses und Mehls und gelblichen Honigs
Ihnen in pramnischen Wein, und mischt' unheilsame Säfte
In das Gericht, daß gänzlich ihr Vaterland sie vergäßen.
Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden Freunde geleeret,
Schlug sie alsbald mit dem Stab', und sperrte sie all' in die Kofen.
Schweinen waren sie gleich am Haupt, an Stimm', und an Bildung,
Borstenvoll, nur der Geist war unzerrüttet, wie vormahls.
Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete Steineichfrucht, Eichmast und rothe Kornellen
Ihnen zum Fraß, das Futter der erdaufwühlenden Schweine.
Aber Eurylochos eilte zum dunkelen Schiffe des Meeres,

Daß er Kunde der Freund' ansagt', und das herbe Verhängniß.
Doch kein Wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;
Weil die entsetzliche Angst ihn betäubete: siehe, die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebt' ihm die Seele.
Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jetzo erzählt' er endlich der anderen Freunde Verderben:
Jenes Gesträuch, wie du hießest, durchgingen wir, edler Odysseus;
Fanden dort im Thal die gezimmerte Wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Eine, die großes Gewand sich webete, sang da melodisch,
Göttinn oder auch Weib; und laut nun riefen die Freunde.
Schnell trat jene hervor, die strahlende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und alle, die Unbesonnenen, folgten.
Nur ich einziger blieb, den Betrug im Geiste vermuthend.
Plötzlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch saß, umschauend vom Hügel.
Also sprach er; da warf ich das eherne Schwert um die Schultern,
Hell von silbernen Buckeln, und groß; und den Bogen darüber;
Dann geboth ich ihm schnell den selbigen Weg mich zu führen.

Aber mit beyden Händen umschlang er mir flehend die Knie,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten Worte:
Führe mich nicht mit Gewalt, du Göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrest, noch jemand
Unserer Freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse Tag zu vermeiden!
Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig allhier auf der Stelle:
Iß und trinke dich satt am dunklen geräumigen Schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die Noth, die mich antreibt!
Dieses gesagt, enteilt' ich vom Schiff empor, und dem Meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen Thale durchwandernd,
Einzugehn in den großen Pallast der Zauberinn Kirke;
Jetzo kam Hermeias mit goldenem Stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den Pallast, ein blühender Jüngling von Ansehn,
Dem die Wange sich bräunt, im holdesten Reitze der Jugend;
Faßt mir freundlich die Hand, und redete also beginnend:
Armer, wohin durchgehst du das Waldgebirge so einsam,
Ganz unkundig der Gegend? Die Freunde sind dort bey der Kirke
Eingesperrt, gleich Schweinen, in dicht verschlossene Lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurück; nein du auch bleibst, wo die Andern.
Aber wohlan, dich will ich vom Uebel befreyn und erretten.
Nimm dieß heilsame Mittel, und geh zum Pallaste der Kirke,
Sicher, von deinem Haupte den bösen Tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren Ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die Speise den Zauber.
Gleichwohl nicht vermag sie dich umzuschaffen; die Tugend
Dieses heilsamen Krautes verwehrts. Jetzt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem Stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene Schwert von der Hüfte dir reißend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Sie, die erschrockene, wird jetzt nöthigen, daß du dich lagerst,
Hierauf weigere du nicht mehr das Lager der Göttinn,
Daß sie dir erlöse die Freund', und dich selber bewirthe.
Aber heiß sie schwören der Seligen großen Eidschwur,
Daß sie nicht dir zu schaden erdacht ein anderes Uebel;
Daß nicht dir dem Enthüllten, sie Kraft und Männlichkeit raube.
Also sprach, und reichte das heilsame Kraut Hermeias,
Das er dem Boden entriß, und zeigte mir seine Natur an:
Schwarz erschien die Wurzel, und milchweiß blühte die Blume.
Moly wirds von den Göttern genannt. Den sterblichen Menschen

Ist es schwer zu Graben; doch alles ja können die Götter.
Jetzo kehrt' Hermeias zurück zum großen Olympos,
Durch die umwaldete Insel; doch selbst zum Pallaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt unruhig mein Geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der Pforte der ringellockigen Göttinn,
Stand ich und rief; und die Göttinn vernahm des Rufenden Stimme.
Schnell trat jene hervor, die strahlende Pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das Herz durchdrungen von Unmuth.
Doch sie setzte mich führend zum silbergebuckelten Throne,
Schön und prangend an Kunst, und ein Schemel stützte die Füße;
Weinmus mengte sie mir im goldenen Becher zum Trinken,
Warf dann hinein ihr Zaubergemisch, arglistigen Herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das Geleerte mich umschuff;
Schlug sie alsbald mit dem Stab', und redete, also beginnend:
Wandere jetzt in den Kofen, zu ruhn bey den anderen Freunden,
Jene sprachs; ich aber das Schwert von der Hüfte mir reißend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller Begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebückt, mir die Knie zu fassen,
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Wer, und woher der Männer? wo hausest du? wo die Erzeuger?
Wunder ist mirs, daß nicht der Zaubertrank dich verwandelt!
Denn kein anderer Mann ertrug die Stärke des Zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der Lippen Geheg ihn hereinließ.
Du nur trägst im Busen ein Herz von unreitzbarem Starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir
Stets, er komme, gesagt des Goldstabs Schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen Schiffe?
Auf denn, stecke das Schwert in die Scheide dir; laß dann zugleich uns
Unser Lager besteigen, damit wir, beyde vereinigt
Durch das Lager der Liebe, Vertraun zu einander gewinnen.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu Schweinen mir schufst in deinem Pallast die Genossen.
Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem Herzen beredest,
Einzugehn ins Gemach, und mit dir zu besteigen das Lager,
Daß du mir, dem Enthüllten, auch Kraft und Männlichkeit raubest?
Niemahls traun begehr' ich mit dir zu besteigen das Lager,

Würdigst du nicht, o Göttinn, den großen Eid mir zu schwören,
Daß du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes Uebel!
  Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete Lager.
  Emsige Mägde derweil in den Wohnungen waren beschäftigt,
Vier der Zahl, die im Hause zu jeglichem Dienste bestellt sind.
Diese wurden von Quellen erzeugt, und schattigen Hainen,
Auch von heiligen Strömen, die hin ins Meer sich ergießen.
Eine deckt' auf die Throne mit Fleiß schönprangende Polster,
Purpurroth von oben, und Teppiche drunten von Leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen Tische gebreitet
Vor die Thron'; und setzte darauf die goldenen Körbe.
Aber die dritte mengte den Wein im silbernen Mischkrug,
Herzerfreuend und süß, und vertheilete goldene Becher.
Endlich trug die vierte des Quells, und dem mächtigen Dreyfuß
Häufte sie unten die Gluth hochauf; und es kochte das Wasser.
Aber nachdem das Wasser gekocht im blinkenden Erze;
Setzte sie mich in die Wann', und wusch, aus dem mächtigen Dreyfuß
Angenehm vermischend, mich über das Haupt und die Schultern,

Bis sie den Gliedern entnahm die geistentkräftende Arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit Oehle gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel mich wohl umhüllt, und dem Leibrock;
Setzte sie mich, einführend zum silbergebuckelten Throne,
Schön und prangend an Kunst, und ein Schemel stützte die Füße.
Eine Dienerinn trug in schöner goldener Kanne
Wasser auf silbernem Becken daher, und besprengte zum Waschen
Mir die Händ', und stellte vor mich die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerinn kam, und reichte des Brotes,
Viel der Gericht' auftragend, und gern mittheilend vom Vorrath;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im Herzen gefiels nicht;
Sondern ich saß in Gedanken verirrt, und ahndete Böses.
Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasaß, und zu der Speise
Nimmer die Händ' ausstreckt', und finstere Trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten Worte:
Warum sitzest du dort, Odysseus, gleich wie ein Stummer,
Zehrend das Herz, und rührst nicht Speise mir oder Getränk an?
Scheu'st du noch andere List, Argwöhnischer? Länger nicht mußt du
Sagen; ich habe ja dirs mit heiligem Eide geschworen.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher Mann, o Kirke, dem Recht und Billigkeit obliegt,
Hätte das Herz, sich eher mit Trank und Speise zu laben,
Eh er gelöst die Genossen, und selbst mit den Augen erblicket?
Wenn du zum Essen und Trinken mit freundlicher Seele mich anmahnst,
Laß sie gelöst mit den Augen mich sehn, die lieben Genossen.
Also ich selbst; doch Kirke enteilte aus dem Gemache,
Haltend den Stab in der Hand; und die Thür' aufschließend des Kofens,
Trieb sie die Freunde heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bey allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem Safte bestreichend.
Jetzo entsank den Gliedern die borstige Hülle, die vormahls
Schuf der verderbliche Trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen,
Auch weit schönerer Bildung und weit erhabneren Ansehns.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die Hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmüthiger Gram, daß die Wohnung
Rings von den Klagen erscholl; es jammerte selber die Göttinn.

Nahe zu mir nun tretend, begann die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Geh zum hurtigen Schiffe sogleich am Gestade des Meeres;
Ziehet dort vor allem das Schiff empor an das Ufer,
Aber das Gut verbergt im Geklüft, und alle Geräthschaft;
Selbst dann eilst du zurück, und führest die lieben Genossen.
Also beredete sie mein stolzes Herz zum Gehorsam.
Eilend ging ich zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres,
Kam und fand am hurtigen Schiff die lieben Genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige Thränen vergießend.
Wie wenn der Kälber Schaar im Geheg' um die Kühe der Herde,
Welche zum Stall heimkehren, nachdem sie des Krauts sich gesätt'gt,
Allzumahl aufhüpfend daherrennt; keine Verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem Geblöck um die Mütter
Springen sie: also die Freunde, sobald sie mich sahn mit den Augen,
Stürtzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der Seele
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges Eiland,
Und in die Stadt, wo jeder geboren ward und erzogen.
Wehmuthsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten Worte:
Göttlicher Held, so herzlich erfreun wir uns deiner Zurückkunft,
Als ob in Ithaka selbst wir gelangeten, unsere Heimath!

Aber wohlan, erzähle der anderen Freunde Verderben.
Also redeten jen'; und ich antwortete freundlich:
Laßt uns jetzt vor allem das Schiff ans Ufer emporziehn,
Aber das Gut verbergen in Klüft', und alle Geräthschaft.
Selbst erhebt euch sodannn, mich allesammt zu begleiten;
Daß ihr schaut die Genossen in Kirke's heiliger Wohnung,
Fröhlich bey Speis' und Trank; denn sie haben da volle Genüge.
Also ich selbst; und eilig gehorchten sie meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die anderen Freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach Unglück,
Daß in der Kirke Pallast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns
All in Schwein' und in Wölf' umschaffen wird, oder in Löwen;
Daß wir gezwungene Hüther ihr seyn des mächtigen Hauses!
So auch that der Kyklop, da in seinem Geheg' ihn besuchten
Unsere Freund', und zugleich der unerschrockne Odysseus;
Denn der führt auch jene durch Unverstand in Verderben!
Jener sprachs: und ich selber erwog in der Tiefe des Herzens,
Mein langschneidiges Schwert von der nervichten Hüfte mir reißend,
Jenem, gehaun vom Rumpfe, das Haupt auf den Boden zu stürzen,

Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die Freunde
Hemmten mich; andere anderswoher, mit freundlichen Worten:
　Göttlicher, diesen Mann verlassen wir, wenn du gebiethest,
Hier beym Schiff zu bleiben am Meer, und das Schiff zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen Wohnung der Kirke.
　Also die Freund' und eilten vom Schiff empor und dem Meerstrand.
Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen Schiffe,
Sondern er folgt', aus Furcht vor meiner schrecklichen Drohung.
　Aber die andern Freund' im Pallast dort hatte die Göttinn
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit Oehle gesalbet,
Dann mit prächtigem Mantel sie wohl umhüllt, und dem Leibrock.
Alle fanden wir jetzt am Schmaus' im Saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, daß ringsum tönte die Wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herrliche Göttinn:
　Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den Gram, den unendlichen; selber ja weiß ich,
Beydes wie viel in des Meers fischwimmelnder Fluth ihr geduldet,
Und was feindliche Männer euch leides gethan auf der Veste.

Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines,
Bis ihr so frischen Muth in euere Herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das Vaterland ihr verließet,
Ithaka's felsigte Flur. Nun seyd ihr entkräftet und muthlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch Freude den Muth; denn ihr habt sehr vieles erduldet.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Jetzt von Tage zu Tage bis ganz zur Vollendung des Jahres
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichen Wein uns erquickend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward.
Und mit dem wechselnden Monde sich viel der Tage vollendet;
Jetzo hervor mich rufend, ermahneten meine Genossen:
Denk', Unglücklicher, doch des Vaterlandes nun endlich,
Wenn dir Göttergeschick Errettung gewährt, und Zurückkunft
In das erhabene Haus und deiner Väter Gefilde!
Also beredeten sie mein stolzes Herz zum Gehorsam.
Jetzo den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.
Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Jetzo ruheten jen' umher in der schattigen Wohnung.
Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche Lager besteigend,

Faßt' ihr flehend die Knie'; und die Göttinn hörte mein Flehen.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Kirke, jetzt vollende das Wort mir, das du gelobtest,
Heimwärts mich zu entsenden. Das Herz schon füllet mir Sehnsucht,
Auch der anderen Freunde, die stets mir die Seele bestürmen,
Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr sollt ihr mit Zwang in meinem Hause verweilen.
Doch erst anderswohin gebührt euch der Weg, daß ihr kommet
Hin in Aides Reich und der schrecklichen Persephoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Jenes blinden Propheten, dem ungeschwächt der Verstand ist:
Ihm gewährte den Geist im Tod' auch Persephoneia,
Daß er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde Schatten.

Also jen'; und es brach mein armes Herz voll Betrübniß.
Weinend saß ich im Bett', und jammerte; aber mein Geist war
Müd' im Leben zu seyn, und das Licht der Sonne zu schauen.
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jetzo von neuem begann ich, im Wechselgespräch ihr erwiedernd:

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher Fahrt mich geleiten?
Noch kein Sterblicher fuhr ja im dunkelen Schiffe zum Ais.
 Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Laß mitnichten die Sorg' um des Schiffes Geleiter dich kümmern.
Richte den Mast nur empor, und spanne die schimmernden Segel,
Setze dich dann; weil jenes der Hauch des Nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im Schiff den Okeanos jetzo durchfuhrest,
Wo das niedre Gestad' und die Haine der Persephoneia,
Erle zugleich und Pappel, und fruchtabwerfende Weide;
Lande dort mit dem Schiff am Okeanos tiefem Gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aides dumpfe Behausung.
Wo in den Acheron dort der Strom Pyriphlegethon stürzet,
Und des Kokytos Strom, der ein Arm der stygischen Fluth ist;
Dort am Fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden Ströme:
Nahe dahin dich drängend, gebieth' ich dir, edler Odysseus,
Eine Gruft zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Geuß dann über die Gruft für alle Todten ein Opfer:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.

Viel dann fleh' und gelobe den Luftgebilden der Todten:
Wann du gen Ithaka kommst, ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Haus', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten Widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus eueren Herden hervorragt.
Hast du flehend gelobt den gepriesenen Schaaren der Todten;
Opfere dann ein männliches Schaf, und ein weibliches schwarzes,
Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der Strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die Seelen der abgeschiedenen Todten.
Schnell darauf ermahne mit dringendem Ernst die Genossen,
Beyde liegenden Schaf', erwürgt vom grausamen Erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubethen die Götter,
Aides starke Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Aber du selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte dir reißend,
Setze dich hin, und wehre den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.
Bald wird jetzo der Seher herannahn, Völkergebiether;
Dann weissagt er dir wohl die Fahrt und die Maße des Weges,
Und wie du heimgelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluthen.
Jene sprach's; da erschien die goldenthronende Eos.
Jetzo reichte sie Mantel und Leibrock mir zur Umhüllung;

Selbst auch legte die Nymph' ihr silberhelles Gewand an,
Groß und fein und lieblich; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön und strahlend von Gold; und schmückte das Haupt mit dem Schleyer.
Aber ich selbst durcheilte das Haus, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Jetzo ruht nicht länger, von lieblichem Schlummer umduftet;
Laßt uns gehn; es ermahnte mich schon die herrliche Kirke.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam.
Aber auch dorther nicht unbeschädiget führt' ich die Freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den Feind, noch sehr an Verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den Freunden auf Kirke's heiliger Wohnung,
Kühlende Luft zu athmen, sich lagerte, trunken des Weines.
Jetzt der geschäftigen Freunde Gewühl und Getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem Schlaf, und vergaß in seiner Betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe sich wendend;
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' er; daß ihm der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Ais hinabfuhr.
Unter den Anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben Lande der Väter
Gehn wir; doch andere Fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin in Aides Reich, und der schrecklichen Persephoneia,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Also ich selbst; da brach ihr armes Herz vor Betrübniß;
Sitzend erhuben sie dort Wehklag', und rauften ihr Haupthaar.
Aber sie schafften ja nichts mit trostlos klagender Schwermuth.
Als wir nunmehr zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend;
Ging indeß auch Kirke dahin, und am dunkelen Schiffe
Band sie fest ein männliches Schaf, und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den Gott, der es meidet,
Wohl mit den Augen ersehn, er wandele hiehin und dorthin?

Odyssee.

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Ein nördlicher Götterwind führt den Odysseus zum Gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltstrom Okeanos ins Meer einströmt. An der Kluft, die in Aides unterirdisches Reich hinabgeht, opfert er Todtenopfer; worauf die Geister aus der Tiefe dem Blute nahn. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die Mutter, und erkennt ihn. Dann Seelen uralter Heldinnen. Dann Agamemnon mit den Seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons Sohn. In der Ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyphos gequält. Des Herakles Bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Odyssee.

Eilfter Gesang.

Aber nachdem wir zum Schiffe gelangeten, und zu dem Meere;
Zogen zuerst wir das Schiff hinab in die heilige Meerfluth,
Stelleten dann den Mast in das dunkele Schiff und die Segel,
Führten darauf auch die Schaf' in den Schiffsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.
Uns nun ließ in die Segel des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fahrwind, schwellenden Hauchs, nachwehn, als guten Begleiter,
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn.
Als wir jedes Geräth mit Fleiß geordnet im Schiffe;
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket,

Ganz durchfuhr es den Tag mit geschwollenem Segel die Meerfluth.
Nieder tauchte die Sonn', und schattiger wurden die Pfade;
Als wir des tiefen Stroms Okeanos Enden erreichten.
Alda lieget das Land und Gebieth der kimmerischen Männer.
Eingehüllt in Nebel und Finsterniß: nimmer auf jene
Schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen;
Nicht wenn empor er steiget zur Bahn des sternigen Himmels,
Noch wenn er wieder zur Erde hinab vom Himmel sich wendet;
Sondern entsetzliche Nacht umruht die elenden Menschen.
Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die Schafe
Dann aus dem Schiff, und selber einher an Okeanos Fluthen
Gingen wir, bis zu dem Ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jetzo hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte mir reißend,
Eilte die Gruft zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Drüber gossen wir dann für alle Todten ein Opfer:
Erst von Honig und Milch, und dann von lieblichem Weine,
Drauf von Wasser zuletzt, mit weißem Mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den Luftgebilden der Todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein Rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im Haus', und die Scheiter mit Gut zu umhäufen;

Auch für Teiresias noch den stattlichsten Widder zu opfern
Schwarz umher, der stolz aus unseren Herden hervorragt.
Als ich jetzt mit Gelübd' und Flehn die Schaaren der Todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den Schafen die Gurgeln
Ueber der Gruft; schwarz strömte das Blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos Seelen der abgeschiedenen Todten:
Bräut' und Jünglinge kamen, und langausduldende Greise,
Und noch kindliche Mädchen, in jungem Grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen Kriegeslanzen,
Männer, im Streit gefallen, mit blutbesudelter Rüstung:
Welche die Gruft schaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem Geschrey; und es faßte mich bleiches Entsetzen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem Ernst die Genossen,
Beyde liegenden Schaf', erwürgt vom grausamen Erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubethen die Götter,
Aides starke Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene Schwert von der Hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den Luftgebilden der Todten,
Näher dem Blute zu gehen, bevor ich Teiresias fragte.
Erst nun kam die Seel' Elpenors, unseres Freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten Erde,
Sondern den Leib verließen wir dort in der Kirke Behausung,

Weder beweint noch begraben; es drängt uns andere Arbeit.
Diesen schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Ihn anredend begann ich, und sprach die geflügelten Worte:
Wie doch kamst du herab ins nächtliche Dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu Fuß, als ich im schwärzlichen Schiffe?
Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus.
Ach mir beschied ein Dämon das Weh, und berauschender Weintrunk!
Denn auf der Kirke Pallast gestreckt im Schlafe, vergaß ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen Treppe mich wendend:
Sondern gerade vom Dach enttaumelt' ich; daß mir der Nacken
Aus dem Gelenk abbrach, und der Geist zum Ais hinabfuhr.
Jetzt bey den Nachgebliebenen beschwör' ich dich, die du verließest,
Bey dem Weib', und dem Vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen Sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiß, daß von hinnen gekehrt aus Aides Wohnung
Zur ääischen Insel du steuerst dein rüstiges Meerschiff:
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o König!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaß mich, wann du hinweggehst,

Scheidend von mir; daß nicht dir Götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den Rüstungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein Mahl an des graulichen Meeres Gestade,
Mir unglücklichen Manne, wovon auch Künftige hören.
Dieß vollende mir alles, und heft' auf dem Hügel das Ruder,
Welches ich Lebender schwang, gesellt zu meinen Genossen.
Jener sprachs und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieß, Unglücklicher, werde dir ausgeführt, und vollendet.
Also beyd' uns erwiedernd in wehmuthsvollem Gespräch,
Saßen wir: dort ich selber, das Schwert auf das Blut hinstreckend;
Dort die Schattengestalt des viel wehklagenden Freundes.
Jetzo kam die Seele der abgeschiedenen Mutter,
Sie Autolykos Tochter, des herrlichen, Antikleia.
Die ich im Leben verließ, zur heiligen Ilios gehend.
Diese schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedauerte herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger Wehmuth,
Näher dem Blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.
Jetzo kam die Seele Teiresias, jenes Thebäers,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann so:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o armer, das Licht der Sonne verlassend,

Kamst du her, die Todten zu schaun und den Ort des Entsetzens?
Aber zurück, und wende dein scharfes Schwert von der Grube,
Daß ich trinke des Bluts, und dir weissage das Schicksal.
  Jener sprachs; ich entwich, und das Schwert voll silberner Buckeln
Stieß ich zurück in die Scheid'; und er trank des schwärzlichen Blutes.
Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche Seher:
  Fröhliche Wiederkehr erforschest du, edler Odysseus;
Doch wird schwer sie dir machen ein Himmlischer: nie ja entrinnst du
Denk' ich, dem Erdumstürmer, der Groll dir heget im Herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben Sohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglücklich, gelangen,
Trachtest du nur dein Herz zu bändigen und der Genossen,
Gleich nachdem zuerst an der Insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden Schiff, entflohn der bläulichen Meerfluth,
Und dort weidend sie findest, die üppigen Rinder und Schafe,
Helios Trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.
Wenn du sie nun unverletzet erhältst, nur denkend der Heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verletzest du jen'; alsdann weissag' ich Verderben

Deinem Schiff und den Freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Wirst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen,
Kehren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause,
Männer voll Uebermuths, die schwelgend das Gut dir verwüsten,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
Doch heim kehrst du zu jenen ein Rächer hinfort der Gewaltthat.
Aber nachdem du die Freyer in deinem Hause getödtet,
Seys durch heimliche List, seys öffentlich, hebend das Schlachterz;
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes Ruder,
Immerfort, bis du kommst zu Sterblichen, welche das Meer nicht
Kennen, und nimmer mit Salz gewürzete Speise genießen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten Schiffe,
Noch der geglätteten Ruder, mit welchen sich Schiffe beflügeln.
Aber ein deutliches Zeichen verkünd' ich dir, daß du nicht irrest.
Wenn dir einst in der Fremd' ein begegnender Wanderer saget,
Daß des Worfelers Schaufel du tragst auf rüstiger Schulter;
Jetzo heft' in die Erde das schöngeglättete Ruder,
Bring' auch heilige Gaben dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und saubefruchtenden Eber,

Und dann wandere heim, und opfere Festhekatomben
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen,
Allzumahl nach der Reihe. Zuletzt wird außer dem Meer dir
Kommen der sanfte Tod, der dich, von behaglichem Alter
Aufgelöst, in Frieden hinwegnimmt; während die Völker
Ringsher blühn und gedeihn. Also weissag' ich dein Schicksal.
 Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dieß, o Teiresias, denn beschieden mir selber die Götter.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele der abgeschieden Mutter;
Doch wie sprachlos sitzt sie am Blut, und den eigenen Sohn nicht
Achtet sie anzuschaun, noch irgend ein Wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, Herrscher, daß jen' als solchen mich kenne?
 Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche Seher:
Leicht ist solches Wort dir gesagt, und dem Herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen Todten,
Näher dem Blute zu gehn, der wird dir Wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.
 Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias Seele
Wieder in Aides Haus, da Göttergeschick sie geredet.
Aber ich harrete dort standhaft, bis die Mutter herankam;

Diese trank das schwärzliche Blut, und erkannte mich plötzlich;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:
 Lieber Sohn, wie kamst du herab ins nächtliche Dunkel,
Lebend annoch? Schwer ist ja den Lebenden dieses zu schauen!
Denn davor sind gewaltige Ström' und furchtbare Fluthen;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu Fuß, wenn nicht ein rüstiges Schiff ihn daherträgt.
Kommst du jetzo vielleicht von Troja irrend auch hieher,
Sammt dem Schiff und den Freunden, so spät? und erreichtest noch niemahls
Ithaka's Flur, noch schautest daheim im Pallast die Gattinn?
 Jene sprachs; und ich selbst antwortete solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die Noth herab in Aides Wohnung,
Um des thebischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Denn noch niemahls naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser Land; nein stets mit unendlichem Jammer belastet,
Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin zum Kampf mit den Reisigen Troja's.
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:
Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes?

Ob auszehrende Seuch'? ob Artemis, freudig des Bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem Geschoß dich ereilend?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohne mir, den ich daheim ließ:
Ruht auf ihnen annoch mein Herrschamt, oder empfing es
Schon ein anderer Mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sag mir auch, wie das Herz der Ehegattinn gesinnt sey:
Ob sie bleibt bey dem Sohn, im Wohlstand' alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der Edelste jener Achaier.
Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herrliche Mutter:
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurenden Herzens,
Dort in deinem Pallast; und voll von beständigem Jammer,
Seufzt sie Nächte sowohl als Tag' hin, Thränen vergießend.
Keiner empfing annoch dein Herrschamt; sondern geruhig
Baut Telemachos selbst das Königsgut, und besorget
Jedes festliche Mahl, wie dem richtenden Manne gebühret;
Denn ihn laden sie alle. Der Vater weilt auf dem Lande,
Nie auch kommt er herab in die Stadt, noch wählt er zum Lager
Bettgestell und Mäntel, und Teppiche, werth der Betrachtung;
Sondern er schläft den Winter, gesellt zu Knechten im Zimmer,

Neben dem Feuer im Staub', in schlechtes Gewand sich verhüllend:
Aber nachdem der Sommer erschien, und die reifende Fruchtzeit,
Ueberall im Gefilde des weinbeschatteten Gartens
Bettet er sich Erdlager von hingebreiteten Sprossen;
Seufzend liegt er darauf; und umhäuft sich die Seele mit Jammer,
Dein Geschick wehklagend; und schwer auch drückt ihn das Alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein Verhängniß:
Denn nicht hat im Pallaste die treffende Bogenfreundinn
Unversehens mich getödtet, mit lindem Geschoß mich ereilend;
Noch hat eine der Seuchen mich hingerafft, die gewöhnlich
Mit auszehrendem Schmerze den Geist wegnehmen den Gliedern;
Nur das Verlangen nach dir, und die Angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher Sinn, mein süßes Leben geraubet!
Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger Sehnsucht,
Wollt' umarmen die Seele der abgeschiedenen Mutter.
Dreymahl strebt' ich hinan, voll heißer Begier zu umarmen;
Dreymahl hinweg aus den Händen, wie nichtiger Schatten und Traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem Herzen die Wehmuth.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Mutter, warum nicht harrst du des Sterbenden dich zu umarmen;
Daß auch in Aides Reich, uns fest mit den Händen umschlingend,
Wir einander das Herz des starrenden Grames erleichtern?
Ob mir diese Gestalt die erhabene Persephoneia
Sendete; daß ich noch mehr in Gram und Kummer versinke?
Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herrliche Mutter:
Wehe, mein lieber Sohn, unglücklichster aller Gebornen!
Nicht ists Persephoneia, die Tochter Zeus, die dich täuschet;
Nein so wills der Gebrauch der Sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird Fleisch und Gebein durch Sehnen verbunden;
Sondern jenes vertilgt die gewaltige Flamme des Feuers
Alles, sobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh.
Nur die Seel' entfliegt, wie ein Traum, von dannen und schwebet.
Doch nun strebe zum Licht aufs schleunigste; aber dieß alles
Merke dir, daß du einmahl es verkündigest deiner Gemahlinn.
Als wir so im Gespräch abwechselten; siehe, da kamen
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Persephoneia,)
Die der edelsten Helden Gemahlinnen waren und Töchter.
Rings um das schwarze Blut versammelten jene sich Schaarweis.

Aber ich sann auf Rath, wie ich jedwede befragte.
Dieser Gedank' erschien dem Zweifelnden endlich der beßte:
Mein langschneidiges Schwert von der nervichten Hüfte mir reißend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen Blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr Geschlecht mir an; und so befragt ich sie alle.
Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro,
Welche des tadellosen Salmoneus Tochter sich rühmte,
Und als Gattinn vermählt mit Kretheus, Aeolos Sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Welcher stolz ins Gefilde, der Ström' anmuthigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne Gewässer.
Doch ihm ähnlich erschien der Umuferer Poseidaon,
Und an des Stroms Vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bey jener.
Purpurbraun umstand das Gewoge sie, gleich dem Gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den Gott und die sterbliche Jungfrau;
Schmeichelnd löst er den Gürtel, und deckte sie sanft mit Schlummer.
Aber nachdem der Gott das Werk der Liebe vollendet;
Faßt' er ihr freundlich die Hand, und redete also beginnend:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirst im Kreise des Jahres
Herrliche Kinder gebähren; den nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unsterblicher Gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam.

Jetzo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich selbst bin dir der Erderschütterer Poseidon.
Also der Gott, und taucht' in des Meers aufwallende Woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias sammt dem Neleus,
Welche gewaltige Diener des großen Zeus in der Zukunft
Blüheten: Pelias herrscht' im weiten Gefild' Jaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen Fluren.
Andere gebahr dem Kretheus die Königinn unter den Weibern,
Aeson, und Pheres darauf, und den reisigen Held Amythaon.
Nächst ihr schaut' ich Antiope dort, die Tochter Asopos,
Die auch in Zeus Umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebahr zween Söhne dem Gott, Amphion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe.
Und zur Vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie, die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren.
Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amphitryons Ehegenossinn,
Welche den Held Herakles, den trotzigen, löwenbeherzten,
Einst gebahr, in die Arme des großen Zeus sich gesellend.
Megare dann, die Tochter des übermüthigen Kreion,
Die sich erkohr der Amphitryonid', an Gewalt unbezwingbar.
Auch des Oedipus Mutter erschien, Epikaste voll Anmuth,

Welche die große That ausübt' in der Seele Verblendung,
Ihrem Sohn sich vermählend: denn er, der den Vater gemordet,
Führte sie; doch bald rügten die Götter es unter den Menschen.
Jener darauf, in Jammer die liebliche Thebe beherrschend,
Ordnete Kadmos Geschlecht, nach der Götter verderblichem Rathschluß.
Doch sie fuhr zu des Ais verriegelten Thoren hinunter,
Als ein erdrösselndes Seil an hohes Gebälk sie geknüpfet,
Wild von betäubendem Schmerz; und ließ ihm Jammer und Elend
Ohne Maß, wie der Mutter Erinnyen je es vollenden.
Chloris sodann erblickt' ich, die holdeste, welche sich Neleus
Wegen der Schöne vermählt, nach unendlicher Bräutigamsgabe;
Sie, die jüngere Tochter von Jasos Sohn Amphion,
Welcher der Minyer Stadt Orchomenos mächtig beherrschte.
Jene geboth in Pylos, und herrliche Kinder gebahr sie:
Nestor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den erhabnen;
Dann die gepriesene Pero zuletzt, der Sterblichen Wunder.
Um sie bewarben sich alle Benachbarten; aber sie gab nicht
Neleus, eh' ihm einer des mächtigen Herrschers Iphykles
Breitgestirnete Rinder daher aus Phylake brächte.

Schwer war die That, und allein der unvergleichbare Seher
Wagte sie kühn; doch es hemmt' ein furchtbares Göttergeschick ihn,
Seine grausamen Band', und ländliche Rinderhirten.
Aber nachdem die Monden und Tage sich ganz vollendet,
Und von neuem das Jahr umrollt', in der Horen Begleitung;
Jetzo löst' ihm die Bande die hohe Kraft Iphykles,
Weil er ihm Wahres enthüllt: so ward Zeus Wille vollendet.
  Lede darauf erblickt' ich, Tyndareos Ehegenossinn,
Die von Tyndareos Kraft zween muthige Söhne geboren,
Kastor den reisigen Held, und den Kämpfer der Faust Polydeukes.
Beyde hält noch lebend die nahrungsprossende Erde:
Denn auch unter der Erde von Zeus mit Ehre begabet,
Leben sie jetzt um den anderen Tag, und jetzo von neuem
Sterben sie hin; doch Ehre genießen sie, gleich den Göttern.
  Iphymedeia darauf, des Aloeus Ehegenossinn,
Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebahr zween Söhne, wiewohl kurzblühenden Lebens,
Otos, göttlich an Kraft, und den ruchtbaren Held Ephyaltes.
Diese ragten an Länge hervor auf der nährenden Erde
Und an schöner Gestalt, nach dem hochberühmten Orion.
Denn im neunten Jahre, da maß neun Ellen die Breite

Ihres Rumpfs, und die Höhe des Haupts neun mächtige Klaftern.
Ja die Unsterblichen selbst bedrohten beyd', auf Olympos
Feindlichen Kampf zu erregen, und tobendes Schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa
Pelions Waldgebirg', um hinauf in den Himmel zu steigen.
Und sie hätten vollbracht, wenn der Jugend Ziel sie erreichet.
Aber sie traf Zeus Sohn, den die lockige Leto geboren,
Beyde mit Tod, eh ihnen die Erstlingsblum' an den Schläfen
Aufgeblüht, und das Kinn sich gebräunt von schönem Gekräusel.
Phädra schaut' ich, und Prokris; und drauf Ariadne voll Anmuth,
Minos reitzende Tochter, des hartgesinnten, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen Flur von Athenä
Führte, doch nimmer genoß: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umflutheten Dia, da Zeugniß gab Dionysos
Märä und Klymene drauf, und das schandbare Weib Eriphyle
Schauet' ich, die den Gemahl hingab um ein goldenes Kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Weiber der Helden ich sah, und liebliche Töchter.
Eher entflöge die Nacht, die ambrosische; aber die Stund' ist

Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen Schiff mit den Freunden,
Oder allhier. Die Entsendung befehl' ich euch und den Göttern.
Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchend noch mit Entzückung im schattigen Saal des Pallastes.
Jetzo begann Arete, die lilienarmige Fürstinn:
Sagt mir doch, o Phäaken, wie jener Mann euch erscheine,
An Gestalt und Größ', und geordnetem Geiste des Herzens?
Seht, das ist mein Gast! Doch jeglicher theilet die Ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die Geschenke dem Darbenden: vieles ja habt ihr
Alle des Gutes daheim, nach dem Rath der Götter verwahret.
Drauf begann zur Versammlung der graue Held Echenos,
Welcher der älteste war der edlen phäakischen Männer:
Freunde, gewiß euch selbst nicht gegen Zweck und Erwartung
Redet die weisheitsvolle Gebietherinn; auf denn, gehorchet!
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, That und Wort, ab.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Ja dieß Wort wird also vollbracht seyn, wenn ich in Wahrheit
Leb' ein Fürst der Phäaken, der ruderliebenden Männer.

Aber dem Gast gefall' es, wie sehr er verlange nach Heimkehr,
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die Fahrt ist zur Sorge den Männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im Volke die Obmacht.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Wenn ihr ein völliges Jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die Fahrt nur betriebt, und köstliche Gaben mir schenktet;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer Hand zum Vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den Männern
Allen, so viel mich sehen in Ithaka wiederkehren.
Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuthen wir, deiner Gestalt nach,
Einen Betrieger in dir und Täuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze Erde, die weitverbreiteten Menschen,
Welche die Lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner Red' ist Reitz und edle Gesinnung;
Und du erzählst, wie der Sänger, mit kluger Kunst die Geschichte,
Alles argeiischen Volks und dein eigenes Jammerverhängniß.
Auf denn, sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit:

Sahst du der göttlichen Freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr Schicksal erreichten?
Lang ist jetzo die Nacht, die unendliche, fern auch die Stunde,
Schlafen zu gehn im Pallast. Du erzähle mir Wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen Frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur
Duldetest hier im Gemach dein Unglück mir zu erzählen.
    Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held Alkinoos, mächtigster König,
Stund' ist bald vielfachen Gesprächs, bald Stunde des Schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne Verweigern
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner Freunde Geschick, die nachmahls starben des Todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem Kampf sich gerettet,
Doch in der Heimkehr starben, durch List des entsetzlichen Weibes.
    Als nunmehr die Seelen der zartgebildeten Weiber
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persephoneia,
Siehe, da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Schwermuthsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort in Aegisthos Saale den Tod und das Schicksal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze Blut er gekostet.
Laut nun weinet' er auf, und häufige Thränen vergießend,

Streckte die Hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende Kraft, und die Stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen Gliedern.
Diesen schaut' ich mit Thränen im Blick, und bedauerte herzlich;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:
  Atreus Sohn, ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,
Welches Geschick bezwang dich des langhinstreckenden Todes?
Hat dich vielleicht in Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes?
Haben dich feindliche Männer hinweggerafft auf der Veste,
Als du Rinder geraubt und stattliche Herden der Schafe,
Oder indem für die Stadt sie kämpfeten, und für die Weiber?
  Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nicht hat mich in Schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schreckliche Wind' aufregend zum Ungestüm des Orkanes;
Auch nicht haben mich Feinde hinweggerafft auf der Veste:
Nein mir sann Aegisthos Verderben und Tod, und erschlug mich

Meuchlerisch, sammt dem entsetzlichen Weib', in die Wohnung mich ladend,
Ueber dem Mahl, wie einer den Stier erschlägt an der Krippe.
Also starb ich den kläglichsten Tod; und die anderen Freunde
Bluteten rastlos hin, wie hauerbewaffnete Eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebiethenden Mannes
Hochzeit, oder Gelag', und köstlicher Freudenbewirthung.
Schon bey vieler Männer Ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender Feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das Herz dir getraurt bey dem Anblick,
Wie wir All' um den Krug und die kostbeladenen Tische
Lagen im Saale gestreckt, und ganz der Boden in Blut schwamm.
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos Tochter Kassandra
Schreyn; es mordete sie die Meuchlerinn Klytämnestra
Ueber mir; aber ich selbst, an der Erd' aufhebend die Hände,
Griff noch sterbend ins Schwert der Mordenden. Jene, das Scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Ais,
Nur mit der Hand die Augen gedrückt, und die Lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf Erden,
Als ein Weib, deß Seele zu solcherley That sich entschließet:
Wie sie jen' arglistig begann, die entsetzliche Schandthat,
Daß sie der Jugend Gemahl hinmordete. Ach ich hoffte,

Herzlich erwünscht den Kindern, und meines Hauses Genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher Bosheit,
Deckte mit Schande sich selbst, und der künftig lebenden Weiber
Zartes Geschlecht, wenn eine sich auch des Guten befleißigt!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wehe, wie sehr hat Atreus Geschlecht Zeus waltende Vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche Weiberränke,
Seit dem Beginn! Erst sanken der Helena wegen so Viele;
Und dir ward, dem Entfernten, zur Meuchlerinn Klytämnestra!
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Drum sey du auch nimmer der Gattinn allzu gefällig,
Noch vertraue du ihr aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht dir ist, Odysseus, der Tod bestimmt von der Gattinn;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter Gesinnung
Ist Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Ach so jung, ein bräutliches Weib, verließen wir jene,
Als wir zogen zum Streit; und ein Knäblein lag an der Brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den Kreis sich setzet mit Männern.
Glücklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender Vater,
Und er empfängt den Vater mit Herzlichkeit, wie sich gebühret!

Aber auch nicht an des Sohns Anblick nur die Augen zu weiden,
Hat mein Weib mir gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen,
Steure du ingeheim, nicht öffentlich, an das Gestade,
Kehrend ins Vaterland; denn nimmer zu traun ist Weibern!
Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere Wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden Sohne gehöret,
Sey's in Orchomenos wo, und sey's in der sandigen Pylos,
Sey's beym Held Menelaos, in Sparta's weitem Gefilde?
Denn nicht starb auf der Erde bereits der edle Orestes.

Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
Leb' er, oder sey todt; und eitles Schwatzen ist unrecht.

Also beyd' uns erwiedernd in wehmuthsvollem Gespräche,
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige Thränen vergießend.

Jetzo kam die Seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos Seele,
Ajas auch, des ersten vordem an Gestalt und an Bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des äakidischen Renners;

Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, Unglücklicher, wagst du noch größere That zu vollenden?
Welch ein Muth, zum Ais herabzusteigen, wo Todte
Wohnen besinnungslos, die Gebild' ausruhender Menschen!

Jener sprach's; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Peleus Sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathschluß
Oeffnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges Eiland.
Denn noch niemahls naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser Land; stets duld' ich noch Gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der Vorzeit keiner an Seligkeit, noch in der Zukunft.
Denn dich Lebenden einst verehrten wir, gleich den Göttern,
Argos Söhn'; und jetzo gebiethest du mächtig den Geistern,
Wohnend allhier. Drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Nicht mir rede vom Tod' ein Trostwort, edler Odysseus!
Lieber ja wollt' ich das Feld als Tagelöhner bestellen
Einem dürftigen Mann, ohn' Erb' und eigenen Wohlstand,

Als die sämmtliche Schaar der geschwundenen Todten beherrschen.
Auf, von dem trefflichen Sohn erzähle mir jetzo die Wahrheit:
Ob er zum Krieg mitzog, in den Vorkampf, oder nicht also.
Sage mir auch, was von Peleus, dem tadellosen, du hörtest:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebiethet,
Ob sie schon ihn entehren durch Hellas umher und Phtia,
Drum weil ihn das Alter ergriff an Händen und Füßen.
Denn kein Helfer bin ich im Strahl der leuchtenden Sonne,
So voll Kraft, wie ich einst in Troja's weitem Gefilde
Schlug das tapferste Volk, ein mächtiger Schutz den Argeiern,
Käm' ich, ein solcher, anjetzt in des Vaters Haus nur ein wenig;
Mancher schauderte wohl vor der Kraft der unnahbaren Hände,
Wer ihn frech antastet, und kränkt die Ehre des Königs!
Jener sprachs, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus, dem tadellosen, vernahm ich.
Aber ich will vom Sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche Wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im Raum des schwebenden Schiffes

Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die Stadt der Troer wir uns besprachen im Kriegsrath,
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde Worte;
Nestor, der göttliche Held, und ich besiegten ihn einzig.
Wann im Gefilde der Troer darauf mit dem Erze wir kämpften,
Weilt' er nie im Haufen der Heerschaar, noch im Gedränge;
Sondern voran flog muthig der Held, und zagte vor niemand,
Und viel stürzt' er der Männer in schreckenvoller Entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel Volks er getödtet, ein mächtiger Schutz den Argeiern;
Nur wie er Telephos Sohn, den Held Eurypylos, siegreich
Hingestreckt mit dem Erz, und viel' umher der Genossen
Bluteten, tapfere Keteier, bethört durch Weibergeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins Roß, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer Fürsten, und mir die Sorge vertraut ward,
Daß ich das feste Gehäus' itzt öffnete, jetzo verschlöße;
Andere nun, der Achaier erhabene Fürsten und Pfleger,
Trockneten sich die Thränen, und jeglichem bebten die Glieder.

Doch ihn hab' ich nimmer mit meinen Augen gesehen,
Daß er die blühende Farbe veränderte, noch von den Wangen
Thränen der Furcht abwischte; ja flehentlich bath er mich oftmahls,
Ihn aus dem Roß zu entlassen, die Hand am Gefäße des Schwertes,
Und an dem ehernen Speer; und er drohete Böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Veste,
Stieg er mit Beut' ins Schiff und köstlichen Ehrengeschenken,
Unverletzt, da weder ein fliegendes Erz in der Feldschlacht,
Noch mit den Händen gezuckt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im Gewühle der Schlacht; denn vermischt ja tobet der Kriegsgott.

Also ich selbst; und die Seele des äakidischen Renners
Wandelte mächtigen Schrittes hinab die Asphodeloswiese,
Hocherfreut, daß die Tugend des trefflichen Sohns ich verkündigt.

Auch die anderen Seelen der abgeschiedenen Todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr Verhängniß.
Nur des Ajas Seele, des muthigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des Sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden Streit an den Schiffen,

Ueber Achilleus Waffen: gestellt von der göttlichen Mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer Söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obsiegt' in solcherley Wettstreit!
Denn ein solches Haupt ist um jen' in die Erde gesunken,
Ajas, der hoch an Gestalt, und hoch an Thaten hervorschien,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden Worten:

Ajas, Telamons Sohn, des untadlichen, mußtest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den Unmuth, wegen der Rüstung,
Welche zu Fluch und Verderben die Götter bestimmt den Argeiern?
Denn du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus Haupt, des göttlichen Peleionen,
Klagen mit stetem Gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig; denn Zeus, der im Zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein Schicksal geordnet!
Aber wohlan, o König, und nahe mir, daß du vernehmest
Unsere Red', und bezwinge den Muth des erhabenen Herzens.
Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins Dunkel

Ging er zu anderen Seelen der abgeschiedenen Todten.
Dort auch hätte geredet der Zürnende, oder ich selbst ihm;
Doch mir trachtete noch des Herzens Wunsch in dem Busen,
Andere Seelen zu schaun der hinabgesunkenen Männer.

Jetzo wandt' ich auf Minos den Blick, Zeus edlen Erzeugten,
Der, mit goldenem Zepter geschmückt, die Gestorbenen richtend,
Dasaß; Andere rings erforschten das Recht vor dem Herrscher,
Sitzend hier, dort stehend, in Aides mächtigen Thoren.

Jenem zunächst erblickt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende Thier' hinscheuchend, hinab die Asphodeloswiese,
Die er selbst getödtet auf einsam bewanderten Bergen,
Seine Keul' in den Händen, von Erz unzerbrechlich geschmiedet.

Auch den Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestreckt auf dem Boden: er lag, neun Hufen bedeckend;
Und zween Geyer, umsitzend die Seiten ihm, hackten die Leber,
Unter das Fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den Händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige Lagergenossinn,
Als sie gen Pytho ging, durch Panopeus schöne Gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von Jammer,
Mitten im Teich dastehend, der nahe das Kinn ihm bespülte.
Lechzend strebt' er vor Durst, und den Trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bückte der Greis, nach dem Trunke verlangend;
Schwand ihm das Wasser zurück, und versiegte, daß um die Füße
Schwarz der Boden erschien; denn es trocknete solchen ein Dämon.
Ragende Bäum' auch neigten ihm fruchtbare Aest' um die Scheitel,
Voll der balsamischen Birne, der süßen Feig' und Granate,
Auch voll grüner Oliven, und rothgesprenckelter Äpfel.
Aber sobald aufstrebte der Greis, mit den Händen sie haschend;
Schwang ein stürmender Wind sie empor zu den schattigen Wolken.

Auch den Sisyphos sah ich, von schrecklicher Mühe gefoltert,
Eines Marmors Schwere mit großer Gewalt fortheben.
Angestemmt, arbeitet er stark mit Händen und Füßen,
Ihn von der Au aufwälzend zur Berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den Gipfel zu drehn; da mit Einmahl stürzte die Last um;
Hurtig hinab mit Gepolter entrollte der tückische Marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; daß der Angstschweiß

Rings den Gliedern entfloß, und Staub umwölkte das Antlitz.

Jenem zunächst erblickt' ich die hohe Kraft Herakles,
Sein Gebild; denn er selber, im Kreis der unsterblichen Götter,
Freut sich der festlichen Wonn' und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.
Diesen umscholl ringsher der Todten Geräusch, wie der Vögel,
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren Nacht gleich,
Stand, den Bogen entblößt, und hielt den Pfeil auf der Senne,
Schrecklichen Blicks umschauend, dem stets Abschnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige Brust das Gehenk ihm;
Hell von Gold war der Riemen, und wunderbar prangte das Kunstwerk,
Bären, und Eber in Wuth, und wild anfunkelnde Löwen,
Kriegesschlacht und Gefecht und Mord und Männervertilgung.
Nie bereite der Künstler, ja nie ein anderes Kunstwerk,
Der ein solches Gehenk mit künstlichem Geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den Augen;
Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles Verhängniß,
Wie ich selbst es ertrug im Strahl der leuchtenden Sonne?
Zwar Zeus Sohn des Kroniden war ich, und duldete dennoch
Unaussprechlichen Gram: dem sehr viel schlechteren Manne
Fröhnt' ich aus Zwang, der mir die härtesten Kämpfe gebothen.
Hieher sandt' er mich auch, den Hund zu entführen; denn niemahls
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren Kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aides Wohnung;
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige Tochter.

Dieses gesagt, ging jener zurück in Aides Wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des Heldengeschlechts, das schon vor Zeiten hinabsank.
Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen Männern,
Theseus, und den erhabenen Peirithoos, Söhne der Götter;
Doch erst drängten daher unzählige Schaaren der Geister,
Mit graunvollem Getös'; und es faßte mich bleiches Entsetzen,
Ob mir jetzt die Schreckengestalt des gorgonischen Unholds

Send' aus Ais Pallast die furchtbare Persephoneia.
Schnell dann eilt' ich zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Durch des Okeanos Strom trug uns die wallende Fluth hin,
Erst mit Rudergewalt, und drauf mit günstigem Fahrwind.

Odyssee.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Ankunft in Meer und Tageslicht bey Ääa. Elpenors Bestattung. Kirke meldet die Gefahren des Wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die Sonnenherden in Thrinakia. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's Fels in die Meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs Männer. Erzwungene Landung an Thrinakia, wo, durch Sturm ausgehungert, die Genossen heilige Rinder schlachten. Schiffbruch; Odysseus auf der Trümmer zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

Odyssee.

Zwölfter Gesang.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos Fluthen verlassen,
Und ins Gewog einsteurten des unabsehbaren Meeres,
Zur ääischen Insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und Tänze sind, und Helios leuchtender Aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff ans sandige Ufer;
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo sandt' ich Genossen voraus zum Pallaste der Kirke,
Herzutragen den Leib des abgeschiednen Elpenor.
Schnell dann hauten wir Blöcke, wo hoch vorragte der Meerstrand,

Und bestatteten traurig, und häufige Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt, und die Rüstung des Todten;
Häuften wir hoch den Hügel, und stelleten oben die Säul' auf,
Hefteten dann auf der Höhe das schöngeglättete Ruder.
Also vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aides; sondern in Eile
Nahte sie, schön geschmückt; auch trugen begleitende Jungfraun
Brot und Fleisches die Füll', und röthlich funkelnden Weines.
Jetzt in die Mitte gestellt, begann die heilige Göttinn:
Kühne, die schon lebendig in Aides Haus ihr hinabstiegt,
Zweymahl todt, weil sonst nur ein Mahl sterben die Menschen!
Aber wohlan, eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines
Hier den ganzen Tag; und sobald der Morgen sich röthet,
Schifft. Ich selbst will zeigen den Weg, und jede Gefahr euch
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückselige Thorheit,
Weder im Meer, noch zu Land', ihr anderen Schaden betrauert.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die muthigen Herzen.
Also den ganzen Tag bis spät zur sinkenden Sonne
Saßen wir, reichlich mit Fleisch und lieblichem Wein uns erquickend.

Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden Seilen des Schiffes.
Jen' an der Hand mich fassend, entfernt von den lieben Genossen,
Setzete mich, und zur Seite gestreckt, erforschte sie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche That nach der Ordnung.
Jetzo begann dagegen, und sprach die erhabene Kirke:
Dieses nun ist alles geendiget; aber vernimm itzt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein Gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die Menschen
Allzumahl bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt.
Wer nun thörichten Sinnes sich naht und der hellen Seirenen
Stimm' anhört, nie wird ihn das Weib und die stammelnden Kinder,
Wann er zur Heimath kehrt, mit Freud' umstehn und begrüßen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem Gesang die Seirenen,
Sitzend am grünen Gestad'; und umher sind viele Gebeine
Modernder Männer gehäuft, und es dort hinschwindende Haut rings.
Aber du lenke vorbey, und kleib' auf die Ohren der Freunde
Wohlgeknätetes Wachs des Honiges; daß sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
Feßle man dich im hurtigen Schiff an Händen und Füßen,

Aufrecht unten am Mast, und schlinge die Seil' um den Mastbaum:
Daß du erfreut die Stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Wenn du jedoch anflehst die Freund', und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehrere Bande dich fesseln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die Genossen;
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher Weg von beyden dich führen wird; sondern du selber
Ueberleg' es im Geist. Doch sag' ich dir jeglichen Ausgang.
Hier erheben sich Klippen mit zackigem Hang', und es brandet
Donnernd empor das Gewoge der bläulichen Amphytrite:
Diese nennt Irrfelsen die Sprach' unsterblicher Götter.
Selbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
Eilen vorbey, die Zeus dem Vater Ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreißt der glatte Meerfels.
Doch ein' andere schafft, die Zahl zu ergänzen, der Vater.
Nimmer entrann auch ein Schiff der Sterblichen, welches hinaufuhr;
Sondern zugleich die Scheiter der Schiff', und die Leichen der Männer
Rafft das Gewoge des Meers und verzehrender Feuerorkan hin.
Eins nur steurte vorbey der meerdurchwandelnden Schiffe,

Argo die allbesungne, zurückgekehrt von Äetes.
Und bald hätt' auch diese die Fluth an die Klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die Helferinn war dem Jason.
Dorthin sind zween Felsen. Der eine ragt an den Himmel,
Spitz erhebend das Haupt; und Gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm
Heiterer Glanz den Gipfel, im Sommer nicht, oder im Herbste,
Auch nicht stiege hinauf ein Sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig Händ' und zwanzig Füß' er bewegte;
Denn das Gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im Fels ist eine benachtete Höhle,
Gegen das Dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeylenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem Raume des Schiffs ein muthiger Jüngling,
Schnellend mit straffem Geschoß, die hohle Kluft zu erreichen.
Drinnen im Fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende Scheusal
Deren Stimme so hell, wie des neugeborenen Hundes,
Ertönt; aber sie selbst ein entsetzliches Graun, daß schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe, das Ungeheur hat zwölf unförmliche Füße;
Auch sechs Hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem

Droht ein gräßliches Haupt, worin drey Reihen der Zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsteren Todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die Felskluft;
Auswärts streckt sie die Häupter hervor aus dem schrecklichen Abgrund,
Schnappet umher und fischt sich, den Fels mit Begier umforschend,
Meerhund' oft und Delphin', und oft noch ein größeres Seewild,
Aufgehascht aus den Schaaren der brausenden Amphytrite
Niemahls rühmte sich noch ein Segeler, frey des Verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff.
  Doch weit niedriger schaust du den anderen Felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daß leicht dir hinüberschnellte der Bogen.
Dort ist ein Feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle Gewässer.
Drey Mahl strudelt sie täglich hervor, und schlurfet auch drey Mahl,
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem Unglück selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah an der Skylla Geklipp du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das Schiff. Denn weit zuträglicher ist es,

Sechs Genossen im Schiff, als alle zugleich, zu vermissen.
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jetzt, o Göttinn, mir dieß zu verkünden nach Wahrheit.
Kann ich nicht dem Verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herrliche Göttinn:
Kühner Mann, auch hier noch gedenkest du kriegrischer Thaten
Und der Gewalt, und weichst nicht einmahl unsterblichen Göttern?
Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches Unheil,
Schreckenvoll und entsetzlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt Tapferkeit dort; ihr Entfliehn ist die einzi- Rettung.
Denn woferne du säumst, zum Kampfe gefaßt, an den Felsen;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das Scheusal
Nahe mit gleichviel Rachen, und gleichviel Männer entraffe.
Angestrengt denn rudre vorbey, und rufe Kratäis,
Skylla's Mutter, nur an, die der Sterblichen Plage geboren.
Diese bezähmt sie sofort, daß nicht sie erneu' den Angriff.
Jetzo gelangst du zur Insel Thrinakia. Siehe, da weiden,

Viel und wohlgenährt, des Helios Rinder und Schafe:
Sieben Herden der Rinder, und gleichviel trefflicher Schafe,
Funfzig in jeglicher Herd'; und niemahls mehret sie Anwachs,
Nie auch schwindet die Zahl. Doch Göttinnen pflegen der Obhuth,
Zwo schönlockige Nymphen, Lampetia und Phaethusa,
Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
Diese, nachdem sie gebar und erzog die göttliche Mutter,
Sandte sie aus zur Insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Um dem Vater zu hüthen die Schaf' und gehörneten Rinder.
Wenn du sie nun unverletzet erhälst, nur denkend der Heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglücklich gelangen.
Aber verletzest du jen'; alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen Genossen.
Jene sprachs'; da erschien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die Insel hinweg die herrliche Göttinn.
Aber ich eilte zum Schiffe zurück, und befahl den Genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die Seile.
Alle sie stiegen hinein, auf Ruderbänke sich setzend.
Saßen gereiht, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.

Uns nun ließ in die Segel des schwarzgeschnäbelten Schiffes
Fahrwind, schwellenden Hauchs, nachwehn, als guten Begleiter,
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn.
Als wir jedes Geräth mit Fleiß geordnet im Schiffe;
Saßen wir da, vom Wind' und Steuerer sanft gelenket.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete traurigen Herzens:
Trauteste, nicht ja geziemt, daß Einer wisse, noch zween nur,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttinn, geweissagt.
Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder
Sterben, oder entfliehn dem schrecklichen Todesverhängniß.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige Wiese.
Ich nur allein darf hören die Singenden; aber mich fesselt
Ihr in ein zwängendes Band, daß fest auf der Stell' ich beharre,
Aufrecht unten am Mast, und schlinget die Seil' um den Mastbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die Freund', und zu lösen ermahne;
Schnell dann müßt ihr stärker in mehrere Bande mich fesseln.
Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen Genossen.
Eilend indeß gelangte zum Eiland beyder Seirenen
Unser gerüstetes Schiff; denn es drängt' unschädlicher Fahrwind.

Schnell dann ruhte der Wind besänftiget; und das Gewässer
Schimmerte ganz windlos; denn ein Himmlischer senkte die Fluthen.
Auf nun standen die Freund', und falteten eilig die Segel,
Die sie im räumigen Schiff hinlegeten; drauf an den Rudern
Saßen sie rings, weiß schlagend die Fluth mit geglätteten Tannen.
Aber ich nahm und zerschnitt die mächtige Scheibe des Wachses
Klein mit geschärftem Erz, und drückt' es in nervichten Händen.
Bald dann weichte das Wachs, indem die große Gewalt es
Zwang, und Helios Strahl, des leuchtenden Sohns Hyperions.
Drauf in der Reih' umgehend, verkleibt' ich die Ohren der Freunde.
Diese banden im Schiffe mich jetzt an Händen und Füßen,
Aufrecht unten am Mast, und schlangen die Seil' um den Mastbaum,
Setzten sich dann, und schlugen die grauliche Woge mit Rudern.
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender Ausruf,
Kamen im eilenden Lauf; da ersahn sie das gleitende Meerschiff,
Welches genaht herflog; und sie stimmeten hellen Gesang an:
 Komm, preisvoller Odysseus; erhabener Ruhm der Achaier,
Lenke das Schiff ans Land, um unsere Stimme zu hören.

Denn noch ruderte keiner vorbey im dunkelen Schiffe,
Eh er aus unserem Munde die Honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurück, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles; wie viel in den Ebenen Troja's
Argos Söhn' und die Troer vom Rath der Götter geduldet,
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden Erde.
Also riefen mir hold die Singenden. Aber das Herz mir
Schwoll von Begier zu hören, und Lösung geboth ich den Freunden,
Mit zuwinkendem Haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die Ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes,
Legten noch mehrere Bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeygesteuert, und nichts mehr
Weder vom Laut der Seirenen daherscholl, noch vom Gesange;
Gleich nun nahmen das Wachs sich hinweg die theuren Genossen,
Das in die Ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die Fessel.
Als wir nunmehr der Insel entruderten, jetzo erblickt' ich
Dampf und brandende Fluth, und hörete dumpfes Getöse.
Schnell den erschrockenen Freunden entflog aus den Händen das Ruder:
Alle zugleich nun rauschten dem Meerstrom nach, und das Schiff stand

Still, weil keiner hinfort sein ragendes Ruder bewegte.
Aber ich selbst durcheilte das Schiff, und ermahnte die Freunde,
Rings mit schmeichelnder Rede zu jeglichem Manne genahet:
Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der Gefahren!
Hier nun droht nicht größeres Weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenschlicher Kraft einschloß in gehöhleter Felskluft.
Aber auch dort, durch meinen Entschluß und Rath und Erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jetzo wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir Alle.
Ihr dort schlagt mit dem Ruder des Meers hochstürmende Brandung,
Sitzend umher auf den Bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch
Gönnt, aus diesem Verderb durch eilende Flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich solches, Pilot; doch tief in die Seele
Faß' es, dieweil du das Steuer des räumigen Schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem Dampf und den Brandungen lenke das Meerschiff;
Und an den Fels arbeite hinan; daß nicht unversehens
Dorthin dir es entschlüpf', und uns in Verderben du stürzest!
Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner Ermahnung.

Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren Plage:
Daß mir nicht vor Schrecken vielleicht abließen vom Ruder
Unsere Freund', und zusammen im inneren Raume sich drängten.
Nicht mehr jetzo gedacht' ich des jammervollen Gebothes,
Welches mir Kirke geboth, mich nicht zum Kampfe zu rüsten;
Sondern in stattliche Waffen verhüllt' ich mich, nahm in die Hände
Zween weitschattende Speer', und trat auf das hohe Verdeck hin,
Vorn im Schiff: denn ich hoffte sie dorther kommen zu sehen,
Skylla, das Felsscheusal, das mir die Genossen bedräute.
Aber nirgends fand sie mein Blick; und mir schmerzten die Augen
Ueberall umschauend die Höhn des dunkelen Felsens.
Jetzo steuerten wir angstvoll in den engenden Meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis,
Fürchterlich jetzt einschlurfend die salzige Woge des Meeres.
Wann sie die Wog' ausbrach; wie ein Kessel auf flammendem Feuer.
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem Gemisch, und empor flog
Weißer Schaum, die Gipfel der beyden Felsen bespritzend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige Woge des Meeres;

Senkte sich ganz inwendig ihr trübes Gemisch, und umher scholl
Furchtbar der Fels von Getös', und tiefauf blickte der Abgrund,
Schwarz von Schlamm und Morast; und es faßte sie bleiches Entsetzen.
Aber dieweil auf jene wir sahn, in der Angst des Verderbens;
Hatte mir Skylla indeß aus dem räumigen Schiffe der Freunde
Sechs entrafft, die an Arm und Gewalt die tapfersten waren.
Jetzo den Blick auf das hurtige Schiff und die Freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden Händen und Füßen,
Hoch in die Lüfte gezuckt; mich riefen sie laut mit Geschrey an,
Ach beym Nahmen mich nennend, das letzte Mahl, traurigen Herzens.
Wie am Gestad' ein Fischer mit ragender Angelruthe,
Kleineren Fischen des Meers zum Betrug' auswerfend den Köder,
Weit in die Fluth hinsendet das Horn des geweiheten Stieres,
Dann die zappelnde Beute geschwind' aufschwenkt an das Ufer;
Also wurden sie zappelnd emporgezuckt an den Felsen.
Dort, als jene sie fraß an der Felskluft, schrieen sie lautauf,
Alle die Händ' ausstreckend nach mir in der grausen Entscheidung.
Ach nie traf mein Aug' ein erbarmungswertherer Anblick,

So viel Weh ich erduldet, des Salzmeers Wege durchforschend.
Als wir durch Skylla's Felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des Gottes herrlicher Insel,
Wo die prangenden Herden der breitgestirneten Rinder
Waren, und trefflicher Schafe, dem leuchtenden Sohn Hyperions.
Jetzt annoch auf dem Meer, im dunkelen Schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das Gebrüll der eingehegeten Rinder,
Sammt der Schafe Geblöck. Da erwachte mir schnell in der Seele
Jenes thebischen Sehers, des blinden Teiresias Warnung,
Und der ääischen Kirke, die mir voll Ernstes gebothen,
Helios Insel zu fliehn, des menschenerfreuenden Gottes.
Drauf zu den Freunden begann ich, und redete, traurigen Herzens:
Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen,
Daß ich euch ankünde Teiresias göttlichen Ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die mir voll Ernstes gebothen,
Helios Insel zu fliehn, des menschenerfreuenden Gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste Jammergeschick uns.
Auf denn, vorbey an der Insel gelenkt das dunkele Meerschiff!
Also ich selbst; und es brach ihr armes Herz vor Betrübniß.
Aber Eurylochos rief, das gehäßige Wort mir erwiedernd:
Grausamer Mann, du trotzest von Muth; dir erschlafft auch, Odysseus,

Nie ein Gelenk; ja wahrlich aus Stahl ist dir alles gebildet!
Der du uns, von Arbeit Entkräfteten, und von Ermüdung,
Nicht an das Land zu steigen bewilligest, daß wir von Neuem
Auf der umflutheten Insel mit labender Kost uns erquickten;
Sondern blind durch die Stille der Nacht hinschweben uns heißest,
Abgeirrt von der Insel in dunkele Wüsten des Meeres.
Aber in Nächten erhebt sich der Sturm, zum Verderben der Schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen Verhängniß,
Wenn mit plötzlicher Wuth nunmehr der gewaltige Südwind
Oder der sausende West herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerschellen ein Schiff, auch trotz obwaltenden Göttern?
Aber wohlan, jetzt wollen der finsteren Nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das Mahl, am hurtigen Schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und gehn in die Räume des Meeres.

Jener sprach's, und es lobten Eurylochos Wort die Genossen.
Jetzo erkannt' ich im Geist, daß ein Himmlischer Böses verhänget;
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten Worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem Eidschwur:

Wenn wir Herden der Rinder vielleicht, auch Triften der Schafe,
Irgend schaun, daß keiner, von frevelem Sinne bethöret,
Weder ein Rind noch ein Schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die Kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.
Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den Eidschwur;
Stelleten wir in die Höhlung der Bucht das gerüstete Meerschiff,
Nah an süßem Gewässer; und drauf entstiegen die Freunde
Alle dem Schiff, und eilten sich wohl zu bereiten die Nachtkost.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Jetzo beweineten sie der trautesten Freunde Gedächtniß,
Die dort Skylla verschlungen, entrafft aus dem räumigen Schiffe:
Doch auf die Weinenden sank der süßbetäubende Schlummer.
Als nur ein Drittel der Nacht noch war, und die Sterne sich neigten;
Sandt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus,
Mit des Orkans Aufruhr, und ganz in Gewölke verhüllt' er
Meer und Erde zugleich; und gedrängt vom Himmel entsank Nacht.
Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Zogen wir ein, und stellten das Schiff in die bergende Grotte,

Wo der Nymphen Gestühl' und liebliche Reigen erschienen.
Jetzo berief ich die Freund', und redete vor der Versammlung:
Freunde, dieweil das hurtige Schiff noch Speis' und Getränk' uns
Hegt, so verschont der Rinder, damit kein Böses uns treffe.
Eines furchtbaren Gottes sind dort die Rinder und Schafe,
Helios Trift, der auf Alles herabschaut, Alles auch höret.
Also ich selbst, und bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam.
Aber den ganzen Mond durchstürmte der Süd, und es hub sich
Nie ein anderer Wind, als einzig der Ost- und Südwind.
Jene, so lang' als Speise noch war und röthlichen Weines,
Schoneten stets der Rinder, besorgt ihr Leben zu retten.
Aber nachdem im Schiffe verzehrt war jegliche Nahrung;
Jetzo suchten sie Fang, aus Noth durchstreifend die Gegend,
Fische zugleich und Gevögel, wie nur den Händen es vorkam,
Mit scharfhackiger Angel; es quälte sie nagender Hunger.
Jetzo wandert' ich selbst durch das Eiland, daß ich den Göttern
Flehete, ob mir einer den Weg anzeigte zur Heimkehr.
Als ich, die Insel durchgehend, mich weit von den Freunden gesondert;
Wusch ich die Händ' in der Fluth, wo Bedeckung war vor dem Winde,

Flehete dann zu den Göttern gesammt, des Olympos Bewohnern;
Und sie deckten die Augen mir sanft mit lieblichem Schlummer.
Aber es rieth den Genossen Eurylochos Rath des Verderbens:
 Höret anitzt mein Wort, ihr von Noth umdrängte Genossen.
Zwar ist jeglicher Tod graunvoll den elenden Menschen,
Doch ist Hungers sterben das jammervollste Verhängniß.
Auf denn, von Helios Rindern die trefflichsten treibet zum Opfer
Für die unsterblichen Götter, die hoch den Himmel bewohnen.
Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's Vatergefilde;
Schnell den stattlichsten Tempel dem leuchtenden Sohn Hyperions
Bauen wir, wo zum Schmucke wir viel und Köstliches weihen.
Doch wenn jener im Zorn um hochgehörnete Rinder
Denkt zu verderben das Schiff, und ihm willfahren die Götter;
Lieber mit Einmahl will ich den Geist in die Fluthen verhauchen,
Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten Eiland!
 Jener sprach's; und es lobten Eurylochos Wort die Genossen.
Schnell von Helios Rindern die trefflichsten dort aus der Nähe
Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff
Weideten jetzt, breitstirnig und schön, die gehörneten Rinder.
Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den Göttern,

Zartes Gesproß abpflückend der hochgewipfelten Eiche;
Denn an gelblicher Gerste gebrachs im gerüsteten Schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die Häut' ab,
Sondern dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrachs, die brennenden Opfer zu sprengen;
Doch sie weihten mit Wasser die röstenden Eingeweide.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
Jetzt auch das Uebrige schnitten sie klein, und steckten's an Spieße.
  Jetzo entfloh mir selber der liebliche Schlaf von den Augen;
Eilend ging ich zum hurtigen Schiff am Gestade des Meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden Schiffe,
Wehete süßes Gedüft des Opferrauchs mir entgegen.
Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern:
  Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Ach zum Fluch habt ihr mich betäubt durch grausamen Schlummer,
Weil die Genossen am Schiff der großen That sich vermaßen!
  Aber dem Helios kam Lampetia, langen Gewandes,
Schnell als Bothinn daher von dem Rindrrmord der Genossen.
Eilend begann er im Kreis der Unsterblichen, zürnenden Herzens:
  Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Uebt doch Rach' an der Schaar des Laertiaden Odysseus,

Weil sie die Rinder getödtet, die Freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur Bahn des sternigen Himmels,
Und wann wieder zur Erd' ich hinab vom Himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büßen des Raubs vollgültige Buße,
Tauch' ich in Aides Wohnung hinab, und leuchte den Todten!
Ihm antwortete drauf der Herrscher im Donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen Göttern,
Und den sterblichen Menschen, auf nahrungsprossender Erde.
Bald will ich jenen das hurtige Schiff mit flammendem Donner
Schlagen im dunkelen Meer, und in Trümmer und Graus es zerschmettern.
Dieses hört' ich darauf von der schöngelockten Kalypso.
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret.
Aber nachdem ich zum Schiffe hinab und dem Meere gekommen;
Schalt ich sie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens
Spähten wir heilsamen Rath; denn todt schon lagen die Rinder.
Bald darauf erschienen die Wunderzeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häut', und es brüllte das Fleisch um die Spieße,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie Rindergebrüll scholls.
Sechs der Tag' itzt schmausten die werth geachteten Freunde

Immerfort von dem Raube der trefflichsten Sonnenrinder.
Doch wie der siebente Tag von Zeus Kronion daherkam;
Jetzo ruhte der Wind vom Ungestüm des Orkanes.
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die Gewässer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.
Als wir nunmehr von der Insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes Land noch erschien, nur Himmel umher und Gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues Gewölk aus
Ueber das räumige Schiff; und es dunkelte drunter die Meerfluth.
Jetzo lief nicht lange das Schiff mehr; denn unversehns kam
Laut anbrausend der West, in gewaltiger Wuth des Orkanes.
Aber des Mastbaums Taue zerbrach der gewirbelte Windstoß
Beyde zugleich; daß er krachend zurücksank, und die Geräthschaft
All' in den Raum sich ergoß. Doch am Steuerende des Schiffes
Stürzte die Last dem Piloten aufs Haupt, und zerknirschte mit Einmahl
Alle Gebeine des Haupts; und schnell wie ein Taucher von Ansehn
Schoß er hinab vom Verdeck, und der Geist entfloh den Gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das Schiff mit dem Strahle;
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem Blitzstrahl;

Alles war Schwefeldampf; und es stürzten die Freund' aus dem Schiffe.
Jetzt wie schwimmende Krähen des Meers, um das dunkele Schiff her,
Wogten sie auf und nieder; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber ich selbst durchging das einsame Schiff, bis die Seiten
Löste der Sturz von dem Kiel; da trug ihn entblößt das Gewoge,
Schmetterte dann auf den Kiel auch den Mastbaum; aber an diesem
Hing noch das Rahseil fest, von der Haut des Stieres bereitet.
Hiermit band ich sie beyde, den Kiel zugleich und den Mastbaum,
Setzte mich drauf, und trieb, von den tobenden Winden geschleudert.
Jetzo ruhte der West vom Ungestüm des Orkanes;
Doch es erhub sich der Süd, mit Gram mein Herz zu belasten,
Daß ich zurück noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die Nacht; doch sobald aufstrahlte die Sonne
Kam ich an Skylla's Felsengeklüft, und die grause Charybdis,
Die mit Gewalt einschlurfte die salzige Woge des Meeres.
Aber ich selbst, zu den Aesten des Feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die Fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den Füßen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die Wurzeln, und hochher schwankten die Aeste,
Lang und weitgestreckt, und schatteten über Charybdis,

Aber ich hielt unverrückt, bis hervor aus dem Schlunde sie wieder
Strudelte Mast und Kiel; und dem Harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein Mann vom Markte zur Abendkost sich erhebet,
Welcher viel der Zwiste den rechtenden Jünglingen urtheilt:
Jetzo kamen hervor aus Charybdis Schlunde die Balken.
Aber ich schwang von oben die Händ' und Füße zum Sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden Balken,
Setzte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den Händen.
Doch nicht Skylla ließ mich der Menschen und Ewigen Vater
Schaun hinfort; nie wär' ich entflohn dem grausen Verderben.
Neun der Tag' itzt trieb ich herum; in der zehnten der Nächte
Brachten Unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelockte, die hehre melodische Göttinn,
Die mich gepflegt und erquickt. . . Warum erzählt' ich dir solches?
Hab' ich es doch schon gestern allhier erzählt in der Wohnung,
Dir und der edlen Gemahlinn zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmahl, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

Bayerische Staatsbibliothek München

DAS KEFALLENIS

zum Theil nach D'Anvi

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homers Odyssee

Bd.: 1

Wien [u.a.] (1816)

Bibl.Mont. 309-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10712046-1
VD18 15474399-001